

Beteiligungsbericht 2012

Bericht über die städtischen Gesellschaften,
Eigenbetriebe und sonstigen Beteiligungen
der Stadt Freiburg i.Br.



Herausgegeben von:	Stadt Freiburg im Breisgau
Fachliche Verantwortung:	Erster Bürgermeister Otto Neideck
Text und Bearbeitung sowie Koordination:	Stadtkämmerei, Abteilung Beteiligungen
Textbeiträge:	Städtische Gesellschaften, Eigenbetriebe, Zweckverbände

Freiburg im Breisgau, Dezember 2012

Vorwort

Freiburg war eine der ersten deutschen Städte und der erste Stadtkreis in Baden-Württemberg, die in den 1980er Jahren auf damals noch freiwilliger Basis in einem Beteiligungsbericht über die wirtschaftliche Lage und Entwicklung ihrer unternehmerischen Beteiligungen informiert hat. Die Stadt stellte damit eine wichtige Informations- und Entscheidungsgrundlage für den Gemeinderat und das Bürgermeisteramt zur Verfügung. Der Beteiligungsbericht hat ein hohes Maß an Transparenz und ein Bewusstsein für den „Konzern Stadt“ geschaffen. Heute ist der Beteiligungsbericht verpflichtend und wird deshalb jährlich dem Gemeinderat und der Öffentlichkeit vorgelegt.

Der Beteiligungsbericht 2012 zeigt die wesentlichen Daten der städtischen Beteiligungen für das Jahr 2011 sowie die Wirtschaftspläne 2013 und die mittelfristige Finanzplanung 2013 - 2017 auf. In den Zahlen und Fakten spiegeln sich die Breite und die Vielfalt des kommunalen Aufgabenspektrums wider, das auf Eigenbetriebe, Zweckverbände und eigenständige Unternehmen übertragen worden ist.

Die Übertragung kommunaler Aufgaben in privatwirtschaftliche Rechts- und Organisationsformen hat sich bewährt. Die städtischen Gesellschaften und Beteiligungen erfüllen die ihnen übertragenen Aufgaben trotz der teilweise schwierigen Rahmenbedingungen zuverlässig und auf hohem Niveau zum Wohle der Bürgerschaft. Zum 31.12.2011 waren dies 20 unmittelbare und 17 wirtschaftlich bedeutende mittelbare städtische Beteiligungsgesellschaften, vier Eigenbetriebe sowie zehn Zweckverbände. Ihr Aufgabenspektrum umfasst zahlreiche Bereiche der Daseinsvorsorge wie Energie- und Wasserversorgung, Abfall- und Abwasserbeseitigung, Personennahverkehr, Wohnungswesen sowie die Förderung des Wirtschaftsstandortes Freiburg mit Tourismus- und Messewesen. Hinzu kamen ab dem Jahr 2005 mit dem Eigenbetrieb Theater auch die Kultur und ab dem Jahr 2006 mit den städtischen Bädern auch der Sport.

Im Bereich der Beteiligungen waren im Berichtsjahr 2011 und 2012 u.a. die Übertragung des städtischen Wohnungsbestandes mit 245 Gebäuden und über 900 Wohnungen auf den Verbund der Freiburger Stadtbau GmbH, das Finanzierungskonzept zum Stadtbahnausbau mit einem Investitionsvolumen von über 220 Mio. € sowie die Neufassung der Konzessionsverträge für Strom, Gas und Wasser Schwerpunktthemen.

In nahezu allen Gesellschaften stehen weiterhin Strukturveränderungen und Optimierungsprozesse an bzw. sind in der Umsetzungsphase. Damit soll das Leistungsspektrum für die Bürgerinnen und Bürger nachhaltig aufrecht erhalten und gleichzeitig der städtische Haushalt entlastet werden.

Ich danke allen, die in den Beteiligungen und in der Stadtkämmerei diese informative Zusammenstellung möglich gemacht haben.

Freiburg, im Dezember 2012



Dr. Dieter Salomon
Oberbürgermeister

Beteiligungen 2011/2012 auf einen Blick

1. Änderungen wichtiger allgemeiner Rahmenbedingungen

Am 01.06.2012 ist das neue Kreislaufwirtschaftsgesetz in Kraft getreten. Nach § 1 des KrWG ist der Zweck des Gesetzes die Förderung der Kreislaufwirtschaft zur Schonung der natürlichen Ressourcen und die Sicherung der umweltverträglichen Bewirtschaftung von Abfällen. Ziel des Kreislaufwirtschaftsgesetzes ist es, den Anfall von Abfällen erheblich zu reduzieren, um einem Entsorgungsnotstand entgegenzuwirken und durch die Förderung der rückstandsarmen Kreislaufwirtschaft die natürlichen Ressourcen zu schonen. Demnach kann für die Umweltpolitik in Anlehnung an § 6 Abs. 1 des Gesetzes folgende absteigende Zielhierarchie für den Umgang mit Abfällen vorgegeben werden: Vermeidung, Vorbereitung zur Wiederverwendung, Recycling, sonstige Verwertung, insbesondere energetische Verwertung und Verfüllung, Beseitigung.

Mit der Verabschiedung eines Energiewendepakets im Juni 2011 - in Folge der Kehrtwende der deutschen Atompolitik aufgrund des Atomunglücks in Japan – wurden die Voraussetzungen für die Novellierung energiewirtschaftlich relevanter Gesetze geschaffen; wesentlicher Inhalt des Pakets ist der beschleunigte Ausstieg aus der Kernenergie mit einer zielgenaueren Förderung erneuerbarer Energien.

2. Wirtschaftliche Betätigung und Projekte der wichtigsten Gesellschaften

Die **Stadtwerke Freiburg GmbH** ist weiterhin als geschäftsführende Holding für die Freiburger Verkehrs AG, die Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH, die Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH und die Abwasser Freiburg GmbH tätig. Darüber hinaus hält sie ihre Beteiligung an der badenova AG & Co. KG. Im Zeitraum 2008 bis 2011 wurden von der Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH sämtliche bauliche Mängel der Hallenbäder mit Instandhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen in Höhe von insgesamt 18 Mio. € behoben.

Als regionales Energiedienstleistungsunternehmen mit einem stark ausgeprägten ökologischen Profil konnte sich die **badenova AG & Co. KG** im Berichtsjahr 2011 weiterhin erfolgreich im stark umkämpften Energieversorgungsmarkt behaupten. Die Ertragslage im Berichtsjahr wurde jedoch insbesondere durch konjunkturell- und wettbewerbsbedingte Absatzrückgänge in der wichtigsten Produktparte Erdgas beeinflusst. Für die Jahre 2012 und 2013 werden gleichbleibend stabile wirtschaftliche Ergebnisse erwartet. Mit der Zielsetzung als regionaler Energie- und Umweltdienstleister die Zusammenarbeit mit den Kommunen im Marktgebiet weiter auszuweiten, wurde das bereits im Jahr 2009 beschlossene Beteiligungsmodell „kompass“ weiter erfolgreich umgesetzt. Danach kann jede Gemeinde, die badenova eine Erdgas- und/oder Stromkonzession erteilt, Mitgesellschafter werden sowie entsprechende stille Anteile zeichnen. Dieses Angebot ist für die Gemeinden eine attraktive Gelegenheit, aktiv an der kommunalen und regionalen Energiepolitik mitzuwirken und gleichzeitig eine sichere und zukunftsfähige Rendite zu erwirtschaften. Zum 01.01.2012 erhöhte sich die Zahl der Kommanditisten dadurch auf insgesamt 75.

Das Ziel der Erweiterung und Sicherung eines guten ÖPNV-Angebots in Freiburg konnte die **Freiburger Verkehrs AG** in den Jahren 2011 und 2012 weiter umsetzen. Die statistisch ermittelte Beförderungsleistung lag im Jahr 2011 bei über 75 Mio. Fahrgästen; dies entspricht einem Anstieg von 1,35 Mio. Fahrten (+ 2 %) gegenüber dem Vorjahr. Ziel der VAG ist es, das ÖPNV – Angebot in der Stadt Freiburg weiter auszubauen. Auf Basis der Beschlüsse des Freiburger Gemeinderats wird die VAG bis zum Jahr 2018 vier neue Stadtbahnlinien bauen: Die Stadtbahnverlängerung Zähringen, die Stadtbahn Messe (1. Bauabschnitt), die Stadtbahn Rotteckring und die Stadtbahn Waldkircher Straße.

Die Geschäftsentwicklung der **Freiburger Stadtbau GmbH** wird im Wesentlichen weiterhin durch die Schwerpunkte Mietwohnungsbewirtschaftung und Bauträgertätigkeit geprägt. Die Freiburger Stadtbau bewirtschaftete in 2011 insgesamt 9.643 Wohnungen, davon 8.056 im Eigenbestand und 1.587 in der Verwaltung für Dritte. Die Freiburger Stadtbau stellte für den eigenen Bestand in 2011 139 Wohnungen und 19 Gewerbeeinheiten fertig, weitere 162 Wohnungen und 8 Gewerbeeinheiten befanden sich zum Bilanzstichtag im Bau. Damit trägt das Unternehmen auch dem Umstand Rechnung, dass bis zum Jahr 2025 für die Stadt Freiburg ein Bevölkerungswachstum von bis zu 6 % prognostiziert wird.

Die Entwicklung der **Freiburger Kommunalbauten GmbH & Co. KG** wurde in 2011 wiederum maßgeblich durch die Geschäftsbereiche Keidel Mineral - Thermalbad und Parkhausbetriebe bestimmt. Ein weiterer bedeutender Geschäftszweig lag in der Vermietung von selbst errichteten Immobilien. Aufgrund der zielorientierten Unternehmenspolitik hat die FKB in den zurückliegenden Jahren eine insgesamt positive wirtschaftliche Entwicklung genommen. Dies wird insbesondere am Keidel Mineral - Thermalbad deutlich, das in den zurückliegenden Jahren vom Heilbad zu einem gesundheitsorientierten Freizeitbad neu positioniert wurde, auch um dem zunehmenden Wettbewerbsdruck aus umliegenden Bädern erfolgreich bestehen zu können.

Um das Jahresergebnis auf dem angestrebten - um außerordentliche Effekte (2010 insbes. Auflösung von Rückstellungen) bereinigten - Niveau halten zu können, erfolgt bei der **Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH** permanent ein Ausbau der Geschäftsfelder und eine Optimierung der Geschäftsprozesse sowie der Sammel- und Transportlogistik. In 2011 erfolgte erfolgreich die Nachzertifizierung als Entsorgungsfachbetrieb. Schwerpunkte im Bereich des öffentlichen Entsorgungsauftrages liegen u.a. in der weiteren Optimierung des Winterdienstes sowie in Rekultivierungsmaßnahmen auf der stillgelegten Deponie Eichelbuck. Die gemeinsam mit der badenova gegründete ASF Solar GmbH & Co. KG war im Geschäftsverlauf des Jahres 2011 wesentlich geprägt durch die Errichtung einer Photovoltaikanlage auf der Deponie Eichelbuck, welche am 20. Dezember 2011 an das Stromnetz gegangen ist.

Die von der **Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG** wahrgenommenen Aufgabenbereiche tragen maßgeblich zur weiteren Profilierung und Stärkung des Standortes bei, was sich z.B. in der überdurchschnittlich guten Beschäftigungsquote und den Übernachtungszahlen ausdrückt. Das wirtschaftliche Ergebnis insgesamt wird weiterhin durch die Besonderheiten der wahrgenommenen Aufgaben beeinflusst, in 2011 waren zusätzliche Sonderfaktoren zu berücksichtigen. Mit der Tochtergesellschaft FMMI GmbH wird von der Durchführung bzw. Beteiligung an internationalen Solarmessen künftig ein positiver Deckungsbeitrag erwartet.

Erstmals konnte beim Ergebnis der **Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG** im bislang auch umsatzstärksten Berichtsjahr ein Jahresüberschuss erzielt werden, allerdings unter Berücksichtigung von Sondereffekten. Mittelfristig werden jedoch noch weitere Zuschüsse der Stadt Freiburg zur Abdeckung von Betriebsverlusten erforderlich sein. Die an Eigenmessen als auch an Gastveranstaltungen geknüpften Erwartungen wurden 2011 erfüllt, auch die Veranstaltungen 2012 lassen ebenfalls einen guten Verlauf erwarten.

3. Veränderungen in der Gesellschaftsstruktur

- Im Rahmen der Übertragung der städtischen Wohnungen gemäß Drucksache G-12/095 vom 03.07.2012 wurde Ende 2012 die Freiburger Stadtimmobilien GmbH & Co. KG sowie die Freiburger Stadtimmobilien GmbH als entsprechende Komplementärin gegründet.
- In der **badenova AG & Co. KG** wurden diverse gesellschaftsrechtliche Veränderungen vollzogen (vgl. Kapitel 1.2.4); hervorzuheben sind dabei insbesondere die Aufnahme neuer Gesellschafter im Rahmen des Projekts „kompass“ sowie die Gründung der trinationalen Kooperationsgesellschaft Theolia Utilities Investment Company mit der Zielsetzung eines sukzessiven Aufbaus eines internationalen Onshore-Windpark-Verbundes in Deutschland, Frankreich und Italien.

4. Zahlen und Fakten

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über wesentliche Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung der Beteiligungen und deren Auswirkungen auf den städtischen Haushalt:

		2008	2009	2010	2011	2012 (Vorschau)
Umsatzerlöse	Mio. €	1.104,0	1.002,8	933,9	947,8	985,8
Investitionen	Mio. €	64,7	98,8	92,8	101,0	147,3
Fremdkapital	Mio. €	745,3	911,2	936,0	910,4	noch keine Angaben
Anzahl Beschäftigte; davon	Personen	2.598	2.670	2.756	2.864	2.871
Männer				1.980	2.056	noch keine Angaben
Frauen				776	808	noch keine Angaben
Abführung an den HH	Mio. €	20,2	18,6	16,8	12,8	14,0
Zuführung aus dem HH	Mio. €	9,7	6,5	6,4	6,6	7,0

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ASF	Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH
AR	Aufsichtsrat
AWF	Abwasser Freiburg GmbH
AZV	Abwasserzweckverband
BauGB	Baugesetzbuch
BE	Badische Gas- und Elektrizitätsversorgung AG, Lörrach
BSB	Breisgau-S-Bahn GmbH
DSD	Duales System Deutschland
EAF	Eigenbetrieb Abfallwirtschaft Freiburg
EBF	Eigenbetrieb Friedhöfe Freiburg
EEG	Erneuerbare Energien-Gesetz
EigBG	Eigenbetriebsgesetz
E-MAKS	Energie-, Management-, Abrechnung- und Kundenservices GmbH & Co. KG
ESDG	Energie-Service Dienstleistungsgesellschaft mbH
ESE	Eigenbetrieb Stadtentwässerung Freiburg
ETF	Eigenbetrieb Theater Freiburg
FFB	Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH
FKB	Freiburger Kommunalbauten GmbH Baugesellschaft & Co. KG
FSB	Freiburger Stadtbau GmbH
FSI	Freiburger Stadtimmobilien GmbH & Co. KG
FWI	Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co. KG
FWTM	Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG
GAB	Gesellschaft Abfallwirtschaft Breisgau mbH
GbR	Gesellschaft des Bürgerlichen Rechts
GemO	Gemeindeordnung
GVFG	Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz
GPA	Gemeindeprüfungsanstalt
HGB	Handelsgesetzbuch
KR BF	Kommunales Rechenzentrum Baden-Franken GmbH
LVP	Leichtverpackungen
LuL	Lieferungen und Leistungen
m	männlich
MA	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
MF	Messe Freiburg GmbH & Co. KG
MVA	Müllverbrennungsanlage
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PBefG	Personenbeförderungsgesetz
PV	Photovoltaik
RBG	Regio Bäder GmbH
RBL	Rechnergestütztes Betriebsleitsystem
RRSO	Regionales Rechenzentrum Südlicher Oberrhein GmbH
RVF	Regio-Verkehrsverbund Freiburg GmbH
RVG	Regio-Verbund Gesellschaft mbH
SchwBG	Schwerbehindertengesetz
StW	Stadtwerke Freiburg GmbH
StWB	Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH
TREA	Thermische Restabfallbehandlungsanlage
UVM	Umwelt- und Verkehrsministerium
VAG	Freiburger Verkehrs AG
w	weiblich
WRF	Wirtschaftsförderung Region Freiburg e.V.
ZRF	Zweckverband Regio-Nahverkehr Freiburg
ZV	Zweckverband
ZV KIV BF	Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Baden-Franken

INHALTSVERZEICHNIS

I. KAPITEL

Überblick über die Beteiligungen der Stadt Freiburg i. Br.

1. Gegenstand des Beteiligungsberichtes
2. Übersicht über die Beteiligungen der Stadt Freiburg i. Br.....
3. Konsolidierte Daten für das Jahr 2011
4. Wirtschaftlicher Ausblick.....

II. Städtische Beteiligungen

1. Verkehr, Ent- und Versorgung.....

- 1.1 Stadtwerke Freiburg GmbH (StW).....
- 1.2 badenova AG & Co. KG
- 1.3 badenova Verwaltungs-AG.....
- 1.4 Freiburger Verkehrs AG (VAG).....
- 1.5 Regio-Verkehrs-Verbund Freiburg GmbH (RVF).....
- 1.6 Breisgau-S-Bahn GmbH (BSB)
- 1.7 Regio-Verbund Gesellschaft mbH (RVG)
- 1.8 Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH (StWB).....
- 1.9 Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH (FFB).....
- 1.10 Abwasser Freiburg GmbH (AWF).....
- 1.11 Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH (ASF)
- 1.12 Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg Solar GmbH & Co. KG
- 1.13 Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg Solar Verwaltungs-GmbH.....
- 1.14 Gesellschaft Abfallwirtschaft Breisgau mbH (GAB)

2. Wohnungs- und Städtebau, Wohnungs- und Grundstücksverwaltung

- 2.1 Freiburger Stadtbau GmbH
- 2.2 Freiburger Kommunalbauten GmbH Baugesellschaft & Co. KG (FKB)
- 2.3 Freiburger Kommunalbauten GmbH (FKB GmbH)
- 2.4 Regio Bäder GmbH (RBG)

3. Messe, Märkte, Touristik, Wirtschaftsförderung.....

- 3.1 Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG (FWTM).....
- 3.2 Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe Beteiligungs-GmbH (FWTM GmbH).....
- 3.3 Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co. KG (FWI)
- 3.4 Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien Beteiligungs-GmbH.....
- 3.5 Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG
- 3.6 Freiburg Management und Marketing International GmbH (FMMI)

4.	Beteiligungen im Rahmen der regionalen Infrastruktur.....
4.1	Regionales Rechenzentrum Südlicher Oberrhein GmbH (RRSO)
4.2	Kommunales Rechenzentrum Baden-Franken GmbH (KR BF)
4.3	Rheinhafen Breisach GmbH
4.4	Lagerhaus Breisach GmbH.....
4.5	Gewerbepark Breisgau GmbH
4.6	Energieagentur Regio Freiburg Gesellschaft zur Förderung von Energiesparsystemen und solaren Energien GmbH

III. Eigenbetriebe

1.	Eigenbetrieb Stadtentwässerung Freiburg i. Br. (ESE)
2.	Eigenbetrieb Abfallwirtschaft Freiburg i. Br. (EAF)
3.	Eigenbetrieb Friedhöfe (EBF)
4.	Eigenbetrieb Theater (ETF)

Anlage 1: Mittelfristige Finanzplanung 2013 bis 2017 der wesentlichen Beteiligungsgesellschaften und Zweckverbände

Anlage 2: Die Verteilung von Frauen und Männern im Bereich Beschäftigung und politische Teilhabe

Anlage 3: Übersicht Abschlussprüfer in den Geschäftsjahren 2008 bis 2012

Anlage 4: Nachweis der unmittelbaren Unternehmensbeteiligungen der Stadt Freiburg i. Br. mit einer Anteilsquote unter 0,5 %

Anlage 5: Erläuterungen der Kennzahlen

I. Kapitel: Überblick über die Beteiligungen der Stadt Freiburg i. Br.

1 Gegenstand des Beteiligungsberichtes

1.1 Rechtliche Grundlagen

In § 105 Abs. 2 GemO wird von der Gemeinde die jährliche Erstellung eines Beteiligungsberichtes gefordert, mit dem sie dem Gemeinderat und der Öffentlichkeit Rechenschaft über die Entwicklung der Unternehmen in Privatrechtsform gibt. Der Beteiligungsbericht muss über alle unmittelbaren Beteiligungen unabhängig von der Höhe der Beteiligung und über mittelbare Beteiligungen, wenn deren Höhe mehr als 50 % beträgt, informieren. Bei unmittelbaren Beteiligungen mit weniger als 25 % können die Angaben im Beteiligungsbericht auf wenige Eckdaten beschränkt werden.

1.2 Zielsetzung

Der Beteiligungsbericht ist ein Beitrag zu einem Steuerungssystem, das es der Stadt ermöglicht, alle Bereiche der Kommunalverwaltung in vergleichbarer Weise der kommunalpolitischen Verantwortung des Gemeinderats und des Oberbürgermeisters zu unterstellen. Es werden Informationen für die Entscheidungsträger zur Steuerung der Beteiligungen geliefert.

1.3 Inhalt

Der Freiburger Beteiligungsbericht 2012 gibt für das Berichtsjahr 2011 eine Übersicht über die betriebswirtschaftlichen Unternehmensdaten, die Unternehmensaufgaben und die Aufgabenerfüllung der Eigen- und Beteiligungsgesellschaften der Stadt Freiburg i. Br. und der Eigenbetriebe.

Als Anlage beigefügt sind dem Beteiligungsbericht - wie bereits in den Vorjahren - die Übersicht über die Wirtschaftspläne 2013 sowie die Daten der mittelfristigen Finanzplanung 2013 bis 2017 der städtischen Beteiligungen und der wirtschaftlich bedeutsamen Zweckverbände. Neben den Finanzzielvorgaben wird in der Drucksache G-13/025 zum Beteiligungsbericht 2012 erstmals unter Kapitel III eine Übersicht über die strategischen Ziele sowie die daraus abgeleiteten Leistungsziele der städtischen Gesellschaften gegeben. Damit soll die Erfüllung der auf die Gesellschaften übertragenen öffentlichen Aufgaben im Rahmen der Daseinsvorsorge noch transparenter gemacht werden und es soll eine weitere Steuerungs- und Diskussionsgrundlage zu deren künftigen Entwicklungen geschaffen werden.

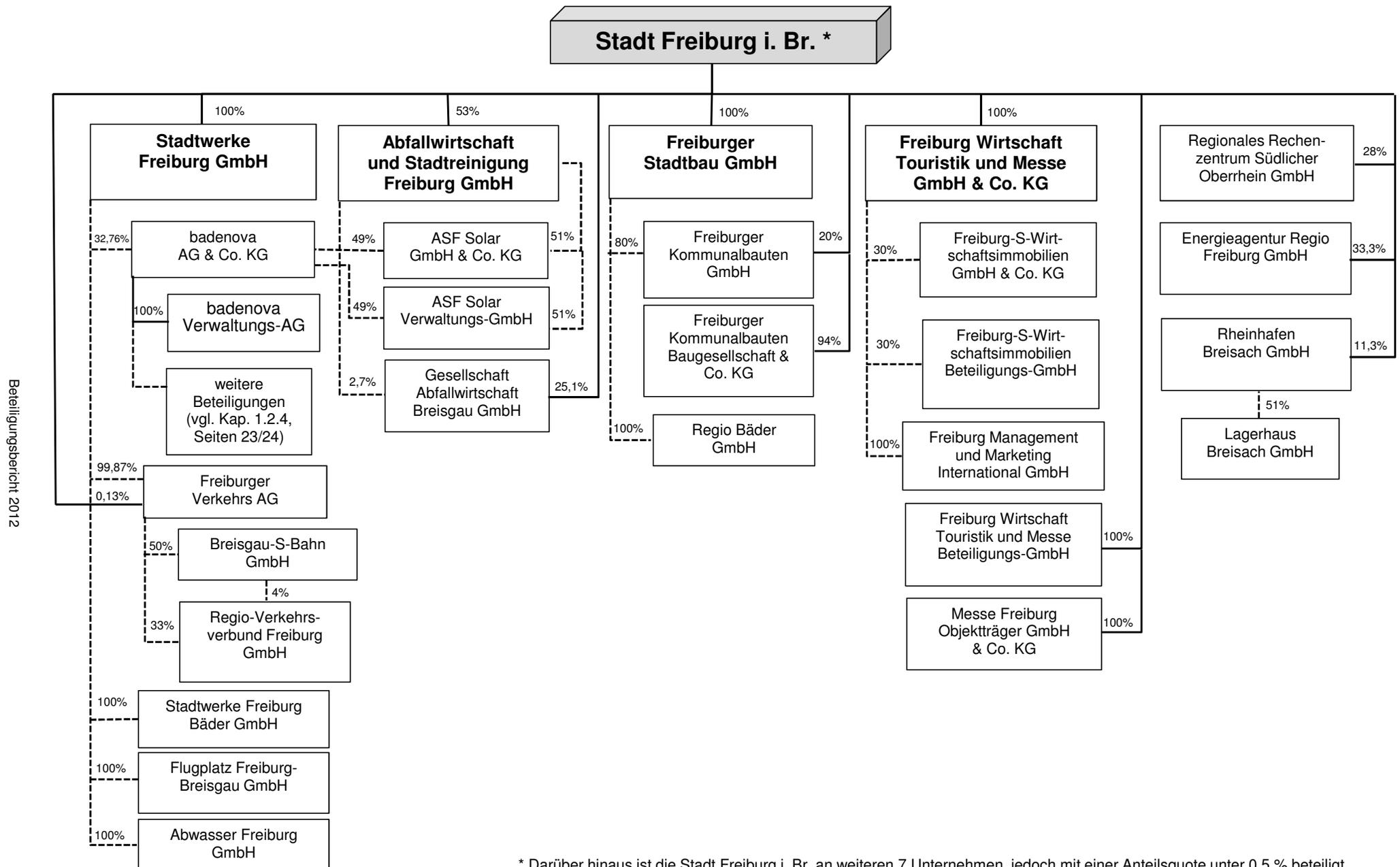
Für das Berichtsjahr 2011 wird wie bereits im Vorjahr - über Gender-Gesichtspunkte bei der Besetzung der jeweiligen Aufsichtsgremien und im Personalbereich berichtet und in der Anlage 2 graphisch aufbereitet. Die Ergebnisse sind dabei u.a. als Indikator für den Stand der Umsetzung des Gleichbehandlungsgrundsatzes zu werten.

Über den gesetzlich vorgeschriebenen Mindestumfang hinaus wird in dem vorliegenden Bericht auch über die Eigenbetriebe und wirtschaftlich bedeutende mittelbare Minderheitsbeteiligungen berichtet. In Abstimmung mit dem Regierungspräsidium Freiburg bleibt es für die kleinen unmittelbaren Beteiligungen (Quote unter 0,5 %) bei einer Auflistung gemäß Anlage 2 des Beteiligungsberichtes 2012.

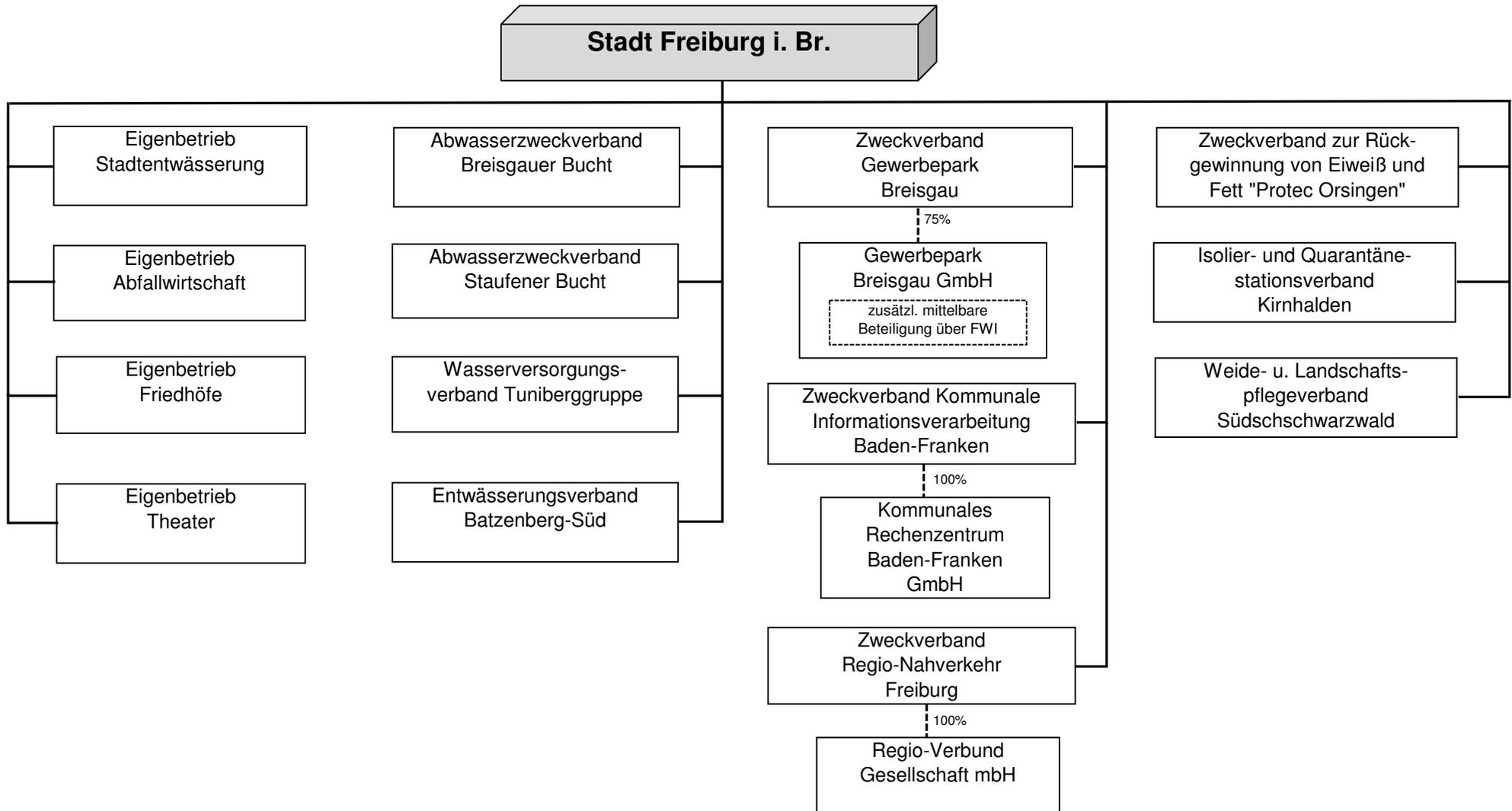
Die Berichterstattung über die Zweckverbände konzentriert sich auf die wirtschaftlich bedeutenden Verbände im Kapitel I, Ziffer 3 („konsolidierte Daten“) und in der Anlage 1 (mittelfristige Finanzplanung).

2. Übersicht über die Beteiligungen (Stand: 31.12.2011)

2.1 Übersicht über die städtischen Gesellschaften



2.2 Übersicht über die Zweckverbände und Eigenbetriebe (Stand: 31.12.2011)



3 Konsolidierte Daten für das Jahr 2011

- der Gesellschaften,
- der wichtigsten Zweckverbände und
- der Eigenbetriebe

	BETEILIGUNG	Fachdezernat	Beteiligungsquote	Bilanzsumme	Anlagevermögen	Fremdkapital	Umsatz/ Verbandsumlagen
			%	T€	T€	T€	T€
	<i>1</i>	<i>2</i>	<i>3</i>	<i>4</i>	<i>5</i>	<i>6</i>	<i>7</i>
1.	<u>Unmittelbare Beteiligungen</u>						
1.1	Stadtwerke Freiburg GmbH	Dez I	100,0%	118.790	115.142	37.972	2.325
1.2	Freiburger Verkehrs-AG	Dez I	0,1%	91.406	66.423	49.193	50.107
1.3	Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH	Dez II	53,0%	14.317	9.476	7.037	30.169
1.4	Gesellschaft zur Abfallbeseitigung Breisgau GmbH	Dez II	25,1%	2.025	1.444	1.537	11.025
1.5	Freiburger Stadtbau GmbH	Dez I	100,0%	354.490	314.269	247.266	52.534
1.6	Freiburger Kommunalbauten GmbH Baugesellschaft & Co. KG	Dez I	94,0%	59.131	54.430	37.579	12.677
1.7	Freiburger Kommunalbauten GmbH	Dez I	20,0%	156	0	98	101
1.8	Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG	Dez I	100,0%	8.025	4.548	6.929	5.113
1.9	Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe Beteil.-GmbH	Dez I	100,0%	114	0	5	8
1.10	Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG	Dez IV	100,0%	34.613	27.488	27.167	24.405
1.11	Regionales Rechenzentrum Südl. Oberrhein GmbH	Dez I	28,0%	4.569	4.427	2.243	673
1.12	Rheinhafen Breisach GmbH	Dez IV	11,3%	3.071	484	636	1.290
1.13	Energieagentur Regio Freiburg GmbH	Dez II	33,3%	771	58	497	1.090
	<u>Zwischensumme (1)</u>			691.478	598.189	418.159	191.517
2.	<u>Mittelbare Beteiligungen</u>						
2.1	badenova Konzern	Dez I	- - -	664.348	518.875	433.077	669.332
2.2	badenova Verwaltungs AG	Dez I	- - -	7.533	0	7.355	1.939
2.3	ASF Solar GmbH & Co. KG	Dez II	- - -	6.285	4.892	5.143	161
2.4	ASF Solar Verwaltungs-GmbH	Dez II	- - -	29	0	2	6
2.5	Regio-Verkehrsverbund Freiburg GmbH	Dez I	- - -	7.186	45	6.863	1.657
2.6	Breisgau-S-Bahn GmbH	Dez I	- - -	3.460	287	2.880	12.211
2.7	Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH	Dez IV	- - -	716	588	557	311
2.8	Abwasser GmbH	Dez I	- - -	2.792	0	2.687	11.627
2.9	Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH	Dez I	- - -	9.656	615	8.656	2.322
2.10	Regio Bäder GmbH	Dez I	- - -	3.874	0	3.586	6.188
2.11	Regio-Verbund Gesellschaft mbH	Dez I	- - -	133	2	25	57

Investitionen (Sachanlagenzugang)	Abführung an den Haushalt		Zuführung aus dem Haushalt		Personal (Jahresdurchschnitt)		
	Gewinnabführungen (inkl. Steuererstattungen aus Vorjahr) / Konzessionsabgaben	Sonstige Abführungen	Verlustausgleich / Umlagen Verw. HH / sonstige Zuschüsse	Kapitalerhöhung / Rücklagenzuführung / Investitionszuschüsse / Umlagen Verm.HH			
T€	T€	T€	T€	T€	13		
8	9	10	11	12	Gesamt	m	w
14	---	---	---	---	16	4	12
11.692	---	---	---	---	744	632	112
2.400	1.398 ¹⁾	---	---	---	288	255	33
0	21	---	---	---	---	---	---
32.262	---	---	---	---	166	89	77
1.060	---	144	---	---	74	27	47
0	---	---	---	---	---	---	---
563	---	4	6.622	---	132	53	79
0	---	---	---	---	---	---	---
142	---	---	---	---	---	---	---
0	---	---	---	---	---	---	---
35	22	---	---	---	14	12	2
15	2	---	---	---	15	9	6
48.183	1.443	148	6.622	0	1.449	1.081	368
43.429	11.051	130	---	---	1.291	892	399
0	---	---	---	---	---	---	---
3.832	---	---	---	---	---	---	---
0	---	---	---	---	---	---	---
32	---	---	---	---	7	4	3
48	---	---	---	---	31	30	1
5	---	---	---	---	6	5	1
---	---	---	---	---	---	---	---
485	---	---	---	---	---	---	---
---	---	---	---	---	56	29	27
0	---	---	---	---	5	3	2

BETEILIGUNG		Fachdezernat	Beteiligungsquote	Bilanzsumme	Anlagevermögen	Fremdkapital	Umsatz/ Verbandsumlagen
			%	T€	T€	T€	T€
	1	2	3	4	5	6	7
2.12	Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co. KG	Dez IV	---	1.625	30	990	552
2.13	Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien Betellig. GmbH	Dez IV	---	39	0	3	54
2.14	Freiburg Management und Marketing International GmbH	Dez IV	---	2.499	2	2.256	5.628
2.15	Kommunales Rechenzentrum Baden Franken GmbH	Dez I	---	22.960	9.814	17.052	36.757
2.16	Lagerhaus Breisach GmbH	Dez IV	---	2.904	561	958	6.034
2.17	Gewerbepark Breisgau GmbH	Dez I	---	518	131	174	1.461
	<u>Zwischensumme (2)</u>			736.557	535.842	492.264	756.297
	<u>Summe Gesellschaften (1+2)</u>			1.428.035	1.134.031	910.423	947.814
3.	<u>Bedeutende Zweckverbände</u>						
3.1	Abwasserzweckverband Breisgauer Bucht	Dez IV	---	68.203	68.969	48.255	13.918
3.2	Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Baden-Franken	Dez I	---	44.986	13.541	32.906	70.125
3.3	Zweckverband Regio Nahverkehr	Dez I	---	17.255	102	0	14.841
3.4	Zweckverband Gewerbepark Breisgau	Dez I	---	21.500	10.329	19.144	2.801
	<u>Zwischensumme (3)</u>			151.944	92.941	100.305	101.685
4.	<u>Eigenbetriebe</u>						
4.1	Eigenbetrieb Stadtentwässerung	Dez IV	---	194.776	181.877	197.956	28.123
4.2	Eigenbetrieb Abfallwirtschaft	Dez II	---	31.557	16.058	32.975	21.010
4.3	Eigenbetrieb Friedhöfe	Dez IV	---	24.233	9.212	21.677	5.167
4.4	Eigenbetrieb Theater ²⁾	Dez III	---	28.082	26.658	28.051	3.184
	<u>Zwischensumme (4)</u>			278.648	233.805	280.659	57.484
	<u>Gesamtsumme (1- 4)</u>			1.858.627	1.460.777	1.291.387	1.106.983

1) Bruttobetrag vor Abführung von KapErtSt/Soli

2) abweichendes Wirtschaftsjahr (01.09.2010 - 31.08.2011); ab 2011 Angabe Beschäftigte nach Köpfen (bisher Stellen)

Investitionen (Sachanlagenzugang)	Abführung an den Haushalt		Zuführung aus dem Haushalt		Personal (Jahresdurchschnitt)		
	Gewinnabführungen (inkl. Steuererstattungen aus Vorjahren) / Konzessionsabgaben	Sonstige Abführungen	Verlustausgleich / Umlagen Verw. HH / sonstige Zuschüsse	Kapitalerhöhung / Rücklagenzuführung / Investitionszuschüsse / Umlagen Verm.HH			
T€	T€	T€	T€	T€			
8	9	10	11	12	13		
0	---	---	---	---	---	---	---
---	---	---	---	---	---	---	---
2	---	---	---	---	2	---	2
4.936	---	---	---	---	---	---	---
23	---	---	---	---	5	5	0
37	---	---	---	---	12	7	5
52.829	11.051	130	0	0	1.415	975	440
101.012	12.494	278	6.622	0	2.864	2.056	808
5.726	---	---	8.690 ³⁾	---	88	74	14
---	---	---	123	---	618	395	223
---	---	---	1.495	1.340	---	---	---
1.791	---	---	---	---	3	3	---
7.517	0	0	10.308	1.340	709	472	237
5.138	---	---	---	---	8	5	3
0	---	---	338 ⁴⁾	---	7	3	4
74	---	---	1	---	50	37	13
353	---	---	13.285 ⁵⁾	1.102	371	198	173
5.565	0	0	13.624	1.102	436	243	193
114.094	12.494	278	30.554	2.442	4.009	2.771	1.238

3) Umlagen sind im Haushalt des Eigenbetriebs Stadtentwässerung veranschlagt

4) Anteilige Ergebniserrstattung ASF GmbH und Ausgleich Gebührenaufälle ab 2006 gem. VGH Urteil vom 31.05.2010

5) im HH-Jahr 2011 (01.01.-31.12.) zusätzliche Steuerungs- u. Steuerungsunterstützungsleistungen von 212 T€.

4 Strategische Ziele, Leistungs- und Finanzziele

4.1 Strategische Ziele und Leistungsziele

Neben den für jede Gesellschaft - in den jeweiligen Gesellschaftsverträgen - bereits definierten Aufgaben der Daseinsvorsorge sollen die Beteiligungen darüber hinaus bei der Erreichung und Umsetzung gesamtstädtischer Ziele nachhaltig und unter Beachtung städtischer Leit- und Teilziele des Gender Mainstreaming tätig werden.

Die städtischen Gesellschaften und Eigenbetriebe sind aus dem vielfältigen städtischen Aufgabenspektrum dabei mit folgenden Teilbereichen betraut:

- Sicherstellung der Ent- und Versorgung mit Verkehr unter Beachtung der Grundsätze von Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung sowie von Klima- und Wasserschutz.
- Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum, laufende Anpassung des Wohnungsbestands an zeitgemäße Wohnbedürfnisse auf einem langfristig klima- und umweltschonenden Standard sowie Mitwirkung bei nachhaltiger städtebaulicher Erneuerung.
- Förderung des Wirtschaftsstandortes, des Tourismus-, Messe- und Kongresswesens zur Sicherung und Ausbau von Beschäftigung, Steuereinnahmen und der allgemeinen Standortattraktivität.
- Pflege und Förderung der darstellenden Künste und des Konzertwesens.
- Bereitstellung von Frei- und Hallenbädern zum Zwecke der Erholung, des Sports und der Gesundheitsvorsorge

Die damit verbundenen auf die städtischen Beteiligungen bezogenen wesentlichen Strategie- und Leistungsziele werden in der Drucksache G-13/025 für die Stadtwerke Freiburg GmbH, die Freiburger Verkehrs AG, für die Gesellschaften im Verbund der Freiburger Stadtbau GmbH und der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG sowie für die Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH aufgeführt.

Die in den städtischen Gesellschaften umzusetzenden Leistungsziele, die sich aus den strategischen gesamtstädtischen Zielen ableiten, finden in den jeweiligen Erfolgs- und Investitionsplänen ihren Niederschlag. Die wesentlichen Inhalte dieser Erfolgs- und Investitionspläne werden dem Gemeinderat mit den jeweiligen Drucksachen zu den einzelnen Beteiligungsberichten regelmäßig vorgelegt. Eine Berichterstattung über die Umsetzung der vorgegebenen Leistungsziele in den jeweiligen städtischen Gesellschaften erfolgt gemäß § 105, Abs. 2, Satz 2 GemO BW mit der Darstellung der Erfüllung des öffentlichen Zwecks anhand unternehmensspezifischer Kennzahlen. Hierzu ist auf die Ausführungen zu den einzelnen Unternehmen im Kapitel II zu verweisen.

4.2 Finanzziele

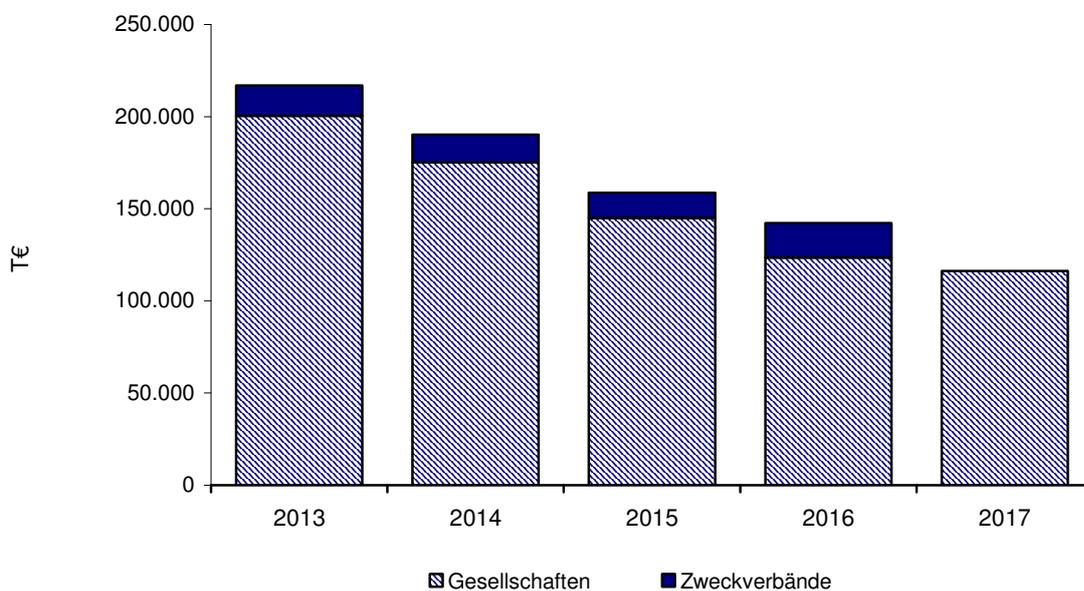
Zur Umsetzung der auf die Gesellschaften übertragenen Aufgaben und Ziele, die aus verschiedenen Gründen nicht in allen Bereichen kostendeckend von den Beteiligungen erbracht werden können, sind entsprechende wirtschaftliche Mittel aus dem städtischen Haushalt für einen Teil der Unternehmen bereitzustellen. Daneben leisten andere Gesellschaften aufgrund entsprechender Ergebnisse über Gewinnausschüttungen und andere Abführungen einen positiven Beitrag für den städtischen Haushalt. Mit der Vorlage der jeweiligen Wirtschafts- und mittelfristigen Investitions- und Finanzpläne sowie über die Festlegung von Haushaltsansätzen im Rahmen der Haushaltsberatungen hat der

Gemeinderat eine Steuerungsmöglichkeit für die städtischen Gesellschaften in Abhängigkeit von den übertragenen Aufgaben und Zielen.

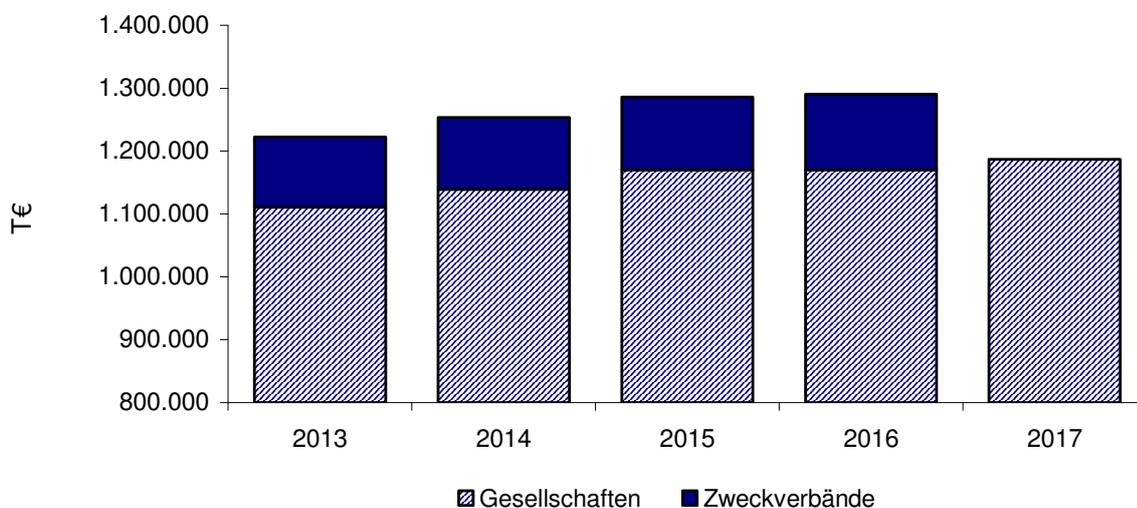
Der Beteiligungsbericht enthält mit der Anlage 1 eine Zusammenfassung der wichtigsten Daten der Wirtschaftspläne 2013 sowie der mittelfristigen Investitionspläne 2013 bis 2017 der wirtschaftlich bedeutenden Gesellschaften und Zweckverbände. Auf dieser Datengrundlage zeigen die nachfolgenden Diagramme die künftige wirtschaftliche Entwicklung der städtischen Gesellschaften und Zweckverbände auf.

Die ersten beiden Diagramme stellen - differenziert nach Gesellschaften und Zweckverbänden - die summierten Planwerte für die Investitionen in Sachanlagen sowie die Umsatzerlöse bzw. Umlagen (bei Zweckverbänden) dar. Dabei ist zu berücksichtigen, dass nur Planzahlen für die wirtschaftlich bedeutenden Zweckverbände bis zum Jahr 2016 berücksichtigt wurden.

Investitionen (Sachanlagen)

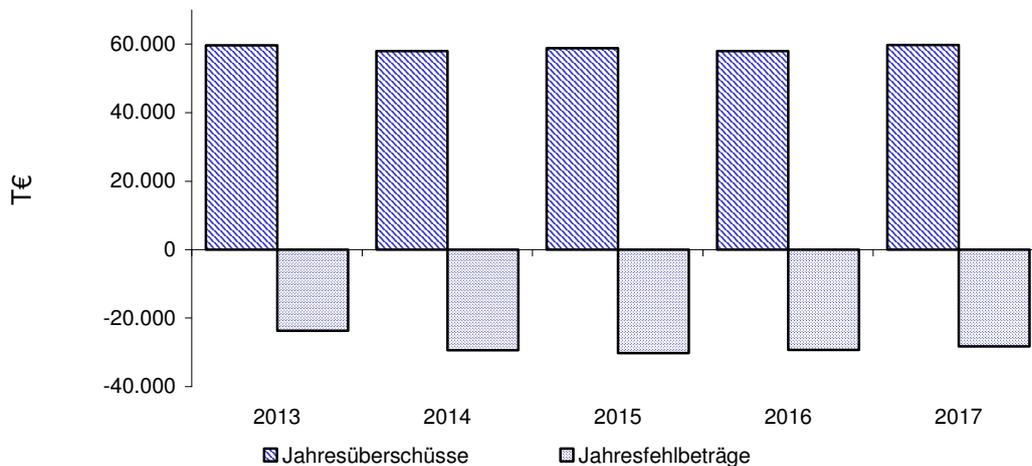


Umsatzerlöse/Umlagen



Die nachfolgende Darstellung der geplanten Jahresergebnisse konzentriert sich auf die summierten Jahresüberschüsse bzw. -fehlbeträge der Gesellschaften, da die Zweckverbände in der Regel mit einem ausgeglichenen Ergebnis abschließen:

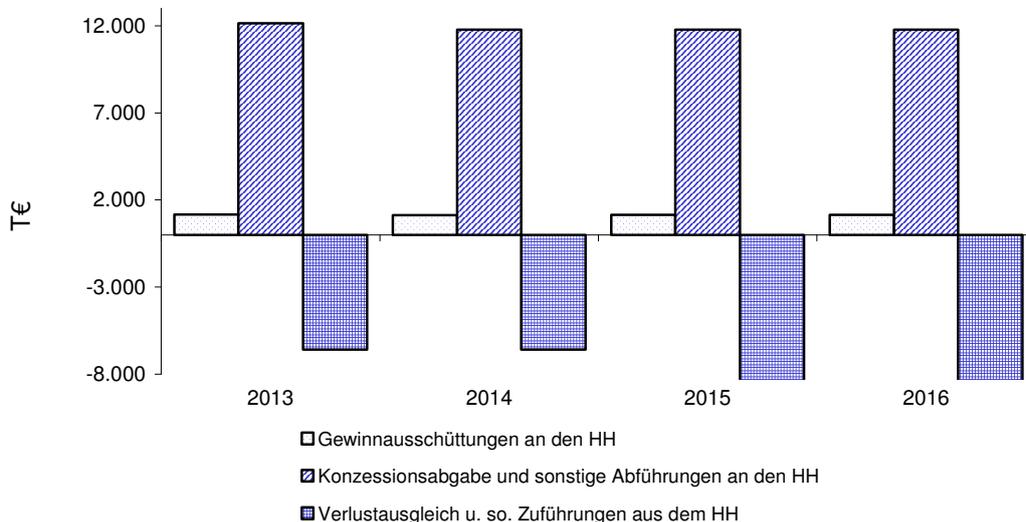
Ergebnisse der Gesellschaften (nicht konsolidiert)



Das folgende Diagramm zeigt die Auswirkungen der städtischen Beteiligungsgesellschaften auf den städtischen Haushalt. Dabei wird auf der Einnahmenseite unterschieden zwischen Gewinnausschüttungen und den sonstigen Abführungen (Konzessionsabgaben und Sonstiges) an den Haushalt. Auf der Ausgabenseite werden die summierten Verlustausgleiche und sonstigen Zuführungen aus dem Verwaltungshaushalt sowie die summierten Kapitalerhöhungen aus dem Vermögenshaushalt getrennt ausgewiesen.

In Bezug auf die Entwicklung der wesentlichen Gesellschaften ist festzustellen, dass die summierten Jahresüberschüsse, einschließlich der Konzessionsabgaben, die summierten Jahresfehlbeträge übersteigen. Dies findet im Haushalt seinen Niederschlag, indem die Abführungen an den Haushalt die Zuführungen übersteigen. Diese Entwicklung zeigt, dass auch die Beteiligungsgesellschaften weiterhin ihren Beitrag zur Haushaltskonsolidierung leisten werden.

Haushaltswirkungen der Gesellschaften



II. Kapitel: Darstellung der einzelnen Beteiligungen

1 Verkehr, Ent- und Versorgung

1.1 Stadtwerke Freiburg GmbH

1.1.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung der Stadt Freiburg und des Verflechtungsbereichs des Oberzentrums Freiburg

- mit Elektrizität, Erdgas, Wasser und Wärme, die Wahrnehmung von Entsorgungsaufgaben sowie die Unterhaltung des öffentlichen Verkehrs mit allen in diesem Zusammenhang stehenden Nebenleistungen,
- die Unterhaltung und der Betrieb des Verkehrslandeplatzes Freiburg als Halter i. S. d. einschlägigen Vorschriften des Luftverkehrsrechts sowie die tatsächliche und unmittelbare Förderung aller mit der Luftfahrt insbesondere mit dem Luftverkehr zusammenhängenden Geschäfte,
- der Betrieb von Frei- und Hallenbädern und
- die Erbringung von Dienstleistungen für Dritte in den Bereichen der Informationstechnik, Telekommunikation und Organisationsberatung

1.1.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadt Freiburg i. Br. 100 %

1.1.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (Vgl. Ziffer 1.1.2)

b) **Geschäftsführung**

c) (Stand 31.12.2011)

Dr. Helgard Berger

Prof. Dr. Rolf-Michael Kretschmer (bis 31.03.2011)

Die Bezüge der Geschäftsführung betragen im Berichtsjahr 30 T€.

d) **Aufsichtsrat** (Stand 31.12.2011)

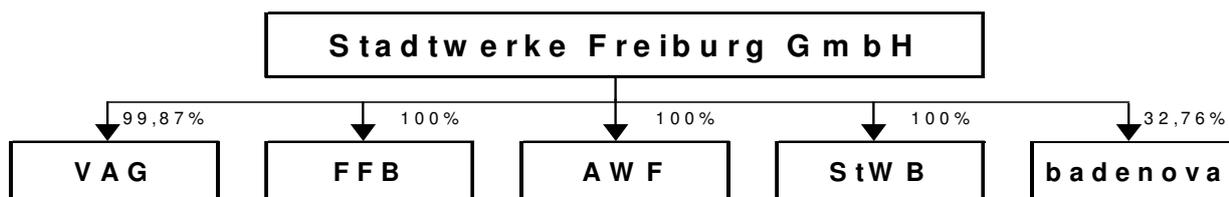
Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg,
Stellvertr. Vorsitzender: Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg,

Stadträte/innen: Berthold Bock, Renate Buchen, Patrick Evers, Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Eßmann (ab 17.11.2011), Gerhard Frey, Lioba Grammelspacher, Udo Harter, Atai Keller, Michael Moos, Gabi Rolland (bis 17.11.2011), Maria Viethen

Arbeitnehmersvertreter: Hubert Burgert, Bernhard Ganter, Dietmar Gemander, Norbert Hämmerle, Frank Schütt, Uwe Zahn.

Der Aufsichtsrat erhielt an Vergütungen und Sitzungsgeldern 26 T€. Zum 31.12.2011 lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 16,7 %.

1.1.4 Beteiligungen des Unternehmens



1.1.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Stadtwerke Freiburg GmbH ist eine geschäftsleitende Holding mit zentralen Verwaltungsaufgaben. Diese Funktionen prägen Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung. Das Unternehmensergebnis wird auf Grund bestehender Organverträge mit Ergebnisübernahmevereinbarungen vom Geschäftsverlauf der Tochtergesellschaften und dem Ergebnis aus der Beteiligung an der badenova AG & Co. KG bestimmt.

1.1.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2011 T€	2010 T€	BILANZ	2011 T€	2010 T€
AKTIVA			PASSIVA		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	15	26	I. Gezeichnetes Kapital	85.900	85.900
II. Sachanlagen	2.309	2.341	II. Kapitalrücklagen	6.610	6.610
III. Finanzanlagen	112.818	115.600	III. Gewinnrücklagen	2.961	2.961
Anlagevermögen	115.142	117.967	IV. Verlust-/Gewinnvortrag	-15.994	415
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3.312	1.694	V. Jahresergebnis	1.341	-16.409
II. Flüssige Mittel	336	2.074	Eigenkapital	80.818	79.477
Umlaufvermögen	3.648	3.768	Rückstellungen	5.685	8.249
Rechnungsabgrenzung	0	2	Verbindlichkeiten	32.272	33.992
Summe Aktiva	118.790	121.736	Rechnungsabgrenzung	15	18
			Summe Passiva	118.790	121.736

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2009 T€	2010 T€	2011 T€	2012 Plan T€	2013 Plan T€
Betriebliche Erträge	2.412	2.839	2.325	2.290	2.217
Personalaufwand	844	615	668	856	853
Abschreibungen	44	52	57	69	74
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.670	2.060	1.577	2.245	1.800
Aufwendungen	2.558	2.727	2.302	3.170	2.726
Betriebsergebnis	-146	112	23	-880	-509
Erträge aus Beteiligung an badenova*	17.613	0	18.459	17.232	17.367
Verlustübernahme VAG	-7.684	-7.545	-8.719	-14.957	-11.328
Verlustübernahme Bäder	-7.828	-6.329	-8.026	-4.279	-3.727
Sonstiges Finanzergebnis	-532	-640	-457	-427	-256
Finanzergebnis	1.569	-14.514	1.256	-2.431	2.057
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	1.423	-14.402	1.279	-3.311	1.547
Außerordentliches Ergebnis	1.800	-4	0	0	0
Steuern vom Einkommen/Ertrag und sonstige	2.821	2.003	-62	394	281
Jahresergebnis	402	-16.409	1.341	-3.705	1.267

*In 2010 Umstellung auf phasenverschobene Verbuchung der Beteiligungserträge badenova

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Stadtwerke Freiburg GmbH fungiert als geschäftsführende Holding für die Freiburger Verkehrs AG, die Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH, die Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH und die Abwasser Freiburg GmbH als Organträger zur Herstellung des steuerlichen Querverbundes zwischen diesen Gesellschaften sowie als Gesellschafterin der Beteiligung an der badenova AG & Co. KG.

Für das Unternehmen bestehen Chancen und Risiken hauptsächlich aus der wirtschaftlichen Entwicklung der badenova AG & Co. KG sowie der Tochterunternehmen Freiburger Verkehrs AG, Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH, Abwasser Freiburg GmbH und Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH. Zur Risikosituation der einzelnen Gesellschaften wird auf die entsprechenden Kapitel verwiesen.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Im Geschäftsjahr 2011 blieb das gezeichnete Kapital unverändert.

d) Personalentwicklung

	2009	2010	2011			2012 Plan	2013 Plan
			Gesamt	m	w		
Tariflich Beschäftigte ¹⁾	11	12	12	4	8	12	12
Beamtinnen ²⁾	2	2	2	0	2	2	2
Auszubildende	2	2	2	0	2	2	2
Arbeitnehmer/innen Gesamt	15	16	16	4	12	16	16
Vollzeitkräfte			13	3	10		
Teilzeitkräfte			3	1	2		
davon Führungspersonal			0	0	0		

1) davon drei Teilzeitbeschäftigte und eine Person in Altersteilzeit Freistellungsphase

2) davon zwei zugewiesene Beamtinnen der Stadt Freiburg; davon eine Beamtin teilzeitbeschäftigt

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

		2007	2008	2009	2010	2011
Vermögens- und Finanzkennzahlen						
Anlageintensität	%	84,3	84,2	85,5	96,9	96,9
Anlagendeckung	%	93,6	93,8	95,4	78,6	79,8
Eigenkapitalquote	%	67,5	70,0	72,4	65,3	68,0
Nettoinvestitionen	T€	-3.165	-3.195	-1.661	4.768	-2.825
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität ¹⁾	%	-35,5	8,8	-6,1	3,9	1,0
Eigenkapitalrentabilität	%	5,3	5,4	0,4	-20,6	1,7
Gesamtkapitalrentabilität	%	4,5	4,3	0,9	-12,7	1,8
Cash-flow (überschlägig) ²⁾	T€	199	4.374	1.831	-14.515	-2.034
Personalkennzahlen						
Personalkostenintensität	%	7,4	12,3	9,8	10,9	20,7
Personalkosten je MA ³⁾	T€	59,3	53,1	59,6	57,3	59,6

1) Umsatzerlöse wurden durch „Sonstige betriebliche Erträge“ ersetzt.

2) Rückgang in 2010 wegen Umstellung auf phasenverschobene Verbuchung Beteiligungserträge badenova

3) Zur Berechnung wird die durchschnittliche Anzahl der MA zugrundegelegt; ab 2005 mit Geschäftsführung.

1.2 badenova AG & Co. KG

1.2.1 Gegenstand des Unternehmens

Der Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung mit (Erd-) Gas, Elektrizität, Wasser und Wärme unter Beachtung der Grundsätze von Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung sowie Klima und Wasserschutz, das Erbringen von Dienstleistungen im Bereich der Abwasserentsorgung, das Erbringen weiterer Dienstleistungen aller Art, soweit sie mit dem Unternehmensgegenstand Energie-, Wasser- und Wärmeversorgung im Zusammenhang stehen, sowie Datenverarbeitung, Informationstechnologie und Telekommunikation. Dies beinhaltet die Erzeugung, die Förderung, den Bezug, die Lieferung und den Verkauf von Energie, Wasser und Wärme sowie die Errichtung und den Betrieb der hierfür erforderlichen Anlagen.

1.2.2 Beteiligungsverhältnisse (Stand: 31.12.2011)

Komplementärin:

Persönlich haftende Gesellschafterin ohne Einlage, ohne Kapitalanteil und ohne Stimmrecht ist die badenova-Verwaltungs-AG. Alleinige Aktionärin der badenova-Verwaltungs-AG ist die Gesellschaft selbst.

Kommanditisten:

Thüga AG, München	45,8 %
Stadtwerke Freiburg GmbH	32,8 %
Offenburger Gasversorgung-Holding GmbH	7,1 %
Stadt Lörrach	4,1 %
Stadt Breisach am Rhein	2,1 %
Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH	1,6 %
Stadt Lahr	1,4 %
Stadt Wehr	1,0 %
Stadt Kehl	0,6 %
ZV für die Gas- und Stromversorgung Lörrach und Umgebung	0,4 %
Stadt Laufenburg	0,4 %
Stadt Weil am Rhein	0,3 %
Gemeinde Albruck	0,2 %
Gemeinde Murg	0,2 %
Stadt Achern	0,2 %
46 weitere Kommanditisten	1,8 %

Nachdem im Jahr 2010 bereits drei Städte und Gemeinden als neue Kommanditisten im Rahmen des Projekts „KOMPAS“ aufgenommen wurden, sind im Berichtsjahr weitere 43 Städte und Gemeinden neue Gesellschafter der badenova AG & Co. KG geworden. Die badenova Beteiligungs-GmbH ist als Kommanditistin ausgeschieden. Zum 01.01.2012 sind weitere 14 Städte und Gemeinden als Gesellschafter eingetreten. Die Anzahl der Kommanditisten erhöhte sich somit zum 01.01.2012 auf insgesamt 75 mit einem Kapitalanteil von insgesamt 58.666 T€.

1.2.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (Vgl. Kommanditisten Ziffer 1.2.2)

b) **Vorstand**

Die Geschäftsführung und die Vertretung der Gesellschaft obliegt der badenova Verwaltungs-AG als Komplementärin; deren Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

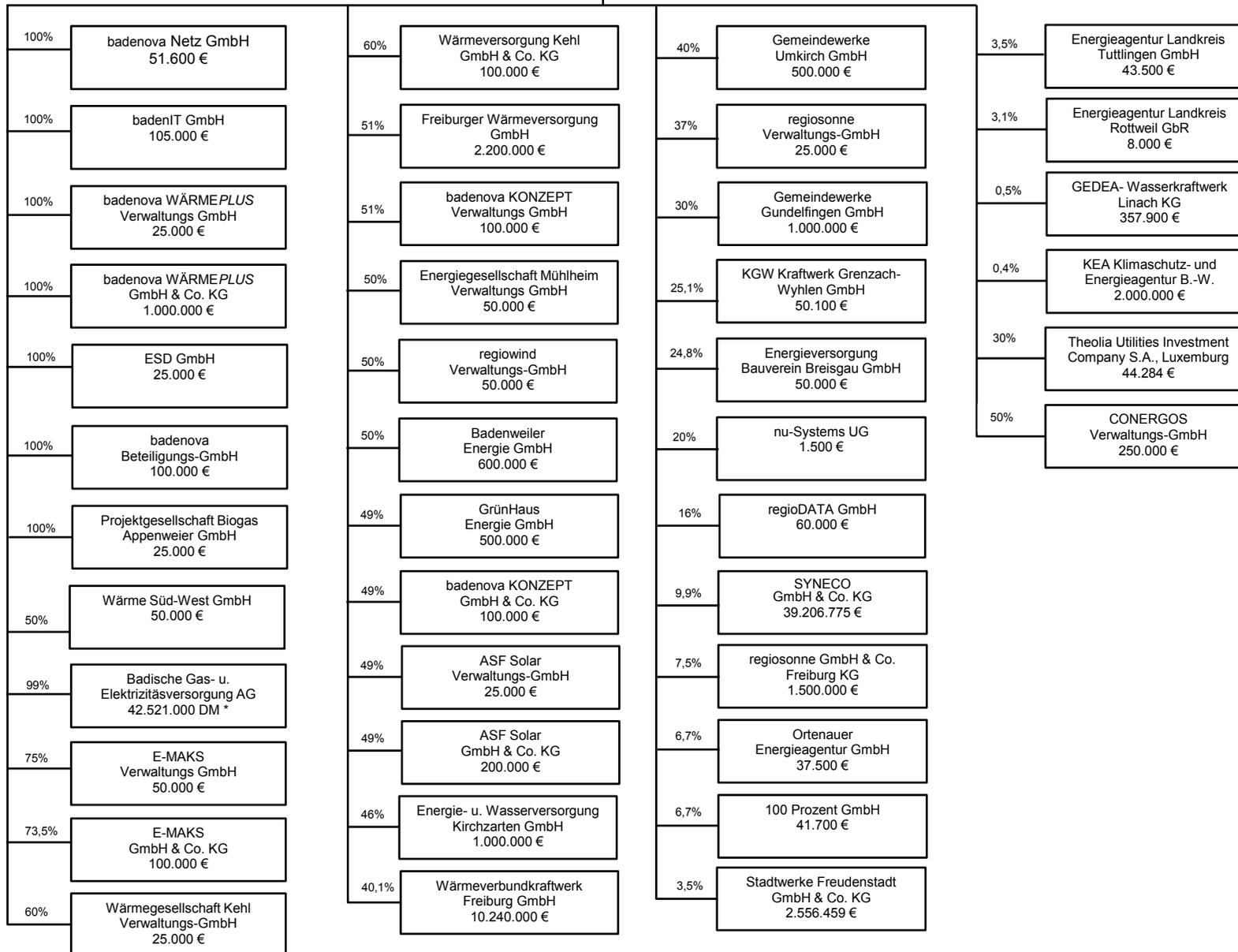
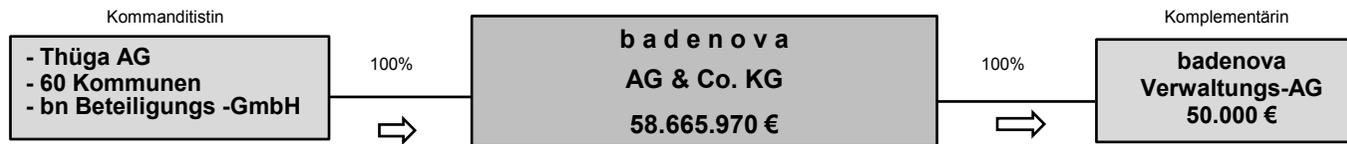
Dr. rer. pol. Thorsten Radensleben (Vorsitzender)
Dipl.-Ing. Mathias Nikolay
Dipl.-Vw. Maik Wassmer

Die Bezüge des Vorstands und der ehemaligen Mitglieder des Geschäftsführungsorgans der badenova Verwaltungs-AG betragen insgesamt 1.441 T€ (davon 304 T€ für ehemalige Vorstände und Geschäftsführer).

c) **Aufsichtsrat** (Stand: 31.12.2011)

Dr. Dieter Salomon	Oberbürgermeister der Stadt Freiburg, Vorsitzender
Dr. Gerhard Holtmeier	1. stellv. Vorsitzender Vorstand Thüga AG
Ralf Kienzler	2. stellv. Vorsitzender, Betriebsratsvorsitzender
Michael Riechel	Vorstand Thüga AG
Martin Albers	Oberbürgermeister der Stadt Waldshut-Tiengen
Edith Schreiner	Oberbürgermeisterin der Stadt Offenburg
Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Eßmann	Stadtrat der Stadt Freiburg (bis 15.07.2011)
Gudrun Heute-Bluhm	Oberbürgermeisterin der Stadt Lörrach
Rainer Kühlwein	Arbeitnehmersvertreter
Rolf Löschtrog	Arbeitnehmersvertreter (bis 15.07.2011)
Jochen Glaeser	Landrat a. D. des Ldk Breisgau-Hochschwarzwald (bis 15.07.2011)
Dr. Wolfgang G. Müller	Oberbürgermeister der Stadt Lahr
Beate Hertweck	Arbeitnehmersvertreterin (stellv. Betriebsratsvorsitzende)
Eckart Friebis	Stadtrat der Stadt Freiburg
Hermann Strohmeier	Arbeitnehmersvertreter (bis 15.07.2011)
Oliver Rein	Bürgermeister der Stadt Breisach
Udo Harter	Stadtrat der Stadt Freiburg
Urban Beyer	Arbeitnehmersvertreter (bis 15.07.2011)
Walter Krögner	Stadtrat der Stadt Freiburg (ab 15.07.2011)
Daniela Ullrich	Arbeitnehmersvertreterin (ab 15.07.2011)
Gerd Schmidlin	Arbeitnehmersvertreter (ab 15.07.2011)
Michael Gaißer	Betriebsratsvorsitzender E-MAKS (ab 15.07.2011)
Martin Schwer	Arbeitnehmersvertreter badenova Netz (ab 15.07.2011)
Joachim Schuster	Bürgermeister der Stadt Neuenburg
Michael Thater	Bürgermeister der Stadt Wehr

Der Aufsichtsrat erhielt an Vergütungen und Sitzungsgeldern 117 T€ und 122 T€ im Konzern. Zum 31.12.2011 lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 20,0 %.



*Grundkapital noch nicht auf Euro umgestellt

b) Übersicht Beteiligungen mit finanzwirtschaftlichen Kennzahlen (31.12.2011)

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil %	Eigenkapital T€	Ergebnis T€
Anteile an verbundenen Unternehmen			
badenIT GmbH, Freiburg i. Br.	100,0	2.808	0 ²⁾
badenova Verwaltungs-AG, Freiburg i. Br.	100,0	178	52 ¹⁾
Badische Gas- und Elektrizitätsversorgung AG, Lörrach (BE)	99,2	36.339	0 ²⁾
badenova Netz GmbH, Freiburg i. Br.	100,0	3.746	0 ²⁾
badenova WärmePlus GmbH & Co. KG, Freiburg i. Br.	100,0	12.093	0 ⁷⁾
badenova WärmePlus Verwaltungs-GmbH, Freiburg i. Br.	100,0	36	2 ¹⁾
Freiburger Wärmeversorgungs-GmbH, Freiburg i. Br.	51,0	2.763	404
regioDATA Gesell. für raumbezogene Informationssysteme mbH, Lörrach	51,0 ³⁾	708	158 ^{1) 3)}
E-MAKS Verwaltungs-GmbH, Freiburg i. Br.	75,0	60	3 ¹⁾
E-MAKS GmbH & Co. KG, Freiburg i. Br.	73,5	9	-93
badenova KONZEPT-Verwaltungs GmbH, Freiburg i. Br.	51,0	124	7 ^{1) 4)}
Energie-Service Dienstleistungsgesell. mbH, Freiburg i. Br.	100,0	53	0 ²⁾
badenova Beteiligungs-GmbH, Freiburg i. Br.	100,0	120.100	0 ²⁾
Projektgesellschaft Biogas Appenweier GmbH	100,0	-316	-342 ¹⁾
Wärme Süd-West GmbH, Freiburg i. Br.	100,0	25	0 ^{1) 6)}
Wärmegesellschaft Kehl GmbH & Co., Kehl	60,0	1.621	-25 ¹⁾
Wärmegesellschaft Kehl Verwaltungs-GmbH, Kehl	60,0	24	1 ¹⁾
Gemeinschaftsunternehmen			
a) unmittelbare			
regiowind Verwaltungs-GmbH, Freiburg i. Br.	50,0	66	113 ⁴⁾
CONERGOS Verwaltungs-GmbH, München	50,0	233	-50 ⁴⁾
Badenweiler Energie GmbH, Badenweiler	50,0	649	53 ⁴⁾
b) mittelbare			
Badische Rheingas GmbH, Lörrach	50,0	1.362	366 ⁵⁾
regioAQUA GmbH, Rheinfeldern	50,0	67	5 ⁴⁾
Assoziierte Unternehmen			
a) unmittelbare			
Energie- und Wasserversorgung Kirchzarten GmbH, Kirchzarten	46,0	3.402	542 ⁴⁾
Gemeindewerke Gundelfingen GmbH, Gundelfingen	30,0	4.100	0 ^{1) 2) 4)}
Wärmeverbundkraftwerk Freiburg GmbH, Freiburg i. Br.	40,1	16.497	1.834
KGW Kraftwerk Grenzach-Whylen GmbH, München	25,1	9.383	24 ⁴⁾
regiosonne Verwaltungs-GmbH, Freiburg i. Br.	37,0	29	4 ⁴⁾
EVB Energieversorgungsgesell. Bauverein Breisgau mbH, Freiburg i. Br.	24,8	307	113 ⁴⁾
badenova KONZEPT GmbH & Co. KG, Freiburg i. Br.	49,0	161	12 ⁴⁾
GrünHaus Energie GmbH, Mülheim/Ruhr	49,0	670	-775
Gemeindewerke Umkirch GmbH, Umkirch	40,0	1.026	-164
Nu Systems UG, Müllheim	20,0		⁸⁾
ASF Solar GmbH & Co. KG, Freiburg i. Br.	49,0	198	-2
ASF Solar Verwaltungs-GmbH, Freiburg i. Br.	49,0	25	1
THEOLIA Utilities Investment Company S.A. (neu ab 2011)	30,0		⁸⁾
b) mittelbare			
Energieversorgung Oberes Wiesental GmbH, Todtnau	24,0	3.856	85 ⁴⁾

- 1) Die Gesellschaft wurde wegen untergeordneter Bedeutung gem. § 296 Abs. 2 HGB nicht in die Konsolidierung einbezogen
2) Ergebnisabführungsvertrag
3) 16 % unmittelbar +35 % mittelbar über BE AG
4) Zahlen lt. Jahresabschluss 2010

- 5) Abweichendes Wirtschaftsjahr (30.06.2011)
6) In Gründung 2011
7) Ergebnisübernahme durch badenova
8) Es liegt zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses noch kein Ergebnis vor

1.2.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Das Marktgebiet von badenova und der Badische Gas- und Elektrizitätsversorgung AG erstreckt sich bei **Erdgas** auf 165 Städte und Gemeinden in 11 Land- und Stadtkreisen. Im Jahr 2011 wurden von insgesamt 9 Gemeinden Erdgaskonzessionsverträge unterzeichnet bzw. positive Gemeinderatsbeschlüsse gefasst. Es handelte sich dabei ausschließlich um Erdgaskonzessionsfolgeverträge. Durch die Nichtverlängerung der Erdgaskonzession seitens der Gemeinde Denzlingen verminderte sich der Vertragsbestand im Vergleich zum Vorjahr um einen Vertrag. Im Geschäftsfeld Erdgasvertrieb organisiert die badenova Gruppe den Einkauf und Weiterverkauf von jährlich rund 8,6 Mrd. kWh Erdgas an private und industrielle Endkunden sowie an Weiterverteiler. Seit 2008 bietet badenova auch Bioerdgasbeimischungen an, seit 2010 aus eigener Produktion. Geschäftskunden nahmen 58 % der gesamten Erdgas-Vertriebsmenge ab, 42 % der abgesetzten Mengen wurden an Privat- und Gewerbekunden geliefert.

Mit dem Produkt **Strom** werden 20 Städte und Gemeinden, vorwiegend in der Stadt Freiburg und im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald, versorgt. In diesem Geschäftsbereich konnten drei Folgeverträge erfolgreich verlängert sowie zwei neue Konzessionsverträge abgeschlossen werden. badenova verkauft den von Vorlieferanten und teilweise auch selbst erzeugten Strom an Privat- und Geschäftskunden sowie an Weiterverteiler. Der Stromabsatz in der Gruppe liegt bei etwa 1,6 Mrd. kWh pro Jahr. Der Anteil der Geschäftskundenmengen lag in 2011 bei 72,7 %. Der Anteil der Privat- und Gewerbekunden in der Endverteilung betrug 27,3 %.

Gemäß den Vorgaben der regulierenden Gesetzgebung, Verordnungen sowie entsprechend der Beschlusslage der Gesellschafter der badenova betreibt die badenova **Netz GmbH** seit 01.01.2007 die Erdgas- und Stromnetze der badenova, die Erdgasnetze der BE sowie die der Hafenverwaltung in Kehl. Die Netzlänge beträgt 5.709,1 km im Erdgasnetz sowie 4.370,0 km im Stromnetz. In den jeweiligen Netzen sind 171.311 (Erdgas) bzw. 152.852 (Strom) Zähler installiert.

Im Bereich **Wasser** werden die Städte Freiburg und Lahr direkt versorgt während für ein Dutzend weiterer Kommunen die Wasserversorgung über Betriebsführungen erfolgt.

Im Auftrag des Eigenbetriebs Stadtentwässerung Freiburg ist die badenova in der Sparte **Abwasser** für die Abwasser Freiburg GmbH (AWF) im Stadtgebiet Freiburg tätig. Jährlich werden rund 700 km Kanal-Netz sowie rund 7 km Stadtbächle-Netz unterhalten.

Gegenstand der **WÄRMEPLUS GmbH & Co. KG** ist die Entwicklung, die Planung, der Bau und der Betrieb von Energiewandlungsanlagen zur Strom-, Wärme- und Kälteversorgung, insbesondere zum Einsatz in Einzelobjekten als auch in Nah- und Fernwärmeversorgungssystemen. Darüber hinaus ist die badenova über verschiedene Beteiligungsgesellschaften am Standort Freiburg und in der Region mit Wärmeversorgung vertreten.

Das Engagement der badenova spiegelt sich im Bereich **Datenverarbeitung und Informationstechnologie** in den Geschäftsaktivitäten ihrer Tochtergesellschaften badenIT GmbH, CONERGOS GmbH & Co. KG und regioDATA Gesellschaft für raumbezogene Informationssysteme mbH wider. Die Haupttätigkeit von badenIT liegt in der Erbringung von Serviceleistungen im Bereich Datenverarbeitung und Telekommunikation für die badenova-Gruppe und fremde Dritte. Die CONERGOS ist spezialisiert auf die SAP-Anwendungsberatung und Betreuung für Energieversorgungsunternehmen, vornehmlich im Thüga-Netzwerk. Mit der strategischen Entscheidung der CONERGOS, sich ab 2012 verstärkt auf kleinere und mittlere Unternehmen in der Thüga-Gruppe zu konzentrieren,

hat badenova seine Anteile zum 01.01.2012 an den Mitgesellschafter Thüga veräußert. Die regioDATA erbringt Dienstleistungen im Bereich der digitalen geographischen Informationssysteme hauptsächlich für ihre Gesellschafter aber auch für Kommunen und andere Energieversorgungsunternehmen. Weitere Dienstleistungen im Energiebereich bieten die E-MAKS (Abrechnungsdienstleistungen), die badenova Konzept GmbH & Co. KG (Baulanderschließung) sowie die Energie-Service Dienstleistungsgesellschaft an.

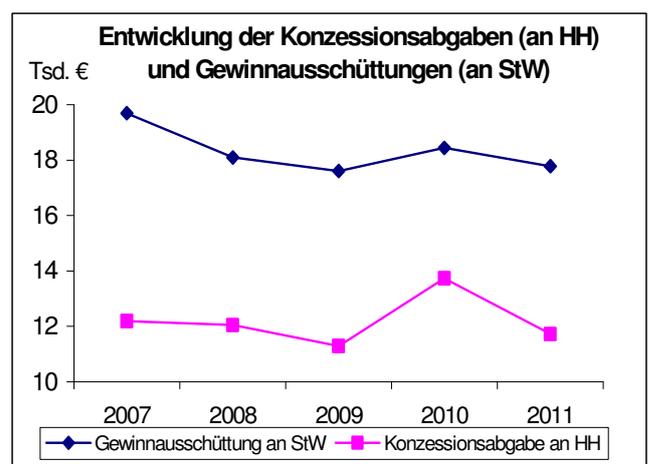
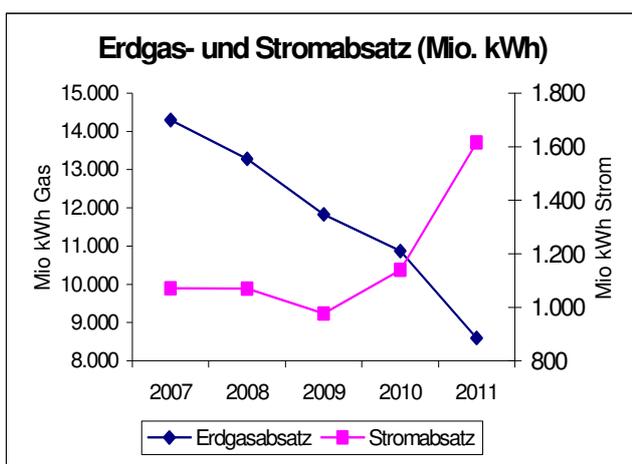
Absatz nach Sparten:

Die Absatzentwicklung der badenova-Gruppe (Konzern) im Jahr 2011 mit Vergleich zu den Vorjahren zeigt folgende Tabelle:

	2007	2008	2009	2010	2011
ERDGAS (in Mio. kWh)					
-Klein-/ Sonderpreisbereich	4.722,3	5.003,8	4.727,2	4.764,7	3.607,9
-Geschäftskundenbereich	8.584,5	7.366,6	6.606,7	6.113,3	4.986,8
-Lieferung weiterverteilende Kunden*	989,9	901,7	499,7		
Erdgasverkauf Gesamt	14.295,7	13.272,2	11.833,6	10.878,0	8.594,7
STROM (in Mio. kWh)					
-Privatkunden	454,3	473,2	454,2	447,5	441,3
-Geschäftskunden	567,9	550,0	478,1	692,1	1.174,5
-weiterverteilende Kunden*	49,2	46,4	44,8		
Stromabsatz Gesamt	1.071,4	1.069,6	977,1	1.139,6	1.615,8
Wasser (in Mio. m³)	18,5	18,3	17,8	17,4	17,9
Wärme (in Mio. kWh)	252,4	394,0	404,8	393,1	243,5

* ab 2010 sind die weiterverteilenden Kunden bei den Geschäftskunden enthalten.

Die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens und die Auswirkungen auf den städtischen Haushalt (Konzessionsabgaben direkt; Gewinnausschüttungen über das Ergebnis der Stadtwerke Freiburg GmbH) zeigen folgende Diagramme:



1.2.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und Lage des Unternehmens (Konzern)

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2011	2010	BILANZ	2011	2010
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	4.479	4.522	I. Kapitalanteile	58.666	58.598
II. Sachanlagen	388.903	388.583	II. Rücklagen	116.745	115.575
III. Finanzanlagen	125.492	123.455	III. Konzernbilanzgewinn	54.281	56.346
Anlagevermögen	518.875	516.560	IV. Anteile anderer Gesell.	1.579	1.844
Umlaufvermögen			Eigenkapital	231.271	232.363
I. Vorräte	8.047	6.808	Ausgleichsposten	50	50
II. Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	122.939	184.839	Zuschüsse	61.818	64.446
III. Flüssige Mittel	14.149	11.406	Rückstellungen	114.418	135.592
Umlaufvermögen	145.134	203.053	Verbindlichkeiten	256.691	287.486
Rechnungsabgrenzung	339	464	Rechnungsabgrenzung	4	60
			Passive latente Steuern	96	80
Summe Aktiva	664.348	720.077	Summe Passiva	664.348	720.077

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2009	2010	2011	2012	2013
	T€	T€	T€	Plan	Plan
	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse (ohne abzuführender Stromsteuer)	736.155	661.312	669.332	694.033	794.691
Bestandsveränderung	-323	1.120	1.052	0	0
Andere aktivierte Eigenleistungen	5.202	4.266	4.792	4.125	4.842
sonstige betriebliche Erträge	40.883	26.361	30.751	20.133	14.268
Betriebliche Erträge	781.917	693.059	705.927	718.291	813.801
Materialaufwand	544.006	464.233	482.533	485.402	576.939
Personalaufwand	69.352	67.978	69.257	73.342	79.743
Abschreibungen	45.805	43.527	41.063	42.897	42.119
Sonstige betriebliche Aufwendungen	56.463	55.261	54.883	56.045	55.501
Aufwendungen	715.626	630.999	647.736	657.687	754.302
Betriebsergebnis	66.291	62.060	58.191	60.604	59.499
Finanzergebnis	-1.031	2.110	2.938	1.373	3.212
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	65.260	64.170	61.129	61.976	62.711
Außerordentlicher Aufwand / Ertrag	0	1.645	367	214	0
Ausgleich an außenstehende Aktionäre	72	72	60	70	75
Steuern vom Einkommen und Ertrag	10.848	4.674	5.483	5.438	6.048
Sonstige Steuern	485	514	428	343	353
Jahresergebnis	53.855	57.265	54.791	55.911	56.235
Einstellung / Entnahme Rücklage	203	814	73	3.000	3.000
Entnahme aus dem Innovationsfond (+)	2.260	1.988	1.372	2.131	1.834
Einstellung in den Innovationsfond (-)	1.593	1.713	1.636	1.675	1.649
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn	555	381	173	354	741
Auf andere Gesellschafter entfallender Verlust	0	0	0	0	0
Bilanzgewinn	53.764	56.345	54.281	53.013	52.679

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Absatz- und Umsatzentwicklung 2011 (ohne Absatz/Umsatz für Netznutzung Dritter)

Erdgas: Der Erdgasabsatz reduzierte sich um 21,0 % gegenüber dem Vorjahr. Während der Absatz im Privatkundenbereich – vor allem wegen des sehr milden Klimas – in 2011 deutlich abnahm, verringerte er sich für den Geschäftskundenbereich im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen auf Grund des sehr ausgeprägten Wettbewerbs. So führte auch der Beginn des Geschäftsjahres 2011/2012 zu weiteren Verlusten von Großkunden.

Strom: Der Stromverkauf der badenova steigerte sich im Vergleich zum Jahr 2010 deutlich um 41,8 %. Während sich der Absatz im Privatkundenbereich aufgrund starker Wettbewerbsaktivitäten geringfügig verringerte, verzeichnete der Geschäftskundenbereich einen deutlichen Absatzanstieg. Zum Absatzzuwachs in diesem Bereich beigetragen hat ebenso die Vertriebsgesellschaft ESDG, die für 2011 einen Absatz von 397,6 Mio. kWh erzielen konnte.

Wasser: Die Absatzmenge lag in 2011 geringfügig über dem Vorjahreswert. Während der Absatz an Großkunden und Weiterverteiler konstant blieb, stiegen die Lieferungen an die Tarifkunden – im Rahmen einer normalen Schwankungsbreite – leicht an.

Wärme: In Folge des Haushaltsbegleitgesetzes 2011 und seinen Auswirkungen auf das Energiesteuergesetz ist das Steuerprivileg für Wärmelieferungen weggefallen. Hierdurch wurden die Verträge über Contracting-Anlagen für die Vertragsparteien unwirtschaftlich und in gegenseitigem Einvernehmen aufgelöst. Darüber hinaus ist durch Ausgliederungen von Anlagen an die neu gegründete Wärmeogesellschaft Kehl, Umbaumaßnahmen an bestehenden Anlagen sowie wegen der milden Witterung der Wärmeabsatz spürbar zurück gegangen.

Voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft

Die Planung sieht für das Geschäftsjahr 2012 eine stabile Geschäftsentwicklung vor. Insbesondere im Geschäftsfeld Strom wird mit einem Anstieg der Wertschöpfung gerechnet. Hingegen lassen spezifische Verbrauchsverringerungen durch Energieeinsparmaßnahmen sowie ein sehr hoher Wettbewerb im Erdgasmarkt einen weiteren Absatzrückgang erwarten. Mit einer langfristigen Beschaffungsstrategie wird versucht, den kurzfristigen Wettbewerbsvorteil neuer Energieanbieter auszugleichen und mittelfristig auf einen Wachstumspfad zurückzukehren. Für die Geschäftsjahre 2012 und 2013 werden gleichbleibend stabile Jahresüberschüsse erwartet.

Für das Geschäftsjahr 2012 plant die badenova-Gruppe ein Investitionsvolumen von rd. 69 Mio. €. Die Schwerpunkte der Investitionstätigkeiten werden in dem weiteren Ausbau regenerativer Erzeugungskapazitäten sowie in den anstehenden Stromnetzübernahmen sein. Für das Geschäftsjahr 2013 plant die badenova-Gruppe mit einem Investitionsvolumen von 57 Mio. € an.

Die vorstehenden Prognosen unterliegen Unsicherheiten. Insbesondere die Regulierung der Netze wie auch die sehr hohe Wettbewerbsintensität im Strom- und Erdgasvertrieb sind mit Chancen und Risiken verbunden, die zu Schwankungen der künftigen Ergebnisbeiträge führen können.

Risikomanagement

Wesentliche Risiken für Erreichung des künftigen Unternehmenserfolgs bestehen sowohl absatz- als auch beschaffungsseitig im Hinblick auf die gegebenen Unsicherheiten bei der Prognose künftiger Mengen- und Preisentwicklungen.

Den Fortbestand des Unternehmens gefährdende Risiken wurden nicht identifiziert und sind derzeit auch nicht erkennbar. Dennoch stellt das aktuelle rechtliche und wirtschaftliche Umfeld im Zuge der Marktliberalisierung für badenova eine große Herausforderung dar, sich mit dem bisherigen Renditeanspruch auch weiterhin erfolgreich am Markt zu positionieren.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Die Kapitalanteile der Kommanditisten sind unter Ziffer 1.2.2 aufgeführt.

d) Personalentwicklung

	2009	2010	2011			2012 Plan	2013 Plan
			Gesamt	m	w		
-Tariflich Beschäftigte (Konzern)	1.130	1.178	1.239	864	375	1.249	1.306
-Auszubildende (Konzern)	52	48	52	28	24	54	51
Arbeitnehmer/innen Gesamt (Konzern)	1.182	1.226	1.291	892	399	1.303	1.357
Vollzeitkräfte (Konzern)			1.115	830	285		
Teilzeitkräfte (Konzern)			176	62	114		
davon Führungspersonal			0	0	0		

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (Konzern)

	2007	2008	2009	2010	2011	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	66,3	67,4	74,4	71,7	78,1
Anlagendeckung ¹⁾	%	56,3	52,6	62,6	62,0	55,6
Eigenkapitalquote ¹⁾	%	26,3	26,9	23,4	24,4	26,6
Nettoinvestitionen ²⁾	T€	-8.000	-7.573	111.380	-11.711	2.315
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	9,5	8,2	9,0	9,4	8,7
Eigenkapitalrentabilität ¹⁾	%	35,7	33,1	32,3	32,0	30,7
Gesamtkapitalrentabilität	%	10,3	9,9	8,2	9,3	9,9
Cash-flow ³⁾ (aus lfd. Geschäftstätigkeit)	T€	64.040	96.360	87.029	28.948	152.188
Personalkennzahlen						
Personalkostenintensität	%	7,4	7,4	8,6	9,5	8,8
Personalkosten je MA	T€	57,0	58,8	61,4	57,7	55,9

1) Eigenkapital ohne Ausschüttungsbetrag

2) Inkl. Zu- und Abgänge sowie Abschreibungen; Anstieg in 2009 durch Kauf von Thüga-Anteilen über 100.000 T€.

3) Der Rückgang beim Cash-flow von 2009 auf 2010 beruht im Wesentlichen auf einen Anstieg der Forderungen aus LuL, welcher aus der zum Jahresabschluss intensivierten Abrechnung resultiert.

1.3 badenova Verwaltungs-AG

1.3.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Beteiligung als persönlich haftende und geschäftsführende Gesellschafterin an der badenova AG & Co. KG.

1.3.2 Beteiligungsverhältnisse

Das Grundkapital ist in 5 Stückaktien, die auf den Inhaber (badenova AG & Co. KG) lauten, eingeteilt.

1.3.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Hauptversammlung (Vgl. Ziffer 1.3.2)

b) Vorstand

Dr. Thorsten Radensleben (Vorsitzender)
Dipl.-Ing. Mathias Nikolay
Dipl.-Vw. Maik Wassmer

Die Gesamtbezüge des Vorstands im Geschäftsjahr 2011 betragen 1.193 T€.

c) Aufsichtsrat (Stand 31.12.2011)

Dr. Dieter Salomon	Oberbürgermeister Stadt Freiburg, Vorsitzender
Dr. Gerhard Holtmeier	Vorstandsmitglied der Thüga AG, Erster stellvertretender Vorsitzender
Ralf Kienzler	Betriebsratsvorsitzender, Zweiter stellvertretender Vorsitzender

Im Geschäftsjahr 2011 wurden keine Aufsichtsratsvergütungen gewährt. Im Berichtsjahr waren im Aufsichtsrat keine Frauen vertreten.

1.3.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die badenova Verwaltungs-AG hält keine Beteiligungen.

1.3.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Tätigkeit der Gesellschaft beschränkt sich ausschließlich auf die Geschäftsführung sowie die persönliche Haftung bei der badenova AG & Co. KG (siehe Abschnitt 1.2.5).

1.3.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2011	2010	BILANZ	2011	2010
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Umlaufvermögen			Eigenkapital		
I. Forderungen gegen Gesellschafter	7.533	7.111	I. Gezeichnetes Kapital	50	50
II. Sonstige Vermögensgegenstände	0	0	II. Kapitalrücklagen	76	461
III. Guthaben bei Kreditinstituten	0	82	III. Verlustvortrag	0	-91
Umlaufvermögen	7.533	7.193	IV. Jahresfehlbetrag	52	-293
			Eigenkapital	178	126
			Rückstellungen	7.343	7.011
			Verbindlichkeiten	12	55
Summe Aktiva	7.533	7.193	Summe Passiva	7.533	7.193

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2009	2010	2011	2012	2013
	T€	T€	T€	Plan	Plan
				T€	T€
Betriebliche Erträge	1.893	2.368	1.939	1.732	1.778
Personalaufwand	1.882	1.203	1.607	1.370	1.406
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6	8	6	8	8
Aufwendungen	1.888	1.211	1.613	1.378	1.414
Betriebsergebnis	5	1.157	326	354	364
Finanzergebnis	38	-296	-254	-283	-330
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	43	861	72	71	34
Außerordentlicher Aufwand / Ertrag	0	-821	0	0	0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	134	334	20	34	10
Jahresüberschuss	-91	-293	52	37	24

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Entwicklung der Gesellschaft ist im Wesentlichen durch die Entwicklung der badenova AG & Co. KG bestimmt. Auf die entsprechenden Ausführungen in Abschnitt 1.2.6 b) wird verwiesen.

b) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Im Geschäftsjahr 2011 blieb das gezeichnete Kapital unverändert.

c) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal.

d) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Da sich die Tätigkeit der badenova Verwaltungs-AG auf die Funktion der persönlich haftenden Gesellschafterin der badenova AG & Co. KG beschränkt, wird auf die Ermittlung von Kennzahlen verzichtet. Es wird auf die Darstellung der entsprechenden Kennzahlen in Abschnitt 1.2.6 e) verwiesen.

1.4 Freiburger Verkehrs-AG

1.4.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Durchführung des öffentlichen Personennahverkehrs in Freiburg und im Verkehrseinzugsgebiet mit Verkehrsmitteln aller Art. Die VAG plant und übernimmt dabei entsprechend der ihr vom Gemeinderat übertragenen Aufgabenstellung eigenständig die Angebotskonzeption, den Betrieb, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit für den öffentlichen Personennahverkehr in Freiburg sowie den Erhalt und Ausbau der Infrastruktur. Sie wickelt ab der Ausführungsplanung den Bau der Stadtbahnmaßnahmen ab und unterhält die städtische ÖPNV-Infrastruktur in Absprache mit städtischen Ämtern und anderen Trägern öffentlicher Belange. Die VAG ist außerdem zuständig für die Antragstellung neuer Stadtbahnvorhaben bei allen Zuschussgebern, für alle planerischen Leistungen ab Leistungsphase 5 sowie für die bauliche und kaufmännische Abwicklung der Vorhaben.

1.4.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadtwerke Freiburg GmbH	99,87 %
Stadt Freiburg i. Br.	0,13 %

1.4.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) Hauptversammlung (vgl. Ziffer 1.4.2)

b) Vorstand (Stand 31.12.2011)

Dr. Helgard Berger
Dipl.-Ing. Stephan Bartosch (ab 01.01.2012)
Prof. Dr. Rolf-Michael Kretschmer (bis 31.03.2011)

Die Bezüge des Vorstandes betragen im Berichtsjahr 324 T€.

c) Aufsichtsrat (Stand 31.12.2011)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg,
1. stellvertr. Vorsitzender: Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg,
2. stellvertr. Vorsitzender: Bernhard Ganter, Arbeitnehmervertreter,

Stadträte/innen: Hermann Aichele, Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Eßmann, Patrick Evers, Lioba Grammelpacher, Kai-Achim Klare (ab 17.11.2011), Michael Moos, Gabi Rolland (bis 17.11.2011), Hansjörg Sandler, Timothy Simms, Helmut Thoma, Michael Wiedemann,

Arbeitnehmervertreter: Hubert Burgert, Norbert Hämmerle, Uwe Neumann, Frank Schütt, Uwe Zahn.

Der Aufsichtsrat erhielt im Berichtsjahr an Vergütungen und Sitzungsgeldern 38 T€. Am 31.12.2011 lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 5,6 %.

1.4.4 Beteiligungen des Unternehmens

Breisgau-S-Bahn GmbH	50,0 %
Regio-Verkehrsverbund Freiburg GmbH	33,0 %

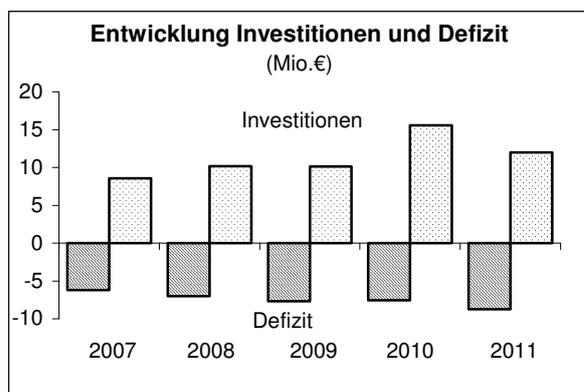
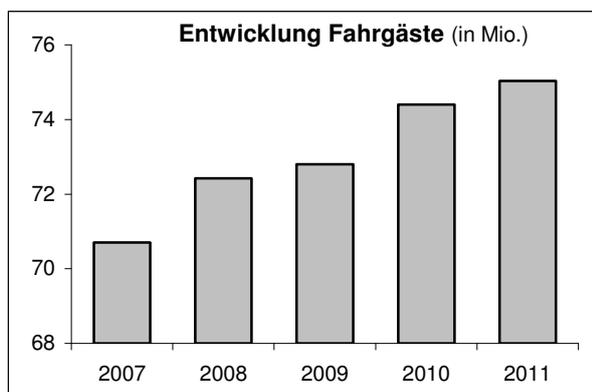
1.4.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die unternehmerische Tätigkeit der VAG liegt in der Beförderung von Personen im Stadtgebiet von Freiburg im Breisgau und Umgebung mittels Straßenbahnen und Omnibussen. Außerdem betreibt sie eine Kabinenumlaufbahn (Schauinslandbahn).

Die Verkehrsleistungen der VAG zeigt folgende Übersicht:

		2007	2008	2009	2010	2011
Linienverkehr (inkl. Mietwagenverkehr)						
Fahrgäste	Tsd.	70.708	72.425	72.799	74.398	75.029
Personen-km	Tsd.	243.100	248.901	250.212	255.789	257.719
Platz-km	Tsd.	987.019	969.511	991.143	995.236	1.024.528
Linien-km	Tsd.	7.274	7.276	7.402	7.462	7.487
Mittlere Platzausnutzung	%	24,6	25,7	25,2	25,6	25,1
Erlöse je Fahrgast	Cent	62,7	63,9	64,7	65,1	65,4
Schauinslandbahn						
Fahrgäste		221.422	209.371	206.408	195.602	238.468

Der Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks sowie die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens ist auch den beiden folgenden Diagrammen mit der Veränderung der Fahrgastzahlen, der Investitionstätigkeit und des Jahresergebnisses in den letzten fünf Jahren zu entnehmen:



Im Berichtsjahr 2011 konnte die VAG die positive Entwicklung der Fahrgastzahlen mit einer Zunahme der beförderten Personen auf über 75 Mio. Fahrgäste weiter fortsetzen. Die Umsetzung des umfangreichen ÖPNV-Sanierungs- und Ausbauprogramms wurde mit dem planmäßigen Abschluss der Sanierung der Schwarzwaldstraße und dem Baubeginn der Verlängerung der Stadtbahn Zähringen weiter vorangetrieben. Das in den Vorjahren auf rund 7 Mio. € gesunkene Defizit stieg im Geschäftsjahr 2011 auf 8,7 Mio. € an. Diese Entwicklung ist hauptsächlich auf höhere Sanierungs- und Instandhaltungskosten für Fahrzeuge und das vorhandene Netz sowie auf die allgemeine Teuerung zurückzuführen.

1.4.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2011	2010	BILANZ	2011	2010
	T€	T€		T€	T€
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	848	366	I. Gezeichnetes Kapital	39.800	39.800
II. Sachanlagen	65.355	65.064	II. Kapitalrücklagen	2.351	2.351
III. Finanzanlagen	221	240	III. Gewinnrücklagen	61	61
Anlagevermögen	66.423	65.670	Eigenkapital	42.213	42.213
Umlaufvermögen			Sonderposten mit Rücklageanteil	5.897	5.897
I. Vorräte	2.878	2.980	Rückstellungen	14.738	15.452
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	16.699	14.596	Verbindlichkeiten	24.749	29.454
III. Flüssige Mittel	3.392	11.271	Rechnungsabgrenzung	3.809	3.696
Umlaufvermögen	22.969	28.847			
Rechnungsabgrenzung	2.014	2.194			
Summe Aktiva	91.406	96.711	Summe Passiva	91.406	96.711

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2009	2010	2011	2012	2013
	T€	T€	T€	Plan	Plan
				T€	T€
Umsatzerlöse	48.023	49.328	50.107	50.645	52.961
Bestandsveränderung	-1	5	-12	0	0
Andere aktivierte Eigenleistungen	739	943	921	900	1.050
Sonstige betriebliche Erträge	5.920	4.737	4.924	3.640	7.327
Betriebliche Erträge	54.681	55.014	55.940	55.185	61.338
Materialaufwand	12.261	12.860	13.089	17.329	18.438
Personalaufwand	34.247	33.311	34.186	35.512	37.140
Abschreibungen	6.342	6.587	7.090	7.484	7.734
Sonstige betriebliche Aufwendungen	8.933	9.078	9.426	8.597	7.793
Aufwendungen	61.783	61.835	63.791	68.921	71.106
Betriebsergebnis	-7.103	-6.821	-7.851	-13.736	-9.768
Finanzergebnis	-482	-871	-771	-1.129	-1.469
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-7.585	-7.692	-8.623	-14.866	-11.237
Außerordentliches Ergebnis	0	261	0	0	0
Sonstige Steuern	99	114	96	90	91
Erträge aus Verlustübernahme	7.684	7.545	8.719	14.957	11.328
Jahresergebnis	0	0	0	0	0

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Beförderungsleistungen und Umsatzerlöse

Im Geschäftsjahr 2011 betrug die statistisch ermittelte Beförderungsleistung im ÖPNV rd. 75 Mio. Fahrgäste. Dies entspricht einem Wachstum von 0,8 % oder 630 Tsd. Fahrgästen gegenüber dem Rekordjahr 2010. Hierzu haben vor allem Zuwächse im Zeitkartenbereich sowie Sonderverkehre bei Großveranstaltungen beigetragen. Die Schaulandsbahn beförderte 238.468 Fahrgäste; dies entspricht einer Zunahme von 42,9 Tsd. Fahrgästen (+ 22 %) im Vergleich zum Vorjahr. Der erfreuliche Anstieg ist zum einen auf hervorragende Wetterbedingungen zurückzuführen und zum anderen ist er das Ergebnis der konsequenten Umsetzung der neuen Strategie der Schaulandsbahn. Die Umsatz-

erlöse liegen im Berichtsjahr 2011 mit 50.107 T€ um 779 T€ (+ 1,6 %) über dem Vorjahr. Dies ist bedingt durch die Umsatzentwicklung bei den Verbundtarifen, der Schauinslandbahn sowie bei den sonstigen Erlösen im Linienverkehr.

Investitionen

Die Gesamtinvestitionen beliefen sich im Geschäftsjahr 2011 auf 12,0 Mio. € und lagen damit um 3,6 Mio. € unter dem Vorjahresniveau. Die Summe der Investitionszuschüsse betrug 4,0 Mio. €. Die wesentliche Investitionstätigkeit lag in der Fahrzeugbeschaffung (Busse und Sonderfahrzeuge) und der Erneuerung der Gleisanlagen in der Schwarzwaldstraße, dem Ausbau der Habsburgerstraße sowie der Stadtbahnverlängerung Zähringen. Für das Jahr 2012 sind Neuinvestitionen i. H. von 41,8 Mio. € geplant.

Restrukturierung

Die VAG hat sich im Rahmen eines Restrukturierungsprogramms dazu verpflichtet, bis Ende 2010 gegenüber dem Basisjahr 2003 zwei Maßnahmenpakete mit einem Gesamtvolumen von 3,9 Mio. € umzusetzen. Im Jahr 2010 konnte dieses Restrukturierungsziel mit kumulierten Einsparungen in Höhe von 3.795 T€ zu 97 % erreicht werden. Darüber hinaus war vereinbart, dass die VAG das Gesamteinsparpotential im Rahmen eines dritten Maßnahmenpaketes weiter erhöht. Daher wurden im Jahr 2011 in einer innerbetrieblichen Restrukturierungskommission Maßnahmen für das dritte Restrukturierungspaket erarbeitet, die im April 2012 dem Aufsichtsrat vorgestellt wurden. Die VAG wird das Gesamteinsparpotential bis 2016 um einen Betrag von 1.069 T€ erhöhen. Die weitere Verfolgung der Restrukturierungsziele soll zur Marktfähigkeit führen. Dies soll als integriertes Unternehmen auf Basis des heutigen guten Verkehrsangebotes und der hohen Qualitätsstandards erreicht werden (vgl. Drucksache G-12/117 vom 24.07.2012).

Ausblick

Die Wirtschaftsplanung von 2011 sah für das Jahr 2012 ein Defizit von rd. 15,0 Mio. € und für 2013 von 15,7 Mio. € vor. Die aktuelle Wirtschaftsplanung sieht für das Jahr 2012 ein Defizit von rd. 15,0 Mio. € und für 2013 von 11,3 Mio. € vor. Für die weiterhin hohen Defizite sind im Wesentlichen die Sanierungskosten der GT8Z-Fahrzeuge und die Instandhaltungsmaßnahmen für das vorhandene Netz sowie die im ÖPNV-Ausbauprogramm vorgesehenen Investitionen in Neubaustrecken und Fahrzeuge verantwortlich. In den kommenden Jahren sind umfassende Erweiterungen des Stadtbahnnetzes mit der Verlängerung der Stadtbahn Zähringen und dem Bau der Stadtbahnen „Messe“ sowie „Rotteckring“ geplant bzw. zum Teil bereits im Bau. Daneben wird der Betriebshof West um eine Abstellhalle für Straßenbahnen erweitert und bis zum Jahr 2017 ist die Beschaffung von zwölf neuen Straßenbahnen in zwei Stufen vorgesehen.

Die Realisierung dieses umfangreichen Stadtbahnausbauprogramms erfordert die zeitlich gleichzeitige Umsetzung mehrerer Großprojekte. Dies stellt für die VAG eine organisatorische Herausforderung dar, legt jedoch den Grundstein für eine langfristige, erfolgreiche Unternehmensentwicklung. Mit der konsequenten Erweiterung des ÖPNV-Angebots wird im hohen Maße zum Erreichen der gesteckten Klimaschutzziele der Stadt Freiburg beigetragen. Neben einer Verbesserung des Nahverkehrsangebotes in Freiburg haben die Maßnahmen erfahrungsgemäß auch einen großen stadtgestalterischen Wert und tragen maßgeblich zur Entwicklung einzelner Stadtteile bei. Ebenso sind sie eine wichtige Grundlage für die weitere wirtschaftliche Entwicklung in Stadt und Region.

Risikomanagement

Das Risikomanagement wird von der Stadtwerke Freiburg GmbH für die Stadtwerke selbst und für die Töchter der Stadtwerke als Dienstleistung betrieben. Die Risikosituation der VAG stellt sich zum Jahresende 2011 wie folgt dar:

Die zeitlich gestreckten Zahlungen der GVFG-Mittel führen zu Zwischenfinanzierungskosten, die vom Zuschussgeber nicht erstattet werden. Insgesamt ist die Fördersumme im Landeshaushalt gleich geblieben, es hat jedoch eine Erweiterung der Fördertatbestände stattgefunden.

Die Betrauung durch die Stadt Freiburg ist 2009 erfolgt. Das Betrauungsmodell wurde von unabhängigen Gutachtern geprüft und über eine verbindliche Auskunft beim Finanzamt abgesichert. Um dem Fall einer Überkompensation rechtzeitig begegnen zu können, wird die Ergebnisentwicklung der VAG unterjährig regelmäßig mit dem Rechenwerk der Betrauung abgeglichen.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Im Geschäftsjahr 2011 blieb das gezeichnete Kapital unverändert.

d) Personalentwicklung

	2009	2010	2011			2012 Plan	2013 Plan
			Gesamt	m	w		
Beschäftigte	623	633	640	563	77	642	660
Aushilfen	50	45	53	22	31	47	50
	673	678	693	585	108	689	710
Auszubildende	18	18	22	19	3	22	25
Elternzeit	2	6	1	0	1	0	0
Altersteilzeit/Zeitrentner	19	19	28	28	0	41	26
Arbeitnehmer/innen Gesamt	712	721	*744	632	112	752	761
Vollzeitkräfte			604	558	46		
Teilzeitkräfte			140	74	66		
davon Führungspersonal			1	0	1		

* Personalanstieg wegen Mehrbedarf für Baustelle Schwarzwaldstraße und Ersatz für krankheitsbedingte Ausfälle

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2007	2008	2009	2010	2011	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	68,3	66,0	66,7	67,9	72,7
Anlagendeckung	%	97,1	96,5	86,7	80,9	85,6
Eigenkapitalquote	%	46,1	43,6	44,7	43,6	46,2
Nettoinvestitionen ¹⁾	T€	-3.892	1.210	-854	2.675	753
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	-12,3	-13,6	-14,8	-13,8	-15,7
Eigenkapitalrentabilität	%	-14,5	-16,6	-18,2	-17,9	-20,7
Gesamtkapitalrentabilität	%	-5,9	-6,5	-7,5	-6,8	-8,6
Cash-flow	T€	-421	-327	-1.572	-848	-2.682
Personalkennzahlen						
Personalkostenintensität	%	54,5	48,0	54,8	52,9	52,8
Personalkosten je MA	T€	48,7	50,6	51,7	49,8	50,0

1) ohne Zuschüsse

1.5 Regio-Verkehrsverbund Freiburg GmbH

1.5.1 Gegenstand des Unternehmens

Die Gesellschaft nimmt für das Verbundgebiet Aufgaben einer Verkehrskooperation nach § 9 ÖPNVG Baden-Württemberg wahr, insbesondere die Organisation und Durchführung der Zusammenarbeit zwischen den Verkehrsunternehmen und mit den Aufgabenträgern für den ÖPNV.

1.5.2 Beteiligungsverhältnisse

Freiburger Verkehrs AG (VAG), Freiburg	33,0 %
DB Regio AG, Frankfurt a. M.	25,0 %
SBG SüdbadenBus GmbH, Freiburg	20,0 %
Private Busunternehmen GBR (Private)	10,0 %
SWEG - Südwestdeutsche Verkehrs AG, Lahr	8,0 %
Breisgau S-Bahn GmbH (BSB), Freiburg	4,0 %

1.5.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 1.5.2)

b) **Geschäftsführung**

Diplom-Betriebswirtin Dorothee Koch
Diplom Geograf Christoph Landwehr

Die Gesamtbezüge der Geschäftsführung in 2011 belaufen sich auf 27 T€.

c) **Aufsichtsrat** (Stand 31.12.2011)

Dr. Helgard Berger	Freiburger Verkehrs AG, Vorsitzende
Frank Buermeyer	DB Regio AG
Simone Stahl	SüdbadenBus GmbH
Jürgen Karle	Private Busunternehmen GbR, stellvertr. Vorsitzender
Johannes Müller	Südwestdeutsche Verkehrs AG
Hans Gornik	Breisgau S-Bahn GmbH

Der Aufsichtsrat erhielt im Jahr 2011 keine Aufwandsentschädigungen. Im Berichtsjahr lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 33,3 %.

1.5.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Regio-Verkehrsverbund Freiburg GmbH (RVF) hält keine Beteiligungen.

1.5.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

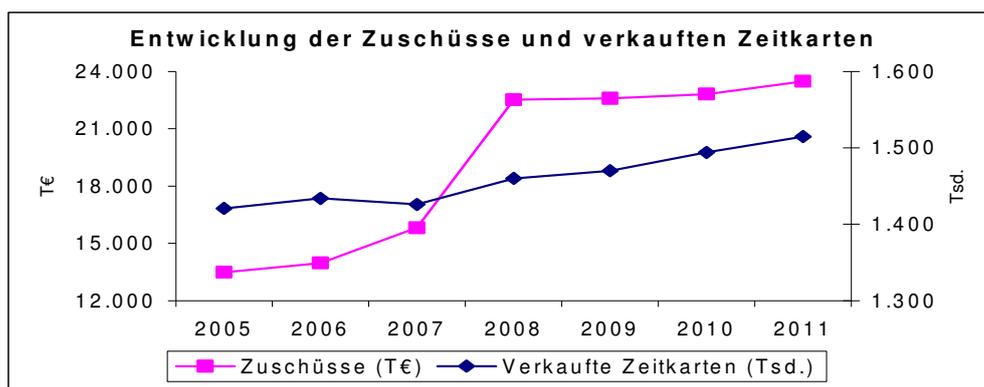
Zum Aufgabengebiet der RVF gehört auch die Abwicklung der Einnahmenaufteilung und Abrechnung der Verbundeinnahmen nach den Bestimmungen des Einnahmevertrages mit den Verkehrsunternehmen sowie die Abrechnung des Zuschussbedarfes mit dem Zweckverband Regio-Nahverkehr Freiburg. An Fahrgeldeinnahmen, Zuschüssen und Ausgleichsleistungen standen dem Unternehmen im Jahr 2011 Mittel in Höhe von 23.491 T€ (Vorjahr 22.819 T€) zur Weiterleitung an die Verkehrsunternehmen zur Verfügung. Darin enthalten ist der vom Zweckverband Regio-Nahverkehr Freiburg und vom Land gewährte Tarifzuschuss in Höhe von 8.945 T€ (Vorjahr 8.940 T€).

Die Entwicklung der jährlich verkauften Zeitkarten zeigt nachfolgende Tabelle:

	2007	2008	2009	2010	2011
Monatskarten	344.498	338.626	334.662	356.402	348.392
Jahreskarten (in Monatsanteilen)	290.775	285.643	281.728	273.119	273.953
Abonnement* (in Monatsanteilen)	94.080	134.660	155.345	165.558	177.410
Juniorkarten	21.719	19.300	8.205	0	0
Auszubildendenkarten	455.639	464.245	473.597	480.647	480.551
Semester Ticket (in Monatsanteilen)	210.798	208.729	207.087	209.105	215.414
Kinder-Regio-Karte	2.747	2.704	2.693	2.633	2.716
Kombikarten RVL / TGO / WTV	5.529	5.708	6.241	6.309	6.987
Gesamt	1.425.785	1.459.615	1.469.558	1.493.773	1.505.423

Die statistisch ermittelten Fahrgastzahlen im RVF-Gebiet erhöhten sich gegenüber dem Jahr 2010 (114,6 Mio. Fahrgäste) um +0,9 % auf 115,5 Mio. Fahrgäste.

Die Veränderung der weiter zu leitenden Fahrgeldeinnahmen, Zuschüsse und Ausgleichsleistungen sowie die Entwicklung der verkauften Zeitkarten zeigt folgendes Diagramm:



Der Anstieg der erhaltenen Gesamtmittel ab 2008 ist überwiegend auf die in diesem Jahr erstmals über den RVF laufende Zahlung von Ausgleichsleistungen nach § 45a PBefG an die Gesellschafter VAG und Private Busunternehmen GbR zurückzuführen.

1.5.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2011	2010	BILANZ	2011	2010
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	13	0	I. Gezeichnetes Kapital	62	62
II. Sachanlagen	32	21	II. Bilanzgewinn	261	181
Anlagevermögen	45	21	Eigenkapital	323	243
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3.724	3.559	Rückstellungen	92	111
II. Flüssige Mittel	3.412	3.283	Verbindlichkeiten	6.487	6.252
Umlaufvermögen	7.136	6.842	Rechnungsabgrenzung	284	274
Rechnungsabgrenzung (mit aktivem Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung)	4	17			
Summe Aktiva	7.186	6.880	Summe Passiva	7.186	6.880

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2009	2010	2011	2012*	2013*
	T€	T€	T€	Plan	Plan
				T€	T€
Durchgeleitete Zuschüsse / Fahrgelder	22.595	22.819	23.491	0	0
Weitergeleitete Zuschüsse / Fahrgelder	-22.595	-22.819	-23.491	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	1.582	1.552	1.657	1.650	1.673
Betriebliche Erträge	1.582	1.552	1.657	1.650	1.673
Personalaufwand	439	423	467	485	480
Abschreibungen	7	8	9	10	12
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.372	1.108	1.136	1.155	1.181
Aufwendungen	1.818	1.539	1.612	1.650	1.673
Betriebsergebnis	-236	13	45	0	0
Finanzergebnis	39	27	35	0	0
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-197	40	80	0	0
Steuern	0	10	0	0	0
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	-197	30	80	0	0

* für 2012 und 2013 liegen noch keine Angaben für Zuschüsse / Fahrgelder vor.

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Ende 2009 trat die neue EU-Verordnung 1370/2007 in Kraft. Für den Punkt „Verbundfinanzierung“ und insbesondere für das Überkompensationsverbot waren keine Übergangsfristen vorgesehen. Der RVF hat deshalb mit externer Begleitung ein Verfahren erarbeitet mit dem gemäß Grundlagen- und Zuschussvertrag jährlich für jedes Verkehrsunternehmen die Vermeidung einer Überkompensation nachgewiesen werden kann. Im Laufe des Jahres 2011 wurde dieser Nachweis für das Jahr 2010 geführt.

Gemäß dem Verbundförderungsvertrag mit dem Land Baden-Württemberg ist ab 2010 die gesamte Zuwendung dem System „Leistungsanreiz“ unterworfen. Anhand von zwei Kennzahlen wird ein Erfolgsfaktor ermittelt. In Zusammenarbeit mit den Ergebnissen aus den anderen baden-württembergischen Verbänden ergibt sich daraus rechnerisch die Zuschussveränderung, die aber erst ab einer Bagatellgrenze von +/- 0,5 % wirksam wird.

Tarifmaßnahmen

Für die Tarifierpassung 2011 hatte der RVF eine ÖPNV-spezifische Inflationsrate für 2010 von 2,62 % berechnet. Vom Anpassungsbedarf in Abzug gebracht wurde der Wert von 200 T€, der aus der negativen Inflationsrate 2009 von - 0,25 % rechnerisch ermittelt wurde. Umgesetzt wurde eine Anpassung um durchschnittlich 2,4 %.

Aufgrund der aktuell hohen Kostenentwicklung, insbesondere bei Lohn- und Energiekosten, musste zum 01.08.2012 eine deutliche Tarifierpassung der Regiokarten Erwachsene und Schüler sowie der Barverkehrsfahrscheine durchgeführt werden.

Die Preisspreizung zwischen Regiokarte übertragbar und der Regiokarte Basis wird weiterhin beibehalten. Am bestehenden Tarifangebot insgesamt sind keine inhaltlichen oder strukturellen Veränderungen vorgesehen.

Risikosituation

Da die RVF ihre benötigten Mittel nicht am Markt erwirtschaften muss, entfallen bei ihr die typischen bestandsgefährdenden Risiken, wie sie bei Gesellschaften, die am freien Markt agieren, auftreten können.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Im Berichtsjahr sind keine Kapitalzuführungen und -entnahmen erfolgt.

d) Personalentwicklung

	2009	2010	2011			2012 Plan	2013 Plan
			Gesamt	m	w		
Arbeitnehmer/innen Gesamt	6	7	7	4	3	7	7
Vollzeitkräfte			6	4	2		
Teilzeitkräfte			1	0	1		
davon Führungspersonal			0	0	0		

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2007	2008	2009	2010	2011	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Eigenkapitalquote	%	5,8	6,1	3,2	3,5	4,5
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	6,1	-3,4	-12,5	1,9	4,8
Eigenkapitalrentabilität	%	17,6	-13,2	-92,4	12,1	24,8
Gesamtkapitalrentabilität	%	1,0	-0,8	-3,0	0,4	1,1
Cash-flow	T€	91,3	-47,5	-190	37,3	88,7
Kostendeckung	%	103,4	91,2	87,0	100,8	102,8
Personalkennzahlen						
Personalkostenintensität	%	31,1	23,6	24,2	27,5	29,0
Personalkosten je MA	T€	67,2	68,5	73,2	70,5	71,8

1.6 Breisgau-S-Bahn GmbH

1.6.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Erarbeitung und Umsetzung von Betriebskonzepten für den Schienenpersonennahverkehr in den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald, Emmendingen und in der Stadt Freiburg. Seit Erteilung der Genehmigung erbringt die Gesellschaft Eisenbahnverkehrsleistungen auf den Strecken Freiburg - Breisach und Freiburg - Elzach.

1.6.2 Beteiligungsverhältnisse

Freiburger Verkehrs-AG	50 %
SWEG Südwestdeutsche Verkehrs-AG	50 %

1.6.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung (Vgl. Ziffer 1.6.2)

b) Geschäftsführung

Dipl.-Ing. Ekkehard Duwe (bis 31.12.2011)
Dipl.-Volkswirt Johann Gornik (bis 31.12.2011)
Dipl.-Betriebswirt Jürgen Behringer (ab 01.01.2012)
Dipl.-Ing. Johannes Waibel (ab 01.01.2012)

Die Bezüge der Geschäftsführung betragen im Geschäftsjahr 67 T€.

c) Beirat (Stand 31.12.2011)

Prof. Dr. Jürgen Pätzold	Ministerialdirigent, Ministerium für Umwelt und Verkehr, Baden-Württemberg,
Dr. Dieter Salomon	Oberbürgermeister der Stadt Freiburg,
Hanno Hurth	Landrat, Landkreis Emmendingen,
Prof. Dr. Rolf-Michael Kretschmer	Vorstand, Freiburger Verkehrs-AG (bis 31.03.2011),
Hans Joachim Disch	Vorstand, SWEG Südwestdeutsche Verkehrs-AG.

1.6.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die BSB ist mit 2.480 € (4 %) an der Regio-Verkehrsverbund Freiburg GmbH beteiligt.

1.6.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Nach Aufnahme des Fahrbetriebs am 02.06.1997 zeigt sich gemäß der Statistik für die Zuweisung des Fahrkartenverkaufserlöses folgende Entwicklung der Verkehrsleistung:

		2007	2008	2009	2010	2011
Fahrgäste*	Tsd.	2.704	2.779	7.280	7.414	7.474
Personen-km	Tsd.	43.287	44.470	116.865	119.030	120.669
Platz-km	Tsd.	**362.968	373.937	377.836	378.548	388.687
Zug-km (Linien-km)	Tsd.	**956	963	955	950	952
Fahrzeug-km	Tsd.	**2.311	2.380	2.410	2.413	2.479
Fahrgäste je Zug-km	Pers.	2,83	2,89	7,63	7,81	7,85

* Anzahl Fahrgäste 2005 bis 2008 statistisch ermittelt; ab Jahr 2009 gezählt.

** Die Verringerung der Kennzahlen ist auf diverse Baumaßnahmen, bei denen Schienenersatzverkehr gefahren wurde, zurückzuführen.

1.6.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2011	2010	BILANZ	2011	2010
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle	7	13	I. Gezeichnetes Kapital	26	26
Vermögensgegenstände			II. Kapitalrücklagen	10	10
II. Sachanlagen	277	359	III. Verlust-/Gewinnvortrag	452	187
III. Finanzanlagen	2	2	IV. Jahresüberschuss	93	265
Anlagevermögen	287	374	Eigenkapital	580	487
Umlaufvermögen			Rückstellungen	911	936
I. Forderungen und sonstige	928	1.262	Verbindlichkeiten	1.905	3.676
Vermögensgegenstände			Rechnungsabgrenzung	64	110
II. Flüssige Mittel	2.242	3.558			
Umlaufvermögen	3.170	4.820			
Rechnungsabgrenzung	3	14			
Summe Aktiva	3.460	5.208	Summe Passiva	3.460	5.208

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2009	2010	2011	2012	2013
	T€	T€	T€	Plan*	Plan**
				T€	T€
Umsatzerlöse	11.871	12.202	12.211	12.116	12.926
Sonstige betriebliche Erträge	367	81	312	257	280
Betriebliche Erträge	12.238	12.283	12.523	12.373	13.206
Materialaufwand	9.768	9.830	10.056	10.645	13.252
Personalaufwand	1.157	1.224	1.299	1.452	1.386
Abschreibungen	83	88	93	81	93
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.066	879	996	792	739
Aufwendungen	12.074	12.021	12.444	12.970	15.470
Betriebsergebnis	164	262	78	-597	-2.264
Finanzergebnis	10	5	13	30	-26
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	174	267	91	-567	-2.290
Steuern ("-" = Erstattung)	44	2	-2	-206	0
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	130	265	93	-361	-2.290

* Vorschauergebnis 2012: -2.437 T€ (Stand Oktober 2012)

** Der prognostizierte Fehlbetrag 2013 mit -2.290 T€ (Stand Oktober 2012) ist auf höhere Kosten HU, Korrosionsanierung, Kosten an Mietfahrzeugen, Erneuerung der Fahrgaststühle, generell höherer Instandhaltungsaufwand sowie geringere Erträge der Verkehrsverträge zurückzuführen.

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Im Jahr 2011 hat sich das Verkehrsangebot des Unternehmens gegenüber dem Vorjahresniveau nicht verändert. Es waren weiterhin leichte Fahrgastzuwächse zu verzeichnen. Weitere Steigerungen der Verkehrsleistungen sind nur mit einer Erhöhung der Fahrzeugkapazitäten möglich. Die Finanzierung zusätzlicher Fahrzeuge sowie deren Betrieb bedarf einer externen, nicht von der Breisgau-S-Bahn GmbH leistbaren, Finanzierung.

Im Dezember 2007 wurde zwischen dem Land Baden-Württemberg und dem Zweckverband Regio Nahverkehr Freiburg eine Vereinbarung über die Weiterentwicklung des „integrierten regionalen Nahverkehrskonzeptes Breisgau-S-Bahn 2020“ getroffen. Darin

verpflichten sich Land und Region zum weiteren Ausbau des Schienenpersonennahverkehrs in der Region Freiburg. Darüber hinaus ist beabsichtigt, alle vorhandenen Strecken mit Dieselbetrieb in den kommenden Jahren zu elektrifizieren und es wurde vereinbart, die SPNV-Verkehre Ende 2018 auszuschreiben.

Gemäß den aktuellen Planungen und den derzeitigen Rahmenbedingungen werden für die Jahre 2012 und 2013 negative Ergebnisse erwartet. Dies ist darauf zurück zu führen, dass in diesen Jahren bei zahlreichen Triebwagen der BSB Hauptuntersuchungen anstehen. Aufgrund von Neuregelungen des Bilanzierungsmodernisierungsgesetzes stehen der BSB für diese Aufwendungen keine Rückstellungszuführungsmöglichkeiten mehr zur Verfügung.

Unverändert hoch ist die Abhängigkeit der BSB wie auch anderer Wettbewerbsbahnen von der Deutschen Bahn AG in Tarifangelegenheiten. Um die von der BSB befahrenen Strecken im Hinblick auf bundesweit erwerbbar, durchgehende Fahrausweise nicht zu isolieren, sind Tarifkooperationen unausweichlich. Die Entwicklungschancen der BSB sind abhängig von Zuschlagserfolgen bei den anstehenden Vergabeverfahren des Auftragsgebers.

Aufgrund der wirtschaftlichen Risiken beschloss der Aufsichtsrat der VAG am 12.12.2012 die Geschäftsanteile an der BSB GmbH an die Mitgesellschafterin SWEG noch zum 31.12.2012 zu veräußern.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Das gezeichnete Kapital blieb im Berichtsjahr 2011 unverändert.

d) Personalentwicklung

	2009	2010	2011			2012 Plan	2013 Plan
			Gesamt	m	w		
Arbeitnehmer/innen Gesamt	29	30	31	30	1	31	30
Vollzeitkräfte			31	30	1		
Teilzeitkräfte			0	0	0		
davon Führungspersonal			0	0	0		

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

		2007	2008	2009	2010	2011
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	7,6	12,0	10,8	7,2	8,3
Anlagendeckung	%	18,5	22,4	53,4	> 100	> 100
Eigenkapitalquote	%	1,4	2,7	5,8	9,4	16,8
Nettoinvestitionen ¹⁾	T€	-33	63	4	-43	-87
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	-0,2	0,1	1,4	2,1	0,6
Eigenkapitalrentabilität	%	27,0	29,9	58,5	54,3	16,0
Gesamtkapitalrentabilität	%	0,4	0,9	3,4	5,1	2,8
Cash-flow	T€	481	343	147	20	52
Personalkennzahlen						
Personalkostenintensität	%	9,9	10,0	9,6	10,2	10,4
Personalkosten je MA	T€	40,3	39,8	39,9	40,8	41,9

1.7 Regio-Verbund Gesellschaft mbH

1.7.1 Gegenstand des Unternehmens

Zentrales Geschäftsfeld der Tätigkeit der Gesellschaft ist die Organisation und Gewährleistung der Zusammenarbeit zwischen den Aufgabenträgern für den öffentlichen Personennahverkehr im Verbandsgebiet des ZRF und den Verkehrsunternehmen entsprechend § 9 des Gesetzes über die Planung, Organisation und Gestaltung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNVG Baden-Württemberg) vom 8. Juni 1995 (GBl. 417). Sie hat sich hierbei an den Vorgaben der regionalen Nahverkehrsentwicklungsplanung in der Form des jeweiligen Nahverkehrsplans des ZRF zu orientieren. Die Gesellschaft strebt an, die Leistungsfähigkeit des regionalen ÖPNV stetig zu steigern, sowie seine Angebote und deren Attraktivität schrittweise auszubauen. Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich öffentliche Zwecke i. S. der Gemeindeordnung BW.

1.7.2 Beteiligungsverhältnisse

Zweckverband Regio-Nahverkehr Freiburg (ZRF) 100 %

1.7.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (Vgl. Ziffer 1.7.2)

b) **Geschäftsführung**

Uwe Schade
Thomas Wisser

Die gewährten Gesamtbezüge der Geschäftsführung gemäß § 286 Abs. 4 HGB betragen 2011 9.600,00 EUR. Hinzu kamen Aufwendungen für Lohnsteuer, Rentenversicherungsbeiträge und Umlagen, die von der RVG von 1.703,04 EUR pauschal zu entrichten waren.

c) **Aufsichtsrat** (Stand:31.12.2011)

Vorsitzende: Dorothea Störr-Ritter, Landrätin Breisgau-Hochschwarzwald,
stellvertr. Vorsitzende: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg,
Hanno Hurth, Landrat Landkreis Emmendingen,

Kreisrätin / Kreisrat: Karl Heinz Beck, Albert Gamb, Hermann Jäger, Dr. René Lohs,
Karin Müller-Sandner, Fritz Schlotter, Barbara Schuler, Gabriel
Schweizer, Henrik Tritschler,

Stadträtin / Stadtrat: Gabi Rolland (bis 13.12.2011), Margot Queitsch (ab
14.12.2011), Hans-Jörg Sandler, Helmut Thoma.

Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten 2011 Aufwandsentschädigungen von 1 T€. Im Berichtsjahr lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 26,7 %.

1.7.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die REGIO-VERBUND GmbH hält keine Beteiligungen an anderen Unternehmen.

1.7.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft führte die ihr vom ZRF im Gesellschaftsvertrag zugewiesenen Aufgaben aus. Es handelt sich hierbei um die Umsetzung und Fortschreibung des Nahverkehrs- und Nahverkehrsentwicklungsplanes sowie um Koordinationsaufgaben im regionalen ÖPNV. Insbesondere ist die Gesellschaft für die Umsetzung des „INTEGRIERTEN REGIONALEN NAHVERKEHRSKONZEPTES BREISGAU-S-BAHN“ unter Berücksichtigung der aktuellen Investitionsplanung zuständig. Gleichzeitig werden die Zukunftsperspektiven des ÖPNV in der Region weiter entwickelt.

1.7.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2011 T€	2010 T€	BILANZ	2011 T€	2010 T€		
Anlagevermögen			Eigenkapital				
I. Sachanlagen	2	4	I. Gezeichnetes Kapital	25	25		
Anlagevermögen	2	4	II. Kapitalrücklagen	77	77		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	98	93	III. Gewinnvortrag	5	6		
II. Flüssige Mittel	33	46	IV. Jahresergebnis	1	-1		
Umlaufvermögen	131	139	Eigenkapital	108	107		
Rechnungsabgrenzung	0	1	Rückstellungen	17	21		
Summe Aktiva	133	143	Verbindlichkeiten	8	15		
			Summe Passiva	133	143		
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			2009	2010	2011	2012 Plan	2013 Plan
			T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse			63	63	57	46	23
Sonstige betriebliche Erträge			277	255	264	295	313
Betriebliche Erträge			340	318	321	341	336
Personalaufwand			238	236	238	246	249
Abschreibungen			4	2	2	3	2
Sonstige betriebliche Aufwendungen			98	82	81	91	85
Aufwendungen			340	320	321	340	336
Betriebsergebnis			0	-2	0	1	0
Finanzergebnis			1	1	1	0	0
Jahresergebnis			1	-1	1	1	0

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Entsprechend der Zielsetzung der Gesellschaft wurde im Verbandsgebiet des ZRF verstärkt die zukunftsfähige und flexible Koordination und Kooperation aller Akteure im regionalen ÖPNV weiterentwickelt, vor allem um das „Integrierte REGIONALE NAHVERKEHRSKONZEPT BREISGAU-S-BAHN“ zusammen mit den konzessionierten Verkehrsunternehmen sachgerecht umzusetzen.

Zur Weiterentwicklung der Konzeption „Breisgau-S-Bahn 2020“ und zur Planung der erforderlichen Maßnahmen zum Ausbau der Infrastruktur wurde, unter Hinzuziehung der Eisenbahninfrastrukturunternehmen, eine gemeinsame Arbeitsgruppe gegründet. Auf Grundlage der Ergebnisse aus dieser Arbeitsgruppe hat die Verbandsversammlung des ZRF am 18. Mai 2011 einstimmig die Beschlüsse zur Umsetzung des Gesamtprojekts)

sowie der „Ausbaustufe 2018“ der Breisgau-S-Bahn 2020 gefasst. Maßgebend für den Zeitplan der Umsetzung der Ausbaustufe 2018 ist, dass das GVFG-Bundesprogramm Ende 2019 ausläuft; also Maßnahmen vom Bund nur in dem Umfang gefördert werden, die bis Ende 2018 realisiert und bis Ende 2019 abgerechnet werden.

Auf der Basis entsprechender Beschlüsse wurde teilweise bereits vor 2011 mit der Planung für verschiedene S-Bahn-Maßnahmen begonnen. Dies betrifft die Münstertalbahn, die Strecke Mülheim-Mulhouse sowie die Ost-West-Achse Breisach –Freiburg-Titisee-Seebrugg. Die Planungen für alle übrigen Strecken der Ausbaustufe 2018 konnten aufgrund der am 18.Mai 2011 durch die Verbandsversammlung gefassten Beschlüsse und den darauf hin erfolgten Vertragsunterzeichnungen mit den Eisenbahninfrastrukturunternehmen ebenfalls aufgenommen werden.

In 2011 konnten erneut die im Wirtschaftsplan vorgesehenen Umsatzerlöse übertroffen werden. Der Auftrag Interreg IV-Projekt „Grenzblick Neuenburg-Bantzenheim“ ist - anders als erwartet - erst im November 2011 beendet worden, so dass mit diesem Projekt höhere Erlöse als vorgesehen erzielt werden konnten. Es wird künftig schwierig werden, das Niveau der Umsatzerlöse der letzten Jahre zu halten, zumal auch die Einnahmen aus der Personalleihe an den Zweckverband Regio-S-Bahn Lörrach und den Landkreis Lörrach in den kommenden Jahren tendenziell eher geringer werden.

Die Aufwendungen wurden auch in 2011 niedrig gehalten. Dies und die gestiegenen Umsatzerlöse führen dazu, dass die Zuschüsse des ZRF an die Regio-Verbund Gesellschaft mbH unter dem Planansatz bleiben. Im Wirtschaftsjahr 2011 wurde ein Jahresgewinn von 703,57 € (Vorjahr 1.127,99 € Jahresfehlbetrag) ausgewiesen.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Im Geschäftsjahr 2011 sind keine Kapitalzuführungen oder -entnahmen erfolgt.

d) Personalentwicklung

	2009	2010	2011			2012 Plan	2013 Plan
			Gesamt	m	w		
Arbeitnehmer/innen Gesamt	5	5	5	3	2	5	5
Vollzeitkräfte			3	3	0		
Teilzeitkräfte			2	0	2		
davon Führungspersonal			0	0	0		

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2007	2008	2009	2010	2011	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Eigenkapitalquote	%	88,2	85,8	82,9	74,8	80,6
Ertragskennzahlen						
Eigenkapitalrentabilität	%	-6,1	3,4	1,1	-0,9	0,9
Gesamtkapitalrentabilität	%	-5,4	2,9	0,9	-0,7	0,7
Cash-flow	T€	2	9,2	5,5	1,0	3
Personalkennzahlen						
Personalkostenintensität	%	71,1	69,9	70,3	74,0	74,4
Personalkosten je MA	T€	38,1	41,7	47,6	47,2	47,5

1.8 Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH

1.8.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Frei- und Hallenbädern im Gebiet der Stadt Freiburg und im Verflechtungsbereich des Oberzentrums Freiburg.

1.8.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadtwerke Freiburg GmbH 100 %

1.8.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (Vgl. Ziffer 1.8.2)

b) **Geschäftsführung** (Stand 31.12.2011)

Dr. Helgard Berger

Prof. Dr. Rolf-Michael Kretschmer (bis 31.03.2011)

Die Geschäftsführung erhält keine Vergütung von der Gesellschaft.

1.8.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH hält keine Beteiligungen.

1.8.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Im Rahmen der Ausgliederung der Bäder aus dem städtischen Haushalt wurde am 15.12.2005 die Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH gegründet und zwischen dieser und der Stadt Freiburg ein Pacht- und Betreibervertrag über die Hallenbäder West, Haslach, Hochdorf, Faulerbad und Lehen (ab 01.01.2009) mit einer Laufzeit von 20 Jahren abgeschlossen. Darüber hinaus werden seit 01.01.2010 die Freibäder Strandbad, Lorettoabad und St. Georgen von der Stadt Freiburg gepachtet.

Die technische und kaufmännische Betriebsführung der Bäder übernahm im Rahmen eines Betriebsführungsvertrags die Regio Bäder GmbH. Zur Umsetzung von Bauunterhaltungs-, Sanierungs- und Investitionsmaßnahmen in den Hallenbädern wurde ein unbefristeter Vertrag mit der Regio Bäder GmbH abgeschlossen.

	2007	2008	2009	2010	2011
	T€	T€	T€	T€	T€
Erlöse aus Bäderbetrieb	1.386	1.247	1.273	2.001	2.322
Betriebsführungsentgelt (an Regio Bäder GmbH)	3.948	3.612	3.766	4.873	5.619
Sanierungsaufwand	1.108	2.231	4.962	2.863	4.065
Pachtentgelt an die Stadt Freiburg	88	88	91	323	323

Durch die Integration der Freibäder zum 01.01.2010 sind die oben genannten Daten ab dem Jahr 2010 nur bedingt mit den Vorjahreswerten vergleichbar.

1.8.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2011	2010	BILANZ	2011	2010
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Sachanlagen	615	221	I. Gezeichnetes Kapital	1.000	1.000
II. Finanzanlagen	0	0	Eigenkapital	1.000	1.000
Anlagevermögen	615	221	Rückstellungen	1.233	1.399
Umlaufvermögen			Verbindlichkeiten	7.423	7.547
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	8.423	7.400			
II. Flüssige Mittel	618	2.325			
Umlaufvermögen	9.041	9.725			
Summe Aktiva	9.656	9.946	Summe Passiva	9.656	9.946

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2009	2010	2011	2012	2013
	T€	T€	T€	Plan	Plan
				T€	T€
Umsatzerlöse	1.273	2.001	2.322	2.553	2.468
Sonstige betriebliche Erträge	29	100	122	0	0
Betriebliche Erträge	1.302	2.101	2.444	2.553	2.468
Materialaufwand	8.728	7.736	9.685	6.030	5.570
Abschreibungen auf Sachanlagen	25	41	91	115	140
Sonstige betriebliche Aufwendungen	263	500	549	420	400
Aufwendungen	9.016	8.277	10.325	6.565	6.110
Betriebsergebnis	-7.714	-6.176	-7.881	-4.012	-3.642
Finanzergebnis	-114	-153	-145	-267	-85
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	-7.828	-6.329	-8.026	-4.279	-3.727
Erträge aus Verlustübernahme	7.828	6.329	8.026	4.279	3.727
Jahresergebnis	0	0	0	0	0

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Das negative Ergebnis vor Verlustübernahme im Jahr 2011 ist - wie bereits in den Vorjahren - darauf zurück zu führen, dass die Aufwendungen für Instandhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen sowie die Aufwendungen für das Betriebsführungsentgelt an die Regio Bäder GmbH, Freiburg die Einnahmen aus dem Betrieb der Bäder deutlich übersteigen. Dies wird voraussichtlich auch in den Folgejahren so bleiben.

Im Gemeinderat wurden am 18.11.2008 für das Hallenbad West Sanierungsmaßnahmen von insgesamt 9,25 Mio. € beschlossen. Zur Umsetzung dieser Maßnahmen war das Bad deshalb von August 2009 bis April 2011 geschlossen. Die Kosten für die Sanierung betragen zum 31.12.2011 insgesamt 10,6 Mio. €.

Mit den umfangreichen Sanierungen des Hallenbads Haslach in den Jahren 2008/2009, des Faulerbades in 2009 und des Westbades in 2009-2011 wurden sämtliche baulichen Mängel beseitigt und die Bäder grundlegend saniert. Der Aufwand für alle Instandhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen lag bei rund 18 Mio. €. Bei den Freibädern wurden

bisher nur geringfügige Instandhaltungsmaßnahmen vorgenommen. In den Jahren 2013 bis 2017 ist ein Instandhaltungsbedarf von 534 T€ geplant.

Auf der Grundlage umfänglicher Gutachten, die in den Jahren 2006 bis 2008 eingeholt und sukzessive umgesetzt wurden, ist die Betriebssicherheit der Hallenbäder nach Abschluss der dort empfohlenen Sanierungsmaßnahmen sichergestellt.

In einer differenzierten Ausrichtung und Profilierung der einzelnen Bäder durch die Regio Bäder GmbH liegen Chancen für eine positive wirtschaftliche Entwicklung. Dabei besteht die Zielsetzung, höhere Besucherzahlen zu erreichen und die Betriebsstrukturen durch den Betriebsführer zu verbessern, um zusätzliche Deckungsbeiträge zu erwirtschaften sowie die Kosten dauerhaft zu senken.

Für das Geschäftsjahr 2012 geht die Regio Bäder GmbH von einer weiteren Zunahme der Besucherzahlen um 16 % aus, bedingt durch die höhere Attraktivität der sanierten Hallenbäder. Der Jahresfehlbetrag für das Geschäftsjahr 2012 wird voraussichtlich bei 3.964 T€ liegen. Entsprechend der Planung des Betriebsführers werden sich die Jahresfehlbeträge 2013 bis einschließlich 2017 zwischen 3,7 Mio. € und 3,9 Mio. € bewegen.

Aufgrund des mit der Stadtwerke Freiburg GmbH abgeschlossenen Gewinnabführungs- und Verlustübernahmevertrages bestehen, trotz der strukturellen Verlustsituation, hinsichtlich der Ergebnisentwicklung keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdende Risiken.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Im Berichtsjahr 2011 blieb das gezeichnete Kapital unverändert.

d) Personalentwicklung

Die Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH beschäftigt kein eigenes Personal. Das Unternehmen schloss mit der Stadtwerke Freiburg GmbH einen Geschäftsbesorgungsvertrag ab.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Aufgrund der Struktur und des Aufgabenspektrums der Gesellschaft wird auf den Ausweis von Kennzahlen verzichtet.

1.9 Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH

1.9.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Unterhaltung und der Betrieb des Verkehrslandeplatzes Freiburg als Halter im Sinne der einschlägigen Vorschriften des Luftverkehrsrechtes sowie die Förderung aller mit der Luftfahrt, insbesondere mit dem Luftverkehr zusammenhängender Geschäfte.

1.9.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadtwerke Freiburg GmbH 100 %

1.9.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 1.9.2)

b) **Geschäftsführung**

Gerhard Meier

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben nach § 286 Abs. 4 HGB.

c) **Aufsichtsrat** (31.12.2011)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg,

stellv. Vorsitzender: Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg,

Stadträte/innen: Lioba Grammelspacher, Maria Viethen, Berthold Bock, Udo Harter, Michael Moos, Renate Buchen (bis 17.11.2011), Gabi Rolland (bis 17.11.2011), Sascha Fiek, Gerhard Frey, Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Eßmann (ab 17.11.2011), Stefan Schillinger (ab 17.11.2011)

Aufsichtsratsvergütungen wurden im Jahr 2011 in Höhe von 1 T€ bezahlt. Am 31.12.2011 lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 18,2 %.

1.9.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH hält keine Beteiligungen.

1.9.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Verkehrsleistungen der FFB GmbH werden durch folgende Angaben deutlich:

	2007	2008	2009	2010	2011
Gewerbliche Motorflüge ¹⁾	7.380	8.434	3.564	4.004	5.004
Nichtgewerbliche Motorflüge ¹⁾	8.538	7.576	12.284	10.950	13.494
Motorseglerflüge	2.076	1.892	2.030	1.414	1.748
Sonstige Flüge	2.562	2.418	5.284	4.824	5.748
Flugbewegungen Gesamt ²⁾	20.556	20.320	23.162	21.192	25.994

1) Die Abweichungen bei der Flugstatistik ist darauf zurückzuführen, dass ab 2009 lt. Stat. Bundesamt die Rettungs- und Transplantflüge den nichtgewerblichen Motorflügen zuzurechnen sind.

2) In 2010 sind die Flugbewegungen gegenüber dem Vorjahr aufgrund der Baumaßnahme Landebahnverlängerung gesunken.

Wesentliche Bestandteile der Geschäftstätigkeit der FFB GmbH sind die Unterhaltung des Flugplatzgeländes im Auftrag der Stadt, der Flugbetrieb des Verkehrslandeplatzes und die Verpachtung von Teilflächen des Flugplatzes an Sportgruppen mit fliegerischen Aktivitäten, an Privatflieger und an Firmen, die Rettungsflüge, Schulungen u. a. betreiben.

1.9.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2011	2010	BILANZ	2011	2010
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Sachanlagen	588	622	I. Gezeichnetes Kapital	155	155
Anlagevermögen	588	622	II. Gewinnvortrag	4	4
Umlaufvermögen			Eigenkapital	159	159
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	68	151	Rückstellungen	234	254
II. Flüssige Mittel	58	81	Verbindlichkeiten	322	443
Umlaufvermögen	125	232	Rechnungsabgrenzung	1	1
Rechnungsabgrenzung	2	2			
Summe Aktiva	716	857	Summe Passiva	716	857

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2009	2010	2011	2012	2013
	T€	T€	T€	Plan	Plan
				T€	T€
Umsatzerlöse	277	280	311	312	316
Sonstige betriebliche Erträge	24	28	22	1	2
Betriebliche Erträge	301	308	333	313	318
Personalaufwand	203	169	154	157	159
Abschreibungen	13	14	39	39	39
Sonstige betriebliche Aufwendungen	152	214	192	180	193
Aufwendungen	368	397	385	376	391
Betriebsergebnis	-67	-89	-52	-63	-73
Finanzergebnis	1	-2	-5	-10	-5
Ergebnis der gewöhl. Geschäftstätigkeit	-66	-91	-57	-73	-78
Außerordentliches Ergebnis	0	-26	0	0	0
Steuern	1	1	1	1	1
Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne (-) / Verlustübernahme (+)	67	117	58	74	79
Jahresergebnis	0	0	0	0	0

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Der Anstieg der Flugbewegungen im Berichtsjahr auf 25.994 sowie die entsprechende Erhöhung der Erlöse aus Landebahngebühren sind im Wesentlichen auf die in den Vorjahren durchgeführte Landebahn Anpassung an EU-Norm und die Installation von Sicherheitseinrichtungen insbesondere im Bereich der Organtransport- und Patientenflüge zurückzuführen. Der Ausfall an Flugbewegungen während der dreiwöchigen Sperrung

des Flugverkehrs für die Zeit der Papstmesse konnte mit einer höheren Inanspruchnahme des Flugplatzes u.a. aufgrund des guten Wetters im Frühjahr ausgleichen werden.

Die Investitionen im Berichtsjahr betreffen im Wesentlichen Schlusszahlungen im Zusammenhang mit der Landebahnverlängerung nach EU Norm und der Installation von Sicherheitseinrichtungen wie der Präzisionsanflughilfe sowie Ersatzinvestitionen im Bereich der Büroausstattung. Darüber hinaus entstand ein Instandhaltungsaufwand zur Erhaltung des bestehenden Sachanlagevermögens von 38 T€.

Die weitere wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens wird insbesondere abhängig sein von:

- starker Konkurrenz durch andere Verkehrslandeplätze in der Region mit zum Teil günstigeren Standortkonditionen,
- den allgemeinen konjunkturellen und witterungsbedingten Verhältnissen,
- dem weiteren Anstieg des Ölpreises, der sich dämpfend auf die allgemeine Luftfahrt auswirkt

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Geschäftsjahr 2011 blieb das gezeichnete Kapital unverändert.

d) Personalentwicklung

	2009	2010	2011			2012 Plan	2013 Plan
			Gesamt	m	w		
Arbeitnehmer/innen Gesamt	6	6	6	5	1	6	6
Vollzeitkräfte			2	2	0		
Teilzeitkräfte (geringfügig Beschäftigte)			4	3	1		
davon Führungspersonal			1	1	0		

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

		2007	2008	2009	2010	2011
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	84,2	72,7	59,0	72,6	82,1
Anlagendeckung	%	66,8	69,7	73,0	73,8	74,8
Eigenkapitalquote	%	56,0	50,5	42,9	18,6	22,2
Nettoinvestitionen	T€	30	-10	-10	404	-35
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	-4,1	-21,4	-24,3	-31,7	-16,9
Eigenkapitalrentabilität	%	-9,4	-35,9	-42,1	-73,6	-36,6
Gesamtkapitalrentabilität	%	-5,1	-18,1	-18,1	-13,4	-7,3
Cash-flow	T€	0	-43	-53	-103	-19
Personalkennzahlen						
Personalkostenintensität	%	37,5	46,3	55,1	39,7	39,3
Personalkosten je MA	T€	51,1	53,4	53,8	52,9	53,9

1.10 Abwasser Freiburg GmbH

1.10.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Bewirtschaftung von Anlagen der Abwasserentsorgung im Verflechtungsbereich des Oberzentrums Freiburg sowie Planung und Bau von Abwasserentsorgungsanlagen einschließlich der Übernahme aller damit verbundenen Nebenarbeiten.

1.10.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadtwerke Freiburg GmbH 100 %

1.10.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 1.10.2)

b) **Geschäftsführung**

Dipl.-Ing. Mathias Nikolay
Dipl.-Betriebswirtin Monika Walter

Die Bezüge der Geschäftsführung betragen im Geschäftsjahr 12 T€.

1.10.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die AWF GmbH hält keine Beteiligungen.

1.10.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die AWF GmbH wurde am 26.11.1998 gegründet und übernahm zum 01.01.1999 gemäß Gesellschaftsvertrag die Bewirtschaftung von Anlagen der Abwasserversorgung im Verflechtungsbereich des Oberzentrums Freiburg einschließlich Planung und Bau der Abwasserentsorgungsanlagen sowie die Übernahme aller damit verbundenen Nebenarbeiten. Dafür wurde zwischen der Stadt Freiburg und der AWF ein Bewirtschaftungsvertrag mit einer Laufzeit von 20 Jahren abgeschlossen.

Danach wurden auf die AWF die Bewirtschaftung der Abwasseranlagen, die Abwicklung der Investitionen, sonstige nicht gebühren- und beitragsfähige Leistungen sowie das Inkasso der Abwassergebühren übertragen. Die Entwicklung der Umsatzerlöse zeigt folgende Tabelle:

	2007 T€	2008 T€	2009 T€	2010 T€	2011 T€
Umsatzerlöse Kanal	6.185	7.696	5.995	6.865	3.835
Betreiberentgelt	5.973	6.244	6.233	6.508	7.276
Nebengeschäft Kanal	292	462	384	313	516
Umsatzerlöse Gesamt	12.450	14.402	12.612	13.686	11.627

1.10.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2011 T€	2010 T€	BILANZ	2011 T€	2010 T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Finanzanlagen	0	0	I. Gezeichnetes Kapital	105	105
Anlagevermögen	0	0	Eigenkapital	105	105
Umlaufvermögen			Rückstellungen	769	1.064
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	2.743	3.337	Verbindlichkeiten	1.918	2.197
II. Flüssige Mittel	49	29			
Umlaufvermögen	2.792	3.366			
Summe Aktiva	2.792	3.366	Summe Passiva	2.792	3.366

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2009 T€	2010 T€	2011 T€	2012 Plan T€	2013 Plan T€
Umsatzerlöse	12.612	13.686	11.627	14.611	14.664
Sonstige betriebliche Erträge	1.279	610	346	45	30
Betriebliche Erträge	13.891	14.296	11.973	14.656	14.694
Materialaufwand (bezogene Leistungen)	13.673	14.209	11.858	14.559	14.597
Sonstige betriebliche Aufwendungen	211	81	102	97	97
Aufwendungen	13.884	14.290	11.959	14.656	14.694
Betriebsergebnis	7	6	14	0	0
Finanzergebnis	-7	-6	-14	0	0
Jahresergebnis	0	0	0	0	0

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die AWF ist selbst nicht operativ tätig, sondern bedient sich zur Bewirtschaftung der Abwasseranlagen der Leistungen der badenova AG & Co. KG. Die Umsatzerlöse sind im Berichtsjahr aufgrund mehrerer Faktoren gestiegen.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Geschäftsjahr 2011 blieb das gezeichnete Kapital unverändert.

d) Personalentwicklung

Die AWF GmbH beschäftigt kein eigenes Personal. Sie bedient sich zur Erfüllung der Aufgaben des Personals der badenova AG & Co. KG und der Stadtwerke Freiburg GmbH.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Auf die Darstellung von Kennzahlen wird verzichtet, da das Unternehmen selbst nicht operativ tätig ist und ausgeglichene Jahresergebnisse ausweist.

1.11 Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH

1.11.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist im Bereich der interkommunalen Verflechtung des Oberzentrums Freiburg die Sammlung, der Transport, die Behandlung und Verwertung von Abfällen; der Betrieb von Abfallverwertungs- und -beseitigungsanlagen einschließlich der Rekultivierung und Nachsorge von Deponieeinrichtungen; die Reinigung von Straßen, Wegen und Plätzen, einschließlich Winterdienst im Stadtgebiet; die Beschaffung und Wartung von Kraftfahrzeugen und Maschinen für kommunale Auftraggeber und kommunale Einrichtungen.

1.11.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadt Freiburg i. Br.	53 %
REMONDIS Kommunale Dienste Süd GmbH	47 %

1.11.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung (vgl. Ziffer 1.11.2)

b) Geschäftsführung

Michael Broglin
Eckhard Vogt

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge der Geschäftsführung unterbleiben nach § 286 Abs. 4 HGB.

c) Aufsichtsrat (Stand: 31.12.2011)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg i.Br.,

Stadträte/innen: Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Eßmann, Lioba Grammelspacher, Gerhard Frey, Dipl.-Ing. Hansjörg Sandler, Bernhard Schätzle (MdL), Ulrike Schubert,

Arbeitnehmer-

Vertreter/innen: Dieter Bootz (bis 19.12.2011), Iris Mellert (seit 19.12.2011), Petra Kurt, Gert Held, Wolfgang Kern, Paul Egle,

Weitere: Frank Gärtner, Dieter Lang, Ulrich Steinborn .

Die Beigeordnete für Umwelt der Stadt Freiburg i. Br., Frau Bürgermeisterin Gerda Stuchlik, nimmt als beratendes Mitglied ohne Stimmrecht an den Aufsichtsratssitzungen teil. Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten im Jahr 2011 Aufwandsentschädigungen von insgesamt 2 T€. Im Berichtsjahr lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 26,7 %.

1.11.4 Beteiligungen des Unternehmens

Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg Solar GmbH & Co. KG	51,0 %
Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg Solar Verwaltungs-GmbH	51,0 %
Gesellschaft Abfallwirtschaft Breisgau mbH	2,7 %

1.11.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die ASF GmbH hat am 01.01.2000 ihr operatives Geschäft aufgenommen. Als wesentliche Aufgaben im Rahmen des Auftrages der Stadt sind die Durchführung der Abfallsammlung, der Transport, die Verwertung und die Beseitigung der im Stadtgebiet anfallenden Abfälle, die Betriebsführung der Deponie Eichelbuck, einschließlich der Nachsorge/Rekultivierung und Reinigung von Fahrbahnen, öffentlichen Plätzen, Fußgängerzonen sowie der Winterdienst im Stadtgebiet hervorzuheben. Mit der Stadt Freiburg wurden hierzu ein Bewirtschaftungsrahmenvertrag mit einer Laufzeit von 20 Jahren sowie die dazugehörigen Einzelleistungsverträge für die einzelnen übertragenen Aufgabenbereiche abgeschlossen. Die ASF GmbH trat zudem nahezu in alle bereits bestehenden Vertragsverhältnisse ein. Die im Jahr 2011 erbrachten Leistungen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Leistungsdaten		2007	2008	2009	2010	2011
Abfallsammlung						
- Restmüll	Tonnen	21.750	21.394	21.406	21.342	20.963
- Biomüll	Tonnen	13.639	13.689	14.282	14.349	14.788
- Sperrmüll	Tonnen	5.906	5.993	5.953	5.849	5.680
- Schnittgut	Tonnen	5.456	5.592	6.179	5.707	5.672
- Eisenschrott	Tonnen	1.467	1.300	1.557	1.490	1.004
- Altholz	Tonnen	2.655	2.708	2.906	2.909	3.194
- Elektroschrott ¹⁾	Tonnen	1.657	1.932	2.181	2.077	1.844
Deponie/Umschlagstation						
- Anlieferungen Stadt	Tonnen	37.658	37.088	38.268	37.054	36.265
- Anlieferungen Landkreis	Tonnen	970	6.456	7.846	7.985	11.538
- Fremdanlieferungen	Tonnen	17.642	14.712	13.017	10.573	9.215
Abfallmengen DSD (Input)						
- PPK (Papier, Pappe, Kartonagen)	Tonnen	19.049	19.087	20.067	20.195	20.548
- LVP (Leichtverpackungen) ²⁾	Tonnen	4.157	5.056	4.997	4.868	5.069
- Glas	Tonnen	5.503	6.347	6.282	6.304	6.350

- 1) Ab 2006 nach Elektro G (hierin sind die bisherigen Fraktionen Elektroschrott, Kühlschränke, Fernsehgeräte und EDV-Monitore enthalten). Mengen der Gruppe I (Haushaltsgroßgeräte) sind nochmals im Eisenschrott enthalten.
- 2) Vom 01.09.2006 bis zum 31.12.2009 hat die ASF die Sammlung der LVP als Subunternehmer übernommen.

Die Entwicklung des wichtigsten Abfallbereiches zeigt folgendes Diagramm:



1.11.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2011	2010	BILANZ	2011	2010
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	152	150	I. Gezeichnetes Kapital	1.738	1.738
II. Sachanlagen	8.705	8.437	II. Gewinnrücklagen	3.154	1.554
III. Finanzanlagen	619	141	III. Jahresüberschuss	2.387	4.235
Anlagevermögen	9.476	8.728	Eigenkapital	7.279	7.528
Umlaufvermögen			Rückstellungen	4.455	4.584
I. Vorräte	135	127	Verbindlichkeiten	2.583	3.228
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	4.638	6.425			
III. Flüssige Mittel	68	60			
Umlaufvermögen	4.841	6.612			
Rechnungsabgrenzung	0	0			
Summe Aktiva	14.317	15.340	Summe Passiva	14.317	15.340

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2009	2010	2011	2012	2013
	T€	T€	T€	Plan	Plan
				T€	T€
Umsatzerlöse	28.125	31.720	30.169	29.938	31.103
Sonstige betriebliche Erträge	856	2.195	606	311	363
Betriebliche Erträge	28.981	33.915	30.775	30.249	31.466
Materialaufwand	8.151	11.472	9.042	8.328	8.541
Personalaufwand	11.363	10.583	11.800	12.729	13.218
Abschreibungen	1.931	2.120	2.202	2.393	2.456
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.708	3.971	4.298	3.764	4.151
Aufwendungen	25.153	28.146	27.342	27.214	28.366
Betriebsergebnis	3.828	5.769	3.433	3.035	3.100
Finanzergebnis	40	199	-47	48	49
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	3.868	5.968	3.386	3.083	3.149
Außerordentliche Aufwendungen	0	97	0	0	
Steuern vom Einkommen und Ertrag	1.177	1.593	956	943	963
Sonstige Steuern	41	42	43	38	35
Jahresüberschuss	2.650	4.235	2.387	2.102	2.151

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Lage des Unternehmens/Geschäftsverlauf

Aufgabenschwerpunkte im Berichtsjahr waren in der Sparte kommunale Abfallwirtschaft weitere Optimierungen der Sammellogistik im Stadtgebiet. Im Stadtreinigungsbereich bestand die Entwicklungstätigkeit hauptsächlich im Zusammenhang mit der Optimierung des Winterdienstes und der Übernahme einer Reinigungsleistung von badenova AG & Co. KG zum 01.01.2011. Hauptaktivität im Deponiebereich war die Ausführung der Baumaßnahme des Bauabschnitts 1 für die Oberflächenabdichtung der Deponie sowie die Optimierung der Gaserfassung des Deponiegases und Nutzung des zunehmenden Deponieschwachgases. Im administrativen Bereich bildeten die Arbeiten im Zusam-

menhang mit dem neuen Gebührenveranlagungsverfahren sowie die Realisierung der PV-Anlage Eichelbuck im Rahmen der Geschäftsbesorgung für die ASF Solar GmbH & Co. KG die wesentlichen Aufgabenschwerpunkte.

Trotz des weiterhin starken Wettbewerbs konnten gewerbliche Geschäftsfelder - insbesondere im Bereich der Speiseresteentsorgung sowie im Ausbau des Entsorgungsangebots für Abfälle zur Verwertung - ausgeweitet werden. Im Jahr 2011 war eine weitere Erholung auf dem Sekundärrohstoffmarkt zu verzeichnen, was zu einer entsprechenden Steigerung der Umsatzerlöse führte. In den Jahren 2009 und 2010 konnte sich die ASF GmbH sämtliche über die „Duale Systeme“ ausgeschriebenen Leistungen sichern.

Für das Jahr 2011 wird ein Jahresüberschuss von 2.387 T€ ausgewiesen; der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf rückläufige sonstige betriebliche Erträge im Zusammenhang mit der im Vorjahr erfolgten Auflösung von Rückstellungen zurückzuführen. Im Berichtsjahr wurden Investitionen in Gesamthöhe von 2.474 T€ getätigt. Auf die Anschaffung von Fahrzeugen für die verschiedenen Sparten entfielen davon rd. 1.855 T€.

Risikobericht

Risiken der künftigen Unternehmensentwicklung ergeben sich aus folgenden Aspekten:

- aus der Vermarktung der Materialien im Bereich DSD drohen Verluste durch evtl. höhere Vergütungsbeteiligungen der Systembetreiber,
- Gesetzesänderungen auf europäischer Ebene sowie des Kreislaufwirtschaftsgesetzes können erhebliche Veränderungen in den (Abfall-) Verantwortlichkeiten (Andienungspflicht) der Kommunen mit sich bringen. Hiervon wäre das städtische Auftragsverhältnis unmittelbar betroffen,
- Kapazitäts- und Preisentwicklungen für Verwertungsabfälle, insbesondere die sehr volatilen Entwicklungen bei den Sekundärrohstoffpreisen, stellen ein Risiko dar,
- die Entwicklung der Energiekosten und hier insbesondere der Treibstoffkosten stellt ein permanentes Risiko dar, da steigende Kosten nicht im gleichen Umfang an die Kunden weitergegeben werden können,
- Weitere Wettbewerbsnachteile können sich auch dadurch ergeben, dass das Unternehmen nur bedingt über eigene Verwertungs-/Behandlungsanlagen bzw. entsprechende Kontingente verfügt,
- die Wirtschaftlichkeit der Speiserestebehandlung könnte durch sinkende Mengen an gewerblichen Abfällen und sinkende Entsorgungspreise gefährdet werden,
- die Mitgliedschaft des Unternehmens im Kommunalen Arbeitgeberverband mit der dadurch verursachten tariflichen Bindung an das Tarifniveau des öffentlichen Dienstes stellt für das Unternehmen einen strukturellen Nachteil dar.

Ausblicke

Im Bereich der kommunalen Abfallentsorgung liegt der Aufgabenschwerpunkt in der Optimierung der Logistik von der Erfassung über den Umschlag bis zum Transport zu den betreffenden Entsorgungs- bzw. Verwertungsanlagen. In der Stadtreinigung wird die Entwicklungstätigkeit hauptsächlich in der Konzentration von weiteren städtischen Reinigungsleistungen im Unternehmen sowie in der weiteren Optimierung des Winterdienstes liegen. Hauptaktivitäten im Deponiebereich werden die Ausführung der Baumaßnahmen des Bauabschnittes 2 der Oberflächenabdichtung der Deponie Eichelbuck sowie die Optimierung der Gaserfassung und die Nutzung des zunehmenden Deponieschwachgases sein.

Im gewerblichen Bereich wird die ASF versuchen, ihre Marktstellung in den Geschäftsbereichen Umleerbehälter und Speiseresteentsorgung/-behandlung weiter auszubauen. Für die wirtschaftliche Entsorgung und Verwertung unterschiedlicher Abfallarten ergibt sich weiterhin die Notwendigkeit, durch die Zusammenarbeit mit anderen Entsorgern die Position der Gesellschaft zu verbessern.

Mit der konsequenten Nutzung von Synergien zwischen ASF und seinem privaten Gesellschafter REMONDIS können, in einem von Verdrängungswettbewerb geprägten Markt, sämtliche Vorteile zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit mobilisiert werden. Nur so kann es gelingen, die gewohnte Qualität zu konkurrenzfähigen Preisen anzubieten und weitere Kunden hinzuzugewinnen.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Das gezeichnete Kapital blieb im Berichtsjahr unverändert. Gemäß Gesellschafterbeschluss vom 24.05.2011 wurden 1.600 T€ vom Jahresüberschuss 2010 den (anderen) Gewinnrücklagen zugeführt.

d) Personalentwicklung

	2009	2010	2011			2012 Plan	2013 Plan
			Ge- samt	m	w		
Tariflich Beschäftigte	270	274	279	249	30	279	283
Beamte	2	2	2	1	1	2	2
Auszubildende	5	7	7	5	2	7	7
Arbeitnehmer/innen Gesamt	277	283	288	255	33	288	292
Vollzeitkräfte			249	225	24		
Teilzeitkräfte			39	30	9		
davon Führungspersonal			0	0	0		

Bedingt durch neue Tätigkeiten und Ausweitung von Tätigkeitsfeldern (z.B. Reinigung von Grünflächen und Straßenbegleitgrün sowie die Bächlereinigung) wird ein höherer Personalbedarf ausgewiesen.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2007	2008	2009	2010	2011	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	51,2	64,8	60,2	56,9	66,2
Anlagendeckung	%	63,6	55,4	58,3	86,3	76,8
Eigenkapitalquote	%	32,5	35,9	35,1	49,1	50,8
Nettoinvestitionen	T€	692	1.223	-566	43	271
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	15,5	13,5	13,5	18,1	11,1
Eigenkapitalrentabilität	%	99,1	77,2	75,2	92,6	45,2
Gesamtkapitalrentabilität	%	31,9	26,4	26,7	39,2	22,2
Cash-flow	T€	6.224	5.755	5.914	6.546	4327
Personalkennzahlen						
Personalkostenintensität	%	34,0	36,8	40,3	33,4	39,1
Personalkosten je MA	T€	37	39	41	39	43

1.12 Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg Solar GmbH & Co. KG

1.12.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb einer Photovoltaikanlage auf den Dächern des Zentralen Betriebshofes St. Gabriel und auf der Deponie Eichelbuck mit allen zusammengehörenden Geschäften.

1.12.2 Beteiligungsverhältnisse

Komplementärin:

Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg Solar Verwaltungs-GmbH (ohne Einlage)

Kommanditisten:

Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH	51 %
badenova AG & Co. KG	49 %

1.12.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 1.12.2)

b) **Geschäftsführung**

Zur Geschäftsführung und Vertretung der Gesellschaft bestimmt ist die persönlich haftende Gesellschafterin, die Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg Solar Verwaltungs-GmbH vertreten durch Herrn Michael Broglin.

1.12.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die ASF Solar GmbH & Co. KG war im Berichtsjahr an keinem anderen Unternehmen beteiligt.

1.12.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die ASF Solar GmbH & Co. KG wurde mit Gesellschaftsvertrag am 15.06.2010 gegründet. Das Kerngeschäft ist die Betreibung von Photovoltaik-Anlagen (PV-Anlagen). Das Berichtsjahr war im Wesentlichen bestimmt durch den Bau und die Installation der PV-Anlage auf der ehemaligen Deponie Eichelbuck. Diese konnte im Dezember 2011 – rechtzeitig vor der Absenkung der Einspeisevergütung nach EEG – an das Stromnetz angeschlossen werden, konnte jedoch noch keine nennenswerte Stromproduktion liefern. Die eingespeisten Solarenergiemengen entwickelten sich wie folgt:

	2010 MWh	2011 MWh
Solarenergie	152	450

1.12.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2011 T€	2010 T€	BILANZ	2011 T€	2010 T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Sachanlagen	4.892	1.135	I. Kapitalanteile		
Anlagevermögen	4.892	1.135	Komplementär	0	0
Umlaufvermögen			Kommanditisten	196	198
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	576	0	II. Kapitalrücklage	946	0
II. Flüssige Mittel	780	38	Eigenkapital	1.142	198
Umlaufvermögen	1.356	38	Rückstellungen	20	4
Rechnungsabgrenzung	37	39	Verbindlichkeiten	5.123	1.010
Summe Aktiva	6.285	1.212	Summe Passiva	6.285	1.212

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2010 T€	2011 T€	2012 Plan T€	2013 Plan T€
Umsatzerlöse	55	161	648	685
Materialaufwand	5	4	20	20
Abschreibungen	29	74	295	302
Sonstige betriebliche Aufwendungen	8	41	35	69
Aufwendungen	42	119	350	391
Betriebsergebnis	13	42	298	294
Finanzergebnis	-15	-44	-171	-158
Ergebnis der gew. Geschäftstätigkeit	-2	-2	127	136
Steuern	0	0	39	19
Jahresüberschuss	-2	-2	88	117

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die im Berichtsjahr 2011 erzielten Umsatzerlöse wurden ausschließlich durch die Einspeisung von Solarenergie in das hiesige Stromnetz erzielt. Aufgrund des sehr guten Strahlungsverhältnisses in 2011 konnte die bestehende Anlage auf den Dachflächen des Zentralen Betriebshofs eine deutlich höhere Strommenge produzieren als prognostiziert. Die neu errichtete PV-Anlage am Standort Eichelbuck ist im Dezember 2011 an das Stromnetz gegangen; konnte aber noch keine nennenswerte Stromproduktion liefern.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Das Kommanditkapital blieb im Berichtsjahr unverändert.

d) Personalentwicklung

Die ASF Solar GmbH & Co. KG beschäftigte im Berichtsjahr keine Mitarbeiter. Die Geschäfte wurden durch die ASF Solar Verwaltungs-GmbH wahrgenommen.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Für die Jahre 2010 und 2011 wird auf den Ausweis von Kennzahlen vorerst verzichtet.

1.13 Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg Solar Verwaltungs-GmbH

1.13.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Beteiligung als persönlich haftende und geschäftsführende Gesellschafterin an der Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg Solar GmbH & Co. KG

1.13.2 Beteiligungsverhältnisse

Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH	51 %
badenova AG & Co. KG	49 %

1.13.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 1.13.2)

b) **Geschäftsführung**

Michael Broglin

Der Geschäftsführer erhält von der Gesellschaft keine Bezüge.

1.13.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält keine Beteiligungen.

1.13.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft entfaltet keine eigene Geschäftstätigkeit. Ihre Aufgabe beschränkt sich auf die Funktion als persönlich haftende Gesellschafterin der Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg Solar GmbH & Co. KG (siehe Abschnitt 1.12.5).

1.13.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2011 T€	2010 T€	BILANZ	2011 T€	2010 T€
AKTIVA			PASSIVA		
Umlaufvermögen			Eigenkapital		
I. Forderungen und so. Vermögensgegenstände	5	2	I. Gezeichnetes Kapital	25	25
II. Flüssige Mittel	24	25	II. Gewinnvortrag	1	0
Umlaufvermögen	29	27	III. Jahresüberschuss	1	1
			Eigenkapital	27	26
			Rückstellungen	2	1
Summe Aktiva	29	27	Summe Passiva	29	27

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2010 T€	2011 T€	2012 Plan T€	2013 Plan T€
Umsatzerlöse	2	5	2	3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1	4	1	2
Aufwendungen	1	4	1	2
Betriebsergebnis	1	1	1	1
Finanzergebnis	0	0	0	0
Jahresergebnis	1	1	1	1

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Tätigkeit der ASF Solar Verwaltungs-GmbH ist auf die Funktion der persönlich haftenden Gesellschafterin der ASF Solar GmbH & Co. KG beschränkt; es wird daher auf die Ausführungen in Abschnitt 1.12.6 b) verwiesen.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Das Stammkapital blieb im Berichtsjahr unverändert.

d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Tätigkeit der ASF Solar Verwaltungs-GmbH ist auf die Funktion der persönlich haftenden Gesellschafterin der ASF Solar GmbH & Co. KG beschränkt; es wird daher auf den Ausweis von Kennzahlen verzichtet.

1.14 Gesellschaft Abfallwirtschaft Breisgau mbH

1.14.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens sind abfallwirtschaftliche Tätigkeiten, insbesondere der Restabfallentsorgung, Energieverwertung aus Abfall im Bereich des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald (LKBH), des Zweckverbands Abfallbehandlung Kahlenberg (ZAK) und der Stadt Freiburg i. Br.. Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich öffentliche Zwecke im Sinne der Gemeindeordnung Baden-Württemberg.

1.14.2 Beteiligungsverhältnisse

Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald	50,15 %
Stadt Freiburg i.Br.	25,11 %
ZV Abfallbehandlung Kahlenberg	20,10 %
Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH	2,70 %
Gemeinde Eschbach	0,33 %
Gemeinde Hartheim am Rhein	0,33 %
Stadt Heitersheim	0,33 %
Stadt Bad Krozingen	0,33 %
Stadt Neuenburg am Rhein	0,33 %
Gemeinde Ballrechten-Dottingen	0,33 %

1.14.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung (vgl. Ziffer 1.13.2)

b) Geschäftsführung (Stand 31.12.2011)

Helmut Unseld

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäss § 286 Abs. 4 HGB.

c) Aufsichtsrat (Stand 31.12.2011)

Dorothea Störr-Ritter	Landrätin, Vorsitzende
Dr. Dieter Salomon	Oberbürgermeister, stellvertretender Vorsitzender
Hanno Hurth	Landrat, stellvertretender Vorsitzender
Frank Scherer	Landrat
Dr. Reinhard Bentler	Bürgermeister
Kathrin Schönberger	Bürgermeisterin
Wolfgang Mössner	Kreisrat
Harald Kraus	Bürgermeister
Regina Stork	Kreisrätin
Albert ter Wolbeek	Kreisrat
Franz-Josef Winterhalter	Bürgermeister
Reiner Zimmermann	Kreisrat
Bernd Gassenschmidt	Bürgermeister (bis 30.04.2011)
Hans Gerwig	Kreisrat (ab 01.05.2011)
Gerda Stuchlik	Bürgermeisterin
Lioba Grammelspacher	Stadträtin
Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Eßmann	Stadtrat
Bernhard Schätzle	Stadtrat

Alfred Haas
 Karl-Heinz Beck
 Klaus-Peter Mungenast

Kreisrat (bis 31.05.2011)
 Bürgermeister a.D. (ab 01.06.2011)
 Bürgermeister a.D.

Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten 2011 Aufsichtsratsvergütungen von 979,50 €. Der Frauenanteil im Aufsichtsrat lag im Berichtsjahr bei 26,3 %.

1.14.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält 9,6 % am gezeichneten Kapital der TREA Breisgau Energieverwertung GmbH, Eschbach.

1.14.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

In 2011 ergaben sich für GAB im Wesentlichen folgende Aufgabenschwerpunkte:

- Überwachung der Vorgaben des Entsorgungsvertrages, der bau- und immissionschutzrechtlichen Genehmigung sowie des Regelbetriebes der TREA Breisgau.
- Koordination und Abwicklung der Abfallanlieferungen im Rahmen der Aufträge der öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger.
- Abrechnung der Abfallanlieferungen sowie der Entsorgungsleistungen mit der MVA TREA Breisgau GmbH & Co. KG gemäß Entsorgungsvertrag und 4er-Vereinbarung bzw. den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern gemäß den jeweiligen Aufträgen.
- Umsetzung der Abfallanlieferungen per Bahn aus dem GAB-Gebiet und Rastatt/Baden-Baden sowie die Abrechnung der Transportleistung mit den Beteiligten.

Die Erlöse in den einzelnen Sparten entwickelten sich wie folgt:

	2007 T€	2007 T€	2009 T€	2010 T€	2011 T€
Erlöse gem. Entsorgungsvertrag (§14 Abs.4)	12.539	11.517	9.339	8.951	8.923
Logistik- und Transportleistungen	1.915	2.042	1.983	1.922	1.942
Sonstige Erlöse	217	205	200	171	160
Gesamterlöse	14.671	13.764	11.522	11.044	11.025

1.14.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2011 T€	2010 T€	BILANZ	2011 T€	2010 T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Sachanlagen	1.412	1.455	I. Gezeichnetes Kapital	307	307
II. Finanzanlagen	32	19	II. Gewinnvortrag	121	178
Anlagevermögen	1.444	1.474	III. Jahresüberschuss	60	43
Umlaufvermögen			Eigenkapital	488	528
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	130	379	Rückstellungen	19	59
II. Flüssige Mittel	451	346	Verbindlichkeiten	1.518	1.612
Umlaufvermögen	581	725			
Summe Aktiva	2.025	2.199	Summe Passiva	2.025	2.199

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2009	2010	2011	2012 Plan	2013 Plan
	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	11.521	11.044	11.025	11.215	11.298
Sonstige betriebliche Erträge	16	26	51	3	5
Betriebliche Erträge	11.537	11.070	11.076	11.218	11.303
Materialaufwand	11.204	10.740	10.751	10.948	11.037
Personalaufwand	3	3	14	14	13
Abschreibungen	41	43	43	42	42
Sonstige betriebliche Aufwendungen	175	176	143	169	165
Aufwendungen	11.424	10.962	10.950	11.173	11.257
Betriebsergebnis	113	108	126	45	46
Finanzergebnis	-31	-48	-41	-37	-39
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	82	61	85	8	7
Steuern vom Einkommen und Ertrag	24	18	25	3	2
Jahresüberschuss	58	43	60	5	5

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Das Unternehmen erzielte im Berichtsjahr hauptsächlich Umsatzerlöse aus den von den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern erhobenen Entgelten für die Abfallbehandlung in der TREA und aus Bahntransportleistungen für die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger und Dritte. Dagegen stehen Aufwendungen für bezogene Leistungen aus den für die Abfallbehandlung an die MVA TREA Breisgau GmbH zu leistenden Entsorgungsentgelten sowie aus den für die Abwicklung des Bahntransports angefallenen Entgelten. Die wirtschaftliche Lage der GAB ist aufgrund der ausgewogenen, langfristigen vertraglichen Beziehungen zu den Partnern sehr solide. Die Liquidität der Gesellschaft ist durch kurzfristig angelegte Geldmittel gesichert. Aufgrund der ausgewogenen Verträge mit den öffentlich-rechtlichen Auftraggebern sind die Erlöse der GAB langfristig gesichert. Das wirtschaftliche Risiko der GAB ist unter diesen Voraussetzungen für die Laufzeit der Verträge als gering anzusehen. Ein gewisses Auslastungsrisiko liegt auf der für einen Zeitraum von 20 Jahren angepachteten „Solargleis-Anlage“. Die GAB bemüht sich durch weitere Untervermietungen den Betrieb der Anlage wirtschaftlicher zu machen.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Das gezeichnete Kapital blieb im Jahr 2011 unverändert.

d) Personalentwicklung

In 2011 waren drei geringfügig Beschäftigte für die GAB tätig. Weitere Personalleistungen wurden gegen Kostenerstattung von der Abfallwirtschaft LKBH (ALB) bezogen.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2007	2008	2009	2010	2011	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	52,1	75,7	72,4	67,03	71,3
Anlagendeckung	%	>100	82,7	>100	>100	>100
Eigenkapitalquote	%	16,2	21,5	23,2	24,0	24,1
Nettoinvestitionen	T€	9	370	10	-50,6	-30,0
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	0,8	0,8	0,7	0,4	0,5
Eigenkapitalrentabilität	%	21,0	20,9	13,6	8,1	12,3
Gesamtkapitalrentabilität	%	5,5	7,3	5,9	4,9	5,3
Cash-flow	T€	94	97	100	86	103

2 Wohn- und Baubereich

2.1 Freiburger Stadtbau GmbH

2.1.1 Gegenstand des Unternehmens

Zum Gegenstand des Unternehmens gehören folgende Aufgaben:

- Errichtung, Verwaltung und Verwertung von Bauwerken, insbesondere von Wohnungen, sowie die Vornahme und Ausführung aller damit zusammenhängenden Geschäfte und Handlungen.
- Beteiligung an der Freiburger Kommunalbauten GmbH, die geschäftsführende Gesellschafterin der Freiburger Kommunalbauten GmbH Baugesellschaft & Co. KG ist, sowie der Betrieb und Verwaltung der von dieser KG erstellten oder anderer baulicher Anlagen und Geschäftsbesorgungen für diese beide Gesellschaften.
- Die Gesellschaft fördert und betreibt die städtebauliche Erneuerung und Entwicklung als Sanierungs- oder Entwicklungsträger gemäß den maßgeblichen Vorschriften des Baugesetzbuches.
- Beteiligung an der Regio Bäder GmbH sowie Geschäftsbesorgungen für Betriebe des Bäderwesens

2.1.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadt Freiburg i. Br. 100 %

2.1.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) Gesellschafterversammlung (vgl. Ziffer 2.1.2)

b) Geschäftsführung

Ralf Klausmann

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

c) Aufsichtsrat (Stand 31.12.2011)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg

Stellv. Vorsitzender: Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg,

Stadträte/innen: Horst Bergamelli, Berthold Bock, Dr. Ellen Breckwoldt, Pia Federer, Gerhard Frey, Eckart Friebis, Hendrijk Guzzoni, Wendelin von Kageneck, Hertha König, Martin Kotterer, Walter Krögner, Margot Queitsch, Manfred Stather, Helmut Thoma, Maria Viethen, Irene Vogel,

Arbeitnehmer-
Vertreter/innen:

Matthias Beck (bis 20.07.2011), Stefanie Fleeer, Markus Kleint (RBG bis 30.04.2011), Christina Schmidt (RBG ab 01.05.2011), Sandra Wartenberg (ab 29.07.2011)

Weitere:

Volker Hug, Mieterbeiratsvorsitzender, Prof. Dr. Martin Haag (Bürgermeister; beratendes Mitglied).

Der Aufsichtsrat erhielt in 2011 Aufwandsentschädigungen von 18 T€. Im Berichtsjahr lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 39,1 %.

2.1.4 Beteiligungen des Unternehmens

Freiburger Kommunalbauten GmbH	80 %
Regio Bäder GmbH	100 %

2.1.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Geschäftsentwicklung der Freiburger Stadtbau GmbH wurde im Wesentlichen durch die Schwerpunkte Mietwohnungsbewirtschaftung und Bauträgertätigkeit geprägt. Die Versorgung der Bevölkerung mit preiswertem Wohnraum steht unverändert im Zentrum der Geschäftstätigkeit. Als kommunales Unternehmen übernimmt die Freiburger Stadtbau GmbH damit auch eine wichtige soziale Aufgabe als verlässlicher Partner bei der Lösung wohnungspolitischer Problem- und Fragestellungen in der Stadt Freiburg. Die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens in den einzelnen Sparten:

Wohnungsbewirtschaftung:

	2007	2008	2009	2010	2011
Bewirtschaftete Wohnungen	10.727	9.582	9.635	9.766	10.142
davon im eigenen Bestand	7.782	7.755	7.843	7.987	8.056
davon öffentlich gefördert	2.684	2.476	2.444	2.314	2.543
Angemietete Wohnungen	427	307	276	272	270
Mietverwaltete Wohnungen	1.185	178	160	141	499
Verwaltungsbetreuung (nach WEG)					
- Wohnungen	1.333	1.342	1.356	1.366	1.317
- Gewerbeeinheiten	29	29	29	36	34
- Garagen	1.710	1.710	1.710	1.566	1.549

Instandhaltung / Modernisierung (in T€):

	2007	2008	2009	2010	2011
Modernisierungen (ohne Zuschüsse)	5.303	2.936	6.158	10.611	8.452
Instandhaltungen / Instandsetzungen	8.407	9.945	11.688	9.729	11.449
Gesamt	13.710	12.881	17.846	20.340	22.148

Neubau- und Bauträgertätigkeit:

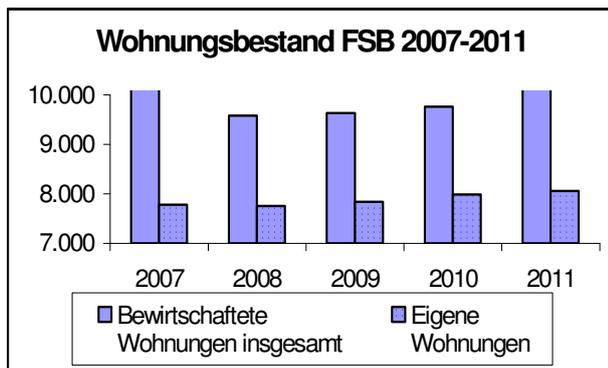
	2007	2008	2009	2010	2011
Fertigstellung Neubaumaßnahmen					
- Wohnungen	41	26	90	147	139
- Gewerbeeinheiten	1	1	4	0	16
Bauträgertätigkeit (Verkauf)					
- Kaufeigenheim	22	22	53	18	3
- Eigentumswohnungen	2	3	0	0	0
- Gewerbeeinheit	0	0	0	1	0

Wohnungswirtschaftliche Kennzahlen

		2007	2008	2009	2010	2011
Fluktuationsrate	%	8,2	10,0	9,7	8,7	8,8
Leerstandsquote*	%	0,5	0,8	0,8	0,6	0,5

* Berechnung der Kennzahl auf Basis des sofort vermietbaren Leerstands (ohne sanierungsbedingten Leerstand).

Folgende Diagramme verdeutlichen ebenfalls die Entwicklung der wohnungswirtschaftlichen Tätigkeit des Unternehmens:



Weiterhin erbrachte die Gesellschaft allgemeine Verwaltungsleistungen für die FKB GmbH & Co. KG, die FKB GmbH und für die Regio Bäder GmbH. Darüber hinaus besteht seit 2008 mit der Regio Bäder GmbH ein Ergebnisabführungsvertrag; für das Geschäftsjahr 2011 konnte damit ein Jahresüberschuss von 399 T€ vereinnahmt werden (Vorjahr: 137 T€).

2.1.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2011 T€	2010 T€	BILANZ	2011 T€	2010 T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	93	176	I. Gezeichnetes Kapital	39.084	39.084
II. Sachanlagen	314.033	291.158	II. Kapitalrücklage	8.503	8.503
III. Finanzanlagen	143	146	III. Gewinnrücklagen	56.622	54.437
Anlagevermögen	314.269	291.480	IV. Bilanzgewinn	3.015	1.857
Umlaufvermögen			Eigenkapital	107.224	103.881
I. Vorräte	26.182	17.624	Rückstellungen	20.316	17.990
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	7.629	4.717	Verbindlichkeiten	226.950	196.957
III. Flüssige Mittel	5.374	3.945	Rechnungsabgrenzung	0	1
Umlaufvermögen	39.185	26.286			
Rechnungsabgrenzung	1.036	1.063			
Summe Aktiva	354.490	318.829	Summe Passiva	354.490	318.829

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2009	2010	2011	2012 Plan	2013 Plan
	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	63.605	55.838	52.534	62.682	85.005
Bestandsveränderung	-5.766	-3.914	5.728	14.090	-2.596
Andere aktivierte Eigenleistungen	363	479	649	657	0
Sonstige betriebliche Erträge	5.203	2.624	6.088	1.930	3.374
Betriebliche Erträge	63.405	55.027	64.999	79.359	85.783
Materialaufwand	34.766	26.977	33.290	48.061	52.867
Personalaufwand	8.455	7.597	8.059	9.061	8.574
Abschreibungen	7.263	7.880	8.625	8.894	9.777
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.564	2.769	2.891	3.091	3.257
Aufwendungen	53.048	45.223	52.865	69.107	74.475
Betriebsergebnis	10.357	9.804	12.134	10.252	11.308
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	0	137	399	145	145
Finanzergebnis	-4.942	-6.013	-6.547	-6.410	-6.961
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	5.415	3.928	5.986	3.987	4.492
Aufwand aus Ergebnisabführungsverträgen	193	0	0	0	0
Außerordentliches Ergebnis	0	-171	-914	-95	-175
Steuern aus Einkommen/Ertrag und sonstige	1.722	1.698	1.728	1.760	1.769
Jahresüberschuss	3.500	2.059	3.343	2.132	2.548

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Geschäftsentwicklung wurde abermals im Wesentlichen durch die Schwerpunkte Mietwohnungsbewirtschaftung und Bauträgertätigkeit geprägt. Die Freiburger Stadtbau GmbH bewirtschaftete 2011 insgesamt 10.142 Wohnungen, davon 8.056 im Eigenbestand. Das Unternehmen erstellte 2011 für den eigenen Bestand 139 Wohnungen und 16 Gewerbeeinheiten fertig; weitere 162 Wohnungen und 6 Gewerbeeinheiten befanden sich zum Bilanzstichtag im Bau.

Das 2001 entwickelte Portfolio-Szenario wurde in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat 2007 fortgeschrieben mit dem Ziel, rund 3000 Wohnungen innerhalb von 12 Jahren mit einem Investitionsvolumen von 105 Mio. € zu modernisieren und Instand zu setzen. Eine weitere Fortschreibung des Portfolios ist für 2012 geplant. Ein Schwerpunkt dieser Aufgabe liegt mit 1.212 Wohnungen in Weingarten-West. Seit dem Start des Programms wurden bereits 1.404 Wohnungen entsprechend den Programmzielen entwickelt mit Schwerpunkt auf energetische Sanierungsmaßnahmen; u.a. wurden im Jahr 2011 weitere Photovoltaikanlagen auf den Dächern des Bestands installiert.

In 2011 wurden für Modernisierungen 8.452 T€ (ohne Zuschüsse) und für Instandhaltungen 11.449 T€ aufgewendet. Kündigungen und Mieterwechsel haben im Berichtszeitraum um 15 auf 718 zugenommen. Die Fluktuation ist neben den Eigenkündigungen der Mieter auch bedingt durch Umsetzungen aufgrund von Modernisierungen im Bestand.

Im Geschäftsbereich Bauträgertätigkeit wurden 3 Reihenhäuser an Käufer übergeben. Auch zukünftig werden Reihenhauserprogramme in energetisch günstiger Bauweise in Kooperation mit der Stadt Freiburg aufgelegt, um auch einkommensschwächeren Familien mit Kindern die Bildung von Wohneigentum zu ermöglichen.

Risikomanagement

Das Unternehmen verfügt über ein Risikofrüherkennungssystem, um bestandsgefährdende und entwicklungsbeeinträchtigende Veränderungen frühzeitig zu erkennen. Im

Geschäftsfeld Vermietung bestehen Hauptrisiken für die FSB darin, dass trotz positiver Nachfragesituation der Wohnungsbestand den zeitgemäßen Wohnungsbedürfnissen nicht entspricht und deshalb nachhaltig nicht oder nur schwer zu vermieten ist. Mit dem oben genannten Sanierungsprogramm - insbesondere mit energetischen Maßnahmen - kann dieser Entwicklung entgegen gewirkt werden. Darüber hinaus stellt die Veränderung der Kreditmarktkonditionen ein weiteres Risiko aufgrund des hohen Fremdkapitaleinsatzes für die FSB dar. Im Rahmen eines Kreditportfoliomanagements konnte durch eine planmäßige Streuung der Zinsbindungsfristen das derzeit günstige Zinsniveau genutzt werden, um das Risiko steigender Zinsen zu minimieren. Im Bauträgergeschäft sind die Verschlechterung der Vermarktungssituation sowie die Überschreitung von geplanten Kosten und Bauzeiten die wesentlichen Risiken. Dem wird durch eine sorgfältige Auswahl der Projekte und der Projektstandorte gegengesteuert.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Berichtsjahr wurden die Gewinnrücklagen um insgesamt 2.185 T€ erhöht.

d) Personalentwicklung

	2009	2010	2011			2012 Plan	2013 Plan
			Gesamt	m	w		
Tariflich Beschäftigte	141	146	151	88	63	147	158
Auszubildende	8	13	15	3	12	16	6
Arbeitnehmer/innen Gesamt	149	159	166	91	75	163	164
Vollzeitkräfte			133	87	46		
Teilzeitkräfte			33	4	29		
davon Führungspersonal			---	---	---		

Ab dem Jahr 2009 hat die FSB eine Ausbildungs- und Serviceoffensive aufgelegt, so dass die Zahl der Beschäftigten mittelfristig auf 163 Mitarbeiter (Planjahr 2012) steigen wird. Dieser Personalstand wird sich aufgrund altersbedingter Abgänge bis zum Jahr 2015 wieder auf 150 reduzieren.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2007	2008	2009	2010	2011	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	86,5	85,1	87,9	91,4	88,7
Anlagendeckung	%	97,2	96,3	96,9	91,2	93,3
Eigenkapitalquote	%	34,7	34,6	34,1	32,6	30,2
Nettoinvestitionen	T€	12.033	8.443	20.236	27.769	21.877
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	9,4	7,5	5,5	3,7	5,1
Eigenkapitalrentabilität	%	5,5	5,0	3,4	2,0	3,1
Gesamtkapitalrentabilität	%	3,8	3,4	2,9	2,6	2,8
Cash-flow	T€	11.953	11.914	10.793	9.973	12.805
Kostendeckung	%	110,4	108,1	106,2	103,6	104,7
Personalkennzahlen						
Personalkostenintensität	%	15,2	13,1	14,1	14,3	13,0
Personalkosten je MA	T€	59,4	63,0	64,6	54,9	55,6

2.2 Freiburger Kommunalbauten GmbH Baugesellschaft & Co. KG

2.2.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb von Grundstücken aller Art, sowie die Errichtung, Verwaltung oder Verwertung von Bauwerken, soweit dies den kommunalen Aufgaben der Stadt Freiburg i. Br. dienlich ist, sowie die Vornahme und Ausführung aller damit zusammenhängenden Geschäfte oder Handlungen, soweit sie zur Erreichung des Gesellschaftszweckes als dienlich erscheinen.

2.2.2 Beteiligungsverhältnisse

- die Freiburger Kommunalbauten GmbH als persönlich haftende Gesellschafterin ohne Einlageverpflichtung,
- die Stadt Freiburg als Kommanditistin mit einer Einlage (haftendes Kapital) von 24.057.600 € (94 %),
- die Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau als Kommanditistin mit einer Einlage (haftendes Kapital) von 1.533.875,64 € (6 %).

2.2.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung (vgl. Ziffer 2.2.2)

b) Geschäftsführung

Zur Geschäftsführung bestimmt ist die persönlich haftende Gesellschafterin (ohne Einlage), die Freiburger Kommunalbauten GmbH, vertreten durch Herrn Ralf Klausmann.

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge der Geschäftsführung unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

c) Überwachungsorgan

Als Überwachungsorgan fungiert der Aufsichtsrat der Freiburger Stadtbau GmbH (siehe Abschnitt 2.1.3.c).

2.2.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die FKB GmbH & Co. KG war im Berichtsjahr an keinem anderen Unternehmen beteiligt.

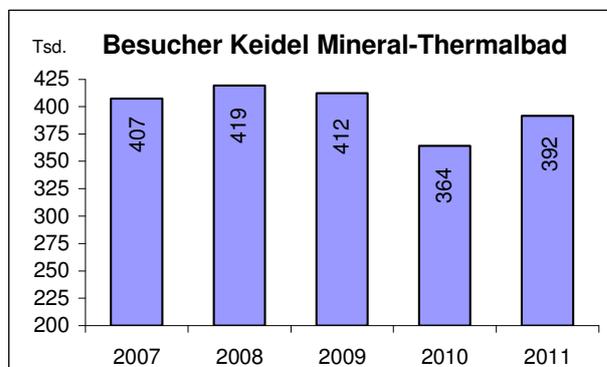
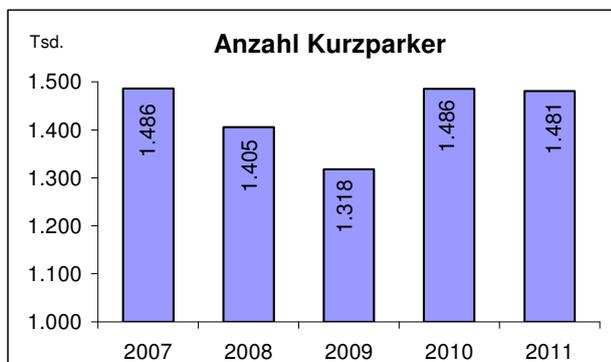
2.2.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft ist im Wesentlichen in folgenden Geschäftsbereichen tätig:

- Errichtung und Betrieb von öffentlichen Parkhäusern/Quartiersgaragen
- Betrieb des Keidel Mineral-Thermalbades in Freiburg
- Verpachtung des Konzerthauses Freiburg und anderer selbst errichteter Immobilien
- Realisierung infrastruktureller kommunaler Bauprojekte

Die Aufgabe der Gesellschaft besteht darin, die kommunale Entwicklungspolitik durch damit in Einklang stehende Baumaßnahmen und Betriebe zu unterstützen. Das Unternehmen ist durch ein umfangreiches und weitgestreutes Anlagevermögen gekennzeichnet. Zwischen der Stadt Freiburg und der FKB GmbH & Co. KG bestehen eine Vielzahl von Pacht-, Miet- und Betriebsführungsverträgen.

Aus den Geschäftsbereichen „Parken“ und „Baden“ verdeutlichen die beiden folgenden Diagramme beispielhaft die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens:



Nach Abschluss der Sanierungsarbeiten in der Schloßberggarage konnte die Anzahl der Kurzparker im Jahr 2011 – wie bereits schon im Vorjahr - wieder das Niveau der Vorjahre erreichen. Die Besucherzahlen im Keidel Mineral-Thermalbad lagen im Berichtsjahr - trotz der laufenden Sanierungsmaßnahmen – erfreulicherweise über dem Vorjahresniveau.

2.2.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2011	2010	BILANZ	2011	2010
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	3	3	I. Komplementärin	40	28
II. Sachanlagen	54.425	55.734	II. Kommanditisten	20.398	20.230
III. Finanzanlagen	2	3	III. Rücklagen	2.271	2.271
Anlagevermögen	54.430	55.740	IV. Jahresergebnis	-1.156	174
Umlaufvermögen			Eigenkapital	21.552	22.703
I. Vorräte	1.257	1.646	Rückstellungen	591	472
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.639	2.331	Verbindlichkeiten	35.219	35.445
III. Flüssige Mittel	1.801	785	Rechnungsabgrenzung	861	873
Umlaufvermögen	4.697	4.762	Passive latente Steuern	907	1.013
Rechnungsabgrenzung	4	4			
Summe Aktiva	59.131	60.506	Summe Passiva	59.131	60.506

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2009	2010	2011	2012 Plan	2013 Plan
Umsatzerlöse	11.855	12.591	12.677	12.320	13.128
Bestandsveränderung	-200	-389	-392	-21	-143
Sonstige betriebliche Erträge	3798	718	1933	224	200
Betriebliche Erträge	15.453	12.920	14.218	12.524	13.185
Materialaufwand	2.545	4.303	5.808	8.386	4.861
Personalaufwand	2.512	2.578	2.405	2.697	2.311
Abschreibungen	5.777	2.298	2.295	2.245	2.212
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.127	2.677	3.459	1.942	1.627
Aufwendungen	12.961	11.856	13.967	15.270	11.011
Betriebsergebnis	2.492	1.064	251	-2.746	2.174
Finanzergebnis	-1.531	-1.471	-1.314	-1.602	-1.624
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	961	-407	-1.063	-4.348	550
Außerordentliches Ergebnis	0	1	0	0	0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	117	-898	-50	156	209
Sonstige Steuern	325	317	144	325	322
Jahresergebnis	519	174	-1.156	-4.829	19

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Entwicklung der FKB wurde wiederum maßgeblich durch die operativen Geschäftsbereiche Keidel Mineral Thermalbad und Parkhausbetriebe bestimmt. Ein weiterer bedeutender Unternehmensbereich lag in der Vermietung von selbsterrichteten Immobilien, wie dem Konzerthaus Freiburg sowie anderen Objekten. Die FKB schließt das Geschäftsjahr 2011 mit einem Jahresfehlbetrag von 1.156 T€ ab.

Auf Grund der zielgerichteten Unternehmenspolitik hat die FKB in den zurückliegenden Jahren eine insgesamt positive wirtschaftliche Entwicklung genommen. Dies wird insbesondere am Keidel Mineral-Thermalbad deutlich, das in den zurückliegenden Jahren vom Heilbad zu einem gesundheitsorientierten Freizeitbad neu positioniert wurde. Mit Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität des Bades sollen die Besucherzahlen auf dem Niveau der Vorjahre gehalten werden. Auch das Parkierungsgeschäft ist stetigen Veränderungen unterworfen.

Nach wie vor ist grundsätzlich festzustellen, dass sich in den beiden Kerngeschäften des Unternehmens, dem Keidel Mineral-Thermalbad und den Parkhausbetrieben, saisonale Einflüsse wie Urlaubs-, Ferienzeiten und Wetterlagen bemerkbar machen und sich positiv wie auch negativ auf die Erlöserwartungen auswirken. Außerdem ist festzustellen, dass der Geschäftsbereich Keidel Mineral-Thermalbad unter der Zielsetzung einer nachhaltig positiven Ertragslage einem erheblichen Wettbewerbsdruck ausgesetzt ist.

Risikomanagement

Ein Risikofrüherkennungssystem, mit dessen Hilfe bestandsgefährdende Risiken rechtzeitig erkannt werden können, ist im wesentlichen Teilen eingerichtet und wird weiter ausgebaut. Die Ertragsrisiken des Unternehmens bestehen im Wesentlichen - wie bereits oben erwähnt - in einem veränderten Kundenverhalten sowie in Form von unvorhergesehenen Instandhaltungsmaßnahmen.

Zur Feststellung der notwendigen Instandhaltungen wurden bereits Gutachten sowohl für die Garagen als auch für das Keidel Mineral-Thermalbad eingeholt. Deren Ergebnisse waren Grundlage für die Aufstellung entsprechender Instandhaltungsprogramme. Danach steht in den kommenden Jahren die umfassende Sanierung der Rotteckgarage mit

rund 8 Mio. € an. Mittelfristig sind auch für die übrigen älteren Parkhäuser erhöhte bauliche Instandhaltungsprogramme aufgelegt, die sich auf die künftigen Ergebnisse auswirken werden.

Im Geschäftsbereich „Baden“ konnte in 2011 die umfassende Sanierung des Keidel Mineral-Thermalbad mit Kosten von 10,3 Mio. € abgeschlossen werden. Trotz eines Landeszuschusses werden aufgrund der angefallenen Finanzierungs- und Sanierungskosten zunächst negative Teilbetriebsergebnisse erwartet. Die mit der Sanierung verbundenen Einsparungen beim Energieverbrauch werden langfristig jedoch wieder zu besseren Teilbetriebsergebnissen führen. Organisatorisch wird das Bad über die Regio Bäder GmbH in die Freiburger Bäderlandschaft integriert, um mit einer Bündelung aller Freiburger Bäder weitere Synergieeffekte zu realisieren.

Der Hauptaugenmerk der nächsten Jahre gilt der Reorganisation in allen Bereichen des Unternehmens und des Unternehmensverbundes, um weitere deutliche Effizienzsteigerungen und Kostenreduzierungen zu erreichen.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Die Kapitalkonten des Komplementärs sowie der Kommanditisten verändern sich geringfügig entsprechend der jeweils vorzunehmenden Ergebnisaufteilung.

d) Personalentwicklung

	2009	2010	2011			2012 Plan	2013 Plan
			Gesamt	m	w		
Tariflich Beschäftigte:							
Vollzeitbeschäftigte	24	25	25	23	2	24	21
Teilzeitbeschäftigte	49	48	49	6	43	46	45
davon Führungskräfte			1	0	1		
Arbeitnehmer/innen Gesamt*	71	73	74	29	45	70	66

* einschließlich Aushilfen umgerechnet auf (8) Vollzeitkräfte

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

		2007	2008	2009	2010	2011
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	92,4	91,7	91,2	92,1	92,1
Anlagendeckung	%	83,8	82,8	88,9	90,3	92,7
Eigenkapitalquote	%	32,8	32,2	35,6	37,5	36,4
Nettoinvestitionen	T€	-2.237	-2.370	-1.786	-2.001	-1.308
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	0,1	-7,6	5,5	-5,9	7,5
Eigenkapitalrentabilität	%	0,1	-4,0	2,8	-3,2	4,3
Gesamtkapitalrentabilität	%	2,6	1,1	3,5	1,3	4,1
Cash-flow	T€	3.955	1.114	2.912	2.869	1.250
Kostendeckung	%	92,8	89,6	77,8	89,3	78,4
Personalkennzahlen						
Personalkostenintensität	%	19,1	19,0	16,8	18,9	15,4
Personalkosten je MA	T€	41,6	43,8	44,8	48,4	46,2

2.3 Freiburger Kommunalbauten GmbH

2.3.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Beteiligung an der Firma Freiburger Kommunalbauten GmbH, Baugesellschaft & Co. KG als geschäftsführende Gesellschafterin ohne Kapitalanteil sowie Betrieb und Verwaltung der von dieser KG erstellten oder anderer baulichen Anlagen.

2.3.2 Beteiligungsverhältnisse

Freiburger Stadtbau GmbH	80%
Stadt Freiburg i.Br.	20%

2.3.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 2.3.2)

b) **Geschäftsführung**

Ralf Klausmann

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäss § 286 Abs. 4 HGB.

c) **Überwachungsorgan**

Als Überwachungsorgan für die Gesellschaft fungiert der Aufsichtsrat der Freiburger Stadtbau GmbH (siehe Abschnitt 2.1.3 c).

2.3.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft ist als geschäftsführende Gesellschafterin ohne Kapitalanteil an der FKB GmbH Baugesellschaft & Co. KG beteiligt.

2.3.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Nach dem Gesellschaftsvertrag obliegt der GmbH die Geschäftsführung der FKB GmbH & Co. KG. Die FKB GmbH erhält für die Übernahme der persönlichen Haftung eine jährliche Vergütung von 5 % ihres Reinvermögens nach dem Stande vom Beginn des Geschäftsjahres. Am positiven Ergebnis der KG ist sie mit 2 % beteiligt.

Der Geschäftsverlauf hängt ausschließlich von der KG ab.

2.3.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2011 T€	2010 T€	BILANZ	2011 T€	2010 T€
AKTIVA			PASSIVA		
Umlaufvermögen			Eigenkapital		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	47	69	I. Gezeichnetes Kapital	25	25
II. Guthaben bei Kreditinstituten	109	58	II. Gewinnvortrag	32	32
Umlaufvermögen	156	127	III. Jahresergebnis	0	1
			Eigenkapital	58	58
			Rückstellungen	65	68
			Verbindlichkeiten	33	1
Summe Aktiva	156	127	Summe Passiva	156	127

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2009	2010	2011	2012 Plan	2013 Plan
	T€	T€	T€	T€	T€
Betriebliche Erträge*	0	0	0	0	0
Personalaufwand	8	2	1	1	1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	108	78	96	108	96
Aufwendungen	116	80	97	109	97
Betriebsergebnis	-116	-80	-97	-109	-97
Finanzergebnis	126	81	98	118	98
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	10	1	1	9	1
Außerordentliches Ergebnis	0	1	1	0	-1
Steuern vom Einkommen/Ertrag ("-" = Erstattung)	0	0	0	0	0
Jahresergebnis	10	1	0	9	0

*ab 2009 werden die betr. Erträge unter der Position Erträge aus Beteiligungen im Finanzergebnis ausgewiesen.

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die bei der FKB GmbH & Co KG angesiedelten Geschäftsfelder wie der Erwerb von Grundstücken aller Art sowie die Errichtung, Verwaltung und Verwertung von Bauwerken schlagen in ihren Risiken auf die Gesellschaft durch. Dieses Risiko ist jedoch begrenzt, da das Unternehmen nicht mehr an den Verlusten der FKB GmbH & Co. KG beteiligt ist.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Jahr 2011 gab es keine Kapitalzuführungen oder -entnahmen.

d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigt keine Mitarbeiter.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Da sich die Tätigkeit der FKB GmbH auf die Funktion der persönlich haftenden Gesellschafterin bei der FKB GmbH & Co. KG beschränkt, wird auf die Ermittlung von Kennzahlen verzichtet. Es wird auf die Darstellung der entsprechenden Kennzahlen der FKB GmbH & Co. KG in Abschnitt 2.2.6 e) verwiesen.

2.4 Regio Bäder GmbH

2.4.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist das Führen, Betreiben, Verwalten und Entwickeln und der Bau von Bädereinrichtungen und sonstigen Freizeiteinrichtungen samt Nebeneinrichtungen im Badebereich zum Zwecke der Erholung, des Sports und der Gesundheit, sowie aller damit zusammenhängenden Geschäfte oder Handlungen.

2.4.2 Beteiligungsverhältnisse

Freiburger Stadtbau GmbH 100%

2.4.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 2.4.2)

b) **Geschäftsführung**

Ralf Klausmann

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäss § 286 Abs. 4 HGB.

2.4.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Regio Bäder GmbH hält keine Beteiligungen

2.4.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

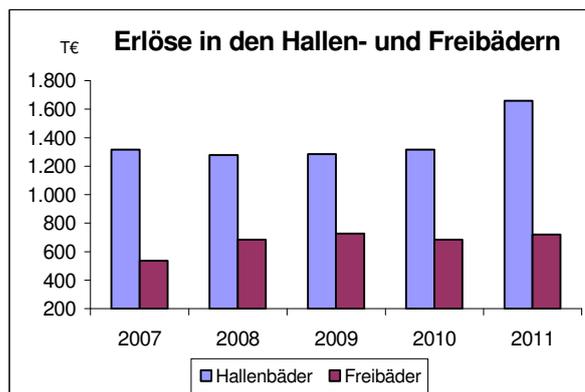
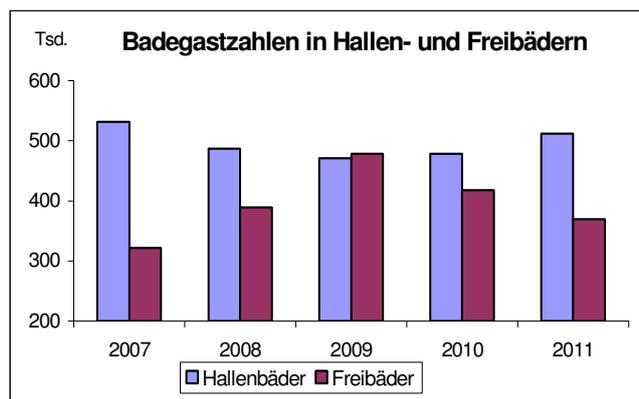
Zum 01.01.2006 hat die Regio Bäder GmbH die Betriebsführung der fünf Freiburger Hallen- und der drei Freizeitbäder übernommen. Es wurde jeweils ein zehnjähriger Betriebsführungsvertrag mit der Stadt Freiburg (Freibäder und Hallenbad Lehen bis 01.01.2009) sowie mit der Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH (übrige Hallenbäder und Hallenbad Lehen ab 01.01.2009) für die kaufmännische und technische Betriebsführung geschlossen.

Ab dem 01.01.2010 wurden die Freibäder mit entsprechenden Betriebsführungsverträgen insgesamt auf die Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH übertragen. Für diese Dienstleistungen erhält die Gesellschaft Betriebsführungsentgelte. Die Mitarbeiter der Stadt Freiburg wurden mittels Personalüberleitungsvertrag auf die Regio Bäder GmbH übergeleitet. Die wirtschaftliche Entwicklung der Bäder zeigt folgende Übersicht:

	2007*	2008	2009	2010	2011
Besucherzahlen					
Hallenbäder Gesamt	531.237	486.772	470.900	478.640	511.582
Freibäder Gesamt	321.646	389.256	478.514	417.688	369.568
Besucher Gesamt	852.883	876.028	949.414	896.328	881.150
Erlöse					
Hallenbäder Gesamt	1.315.927	1.276.425	1.285.951	1.314.842	1.659.340
Freibäder Gesamt	537.206	682.828	726.421	683.991	721.640
Erlöse Gesamt	1.853.133	1.959.253	2.012.372	1.998.833	2.380.980

Während bei den Besucherzahlen und den Erlösen im Bereich der Hallenbäder eine relativ konstante Entwicklung zu beobachten ist, unterliegt die Entwicklung der Badegastzahlen und Erlöse der Freibäder witterungsbedingt starken Schwankungen. Der Erlösan-

stieg im Berichtsjahr ist u. a. auch auf die Erhöhung der Eintrittspreise im März 2011 zurückzuführen. Nachfolgende Grafiken verdeutlichen die Entwicklung::



2.4.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2011 T€	2010 T€	BILANZ	2011 T€	2010 T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Sachanlagen	0	0	I. Gezeichnetes Kapital	100	100
Anlagevermögen	0	0	II. Gewinnrücklage	19	19
Umlaufvermögen			III. Bilanzgewinn	169	169
I. Vorräte	72	0	Eigenkapital	288	288
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.971	2.460	Rückstellungen	575	626
II. Flüssige Mittel	1.831	663	Verbindlichkeiten	3.011	2.209
Umlaufvermögen	3.874	3.123			
Summe Aktiva	3.874	3.123	Summe Passiva	3.874	3.123

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2009 T€	2010 T€	2011 T€	2012 Plan T€	2013 Plan T€
Umsatzerlöse	5.929	5.404	6.188	5.698	5.575
Sonstige betriebliche Erträge	139	272	543	60	0
Betriebliche Erträge	6.068	5.677	6.731	5.758	5.575
Materialaufwand	3.475	2.543	3.039	2.562	2.370
Personalaufwand	2.127	2.077	2.330	2.589	2.589
Abschreibungen	0	0	0	0	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	650	893	936	453	459
Aufwendungen	6.252	5.513	6.305	5.604	5.418
Betriebsergebnis	-184	164	426	154	157
Finanzergebnis	-8	-9	-6	-9	-10
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-192	155	420	145	147
Außerordentliches Ergebnis	0	-18	-19	0	0
Steuern vom Einkommen/Ertrag und Sonstige	1	0	2	0	2
Jahresüberschuss vor Gewinnabführung	-193	137	399	145	145
Ergebnisübernahme (gem. Ergebnisabführungsvertrag)	193	-137	-399	-145	-145
Jahresüberschuss	0	0	0	0	0

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Entwicklung wird seit dem Jahr 2006 ausschließlich durch die Betriebsführung der Hallen- und Freibäder der Stadt Freiburg bestimmt. Der Betriebsführungsvertrag wurde zum 01.01.2010 dahingehend modifiziert, dass die Regio Bäder GmbH neben einer Kostenerstattung in Höhe der tatsächlich angefallenen Aufwendungen und der fixen Grundvergütung einen Bonus bei Ergebnisverbesserungen gegenüber dem Zielergebnis erhält. Der Jahresüberschuss 2011 ergibt sich im Wesentlichen aus der Grundvergütung, aus der Schlussabrechnung von Betriebsführungsentgelten aus Vorjahren und aus den Erlösen der Baubetreuung für die Sanierungen der Hallenbäder. Diese sind mittlerweile abgeschlossen, so dass weitere Erlöse aus Baubetreuung derzeit nicht zu erwarten sind.

Die unternehmerische Tätigkeit der Regio Bäder GmbH umfasst im Wesentlichen die Betriebsführung der Hallen- und Freibäder, so dass Ertragsrisiken des Unternehmens vor allem in einem veränderten Kundenverhalten und dem dadurch bedingten Rückgang der Besucherzahlen bestehen.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Das Eigenkapital blieb im Jahr 2011 unverändert.

d) Personalentwicklung

	2009	2010	2011			2012 Plan	2013 Plan
			Gesamt	m	w		
Tariflich Beschäftigte:							
Vollzeitbeschäftigte	40	40	48	25	23	46	46
Teilzeitbeschäftigte	3	12	2	---	2	1	1
davon Führungskräfte			---	---	---		
Auszubildende	5	7	6	3	3	5	8
Arbeitnehmer/innen Gesamt	48	59	56	28	28	52	55

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2007	2008	2009	2010	2011	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Eigenkapitalquote	%	10,8	10,4	9,4	13,9	7,4
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	1,8	9,1	-3,3	2,4	5,9
Eigenkapitalrentabilität	%	33,3	188,1	-67,0	47,5	138,6
Gesamtkapitalrentabilität	%	3,5	19,7	-6,3	5,4	14,6
Cash-flow	T€	245	546	-193,1	137	399
Kostendeckung	%	>100	>100	96,7	>100	>100
Personalkennzahlen						
Personalkostenintensität	%	41,4	38,7	35,9	37,5	36,8
Personalkosten je MA	T€	44,4	48,3	48,9	42,9	48,0

3. Messen, Märkte, Touristik und Wirtschaftsförderung

3.1 Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG

3.1.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der Wirtschaft, des Tourismus- und Kongresswesens sowie der Messen und Märkte. Dazu gehört auch der Betrieb und die Vermarktung des Messegeländes sowie des Konzerthauses und ähnlicher Einrichtungen in der Stadt Freiburg, der Betrieb einer Werbeagentur sowie der Vertrieb der damit zusammenhängenden Waren und Dienstleistungen als auch die Durchführung eigener Ausstellungen, Messen und anderer Veranstaltungen, die gewerbliche Vermittlung von Messen und anderen Veranstaltungen an Veranstalter, die Durchführung örtlicher Arrangements für Veranstalter und die Herausgabe einschlägiger Druckschriften.

3.1.2 Beteiligungsverhältnisse

Komplementärin: FWTM Beteiligungs-GmbH (ohne Einlage)

Kommanditistin: Stadt Freiburg i.Br. (Einlage: 3.106 T€)

3.1.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung (vgl. Ziffer 3.1.2)

b) Geschäftsführung

Zur Geschäftsführung bestimmt ist die Komplementärin, vertreten durch die Geschäftsführer Dr. Bernd Dallmann und Klaus W. Seilnacht.

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäss § 286 Abs. 4 HGB.

c) Aufsichtsrat (Stand: 31.12.2011)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg i.Br.

stellvertr. Vorsitzender: Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg i.Br.

Weitere: Landrat Hanno Hurth (Wirtschaftsregion Freiburg e.V), Sparkassendirektor Horst Kary (Sparkasse Freiburg-Nördl. Breisgau)

Stadträte/innen: Renate Buchen, Thilo Buchholz (ab 07.06.2011), Patrick Evers, Pia Federer, Dr. Johannes Gröger, Dr. Maria Hehn (bis 07.06.2011), Adelheid Hepp, Jürgen Höfflin, Wendelin Graf von Kageneck, Atai Keller, Dr. Sylvie Nantcha (bis 07.06.2011), Daniel Sander, Hansjörg Sandler, Ibrahim Sarialtin (ab 07.06.2011), Bernhard Schätzle (ab 07.06.2011), Stefan Schillinger, MdL Edith Sitzmann (bis 07.06.2011), Maria Viethen, Michael Wiedemann

Arbeitnehmervertreter: Thomas Schnitzer

Die Aufsichtsratsvergütungen im Jahr 2011 betragen 5,0 T€. Zum 31.12.2011 lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 19,1 %.

3.1.4 Beteiligungen des Unternehmens

Anteile an verbundenen Unternehmen

FMMI Freiburg Management und Marketing International GmbH 325.000,00 € (100%)

Beteiligungen

Freiburg-S-Wirtschaftsimobilien GmbH & Co.KG	356.775,13 €	(30%)
Freiburg-S-Wirtschaftsimobilien Beteiligungs-GmbH	7.669,38 €	(30%)
Alte Wache - Haus der badischen Weine GmbH	25.564,59 €	(5,26 %)
MCH Messe Schweiz AG	6.408,13 €	
Badischer Gemeinde-Versicherungs-Verband	800,00 €	
Schwarzwald Tourismus GmbH (STG)	1,00 €	

3.1.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Das Aufgabenspektrum der FWTM umfasst die Wirtschafts- und Tourismusförderung, das Tagungs- und Kongresswesen, Messen und Märkte sowie die Koordination und Durchführung von Großveranstaltungen. Mit ihrem Leistungsangebot richtet sich die FWTM an Gäste und Bürger Freiburgs, an die Wirtschaft von Stadt und Region und an Veranstalter von Messen, Tagungen, Kongressen und kulturellen Ereignissen.

Die erfolgreiche Erfüllung des öffentlichen Zwecks in den Segmenten Wirtschaftsförderung, Tourismus und Messe kann anhand folgender Angaben verdeutlicht werden:

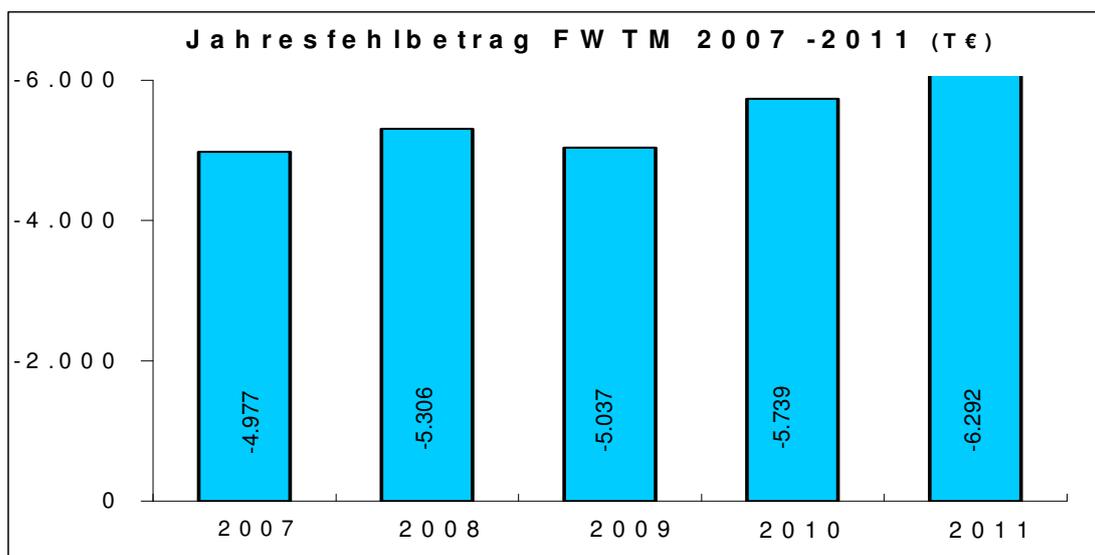
	2007	2008	2009	2010	2011
Anzahl Erwerbstätige (in FR)*	144.800	147.300	149.800	152.800	156.100
davon sozialversicherungspflichtig**	98.053	100.136	101.167	103.546	106.254
Übernachtungen (in FR)**	1.095.000	1.218.000	1.254.520	1.288.954	1.380.658
Besucher Konzerthaus***	168.753	154.565	196.528	178.072	181.022
Umsätze Konzerthaus (T€)***	1.713	1.882	1.881	1.948	2.102
Belegungstage Konzerthaus***	294	282	296	300	290

* Quelle: Statistisches Landesamt BW; Angaben 2010 + 2011 vorläufig

** Quelle: Statistisches Landesamt BW (Stichtag 30. Juni)

*** Angaben FWTM

Das folgende Diagramm zeigt dazu die entsprechende wirtschaftliche Entwicklung:



3.1.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2011 T€	2010 T€	BILANZ	2011 T€	2010 T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	37	45	I. Kommanditeinlage	3.106	3.106
II. Sachanlagen	3.788	3.690	II. Verlustvortrag	-2.895	-2.555
III. Finanzanlagen	722	722	III. Rücklagen	762	762
Anlagevermögen	4.548	4.457	IV. Zweckgeb. Rücklage	0	122
Umlaufvermögen			V. Jahresfehlbetrag	122	-339
I. Vorräte	26	46	Eigenkapital	1.095	1.095
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	2.169	1.176	Rückstellungen	3.541	1.665
III. Flüssige Mittel	1.172	621	Verbindlichkeiten	3.324	3.582
Umlaufvermögen	3.367	1.843	Rechnungsabgrenzung	64	68
Rechnungsabgrenzung	110	111			
Summe Aktiva	8.025	6.411	Summe Passiva	8.025	6.411

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2009 T€	2010 T€	2011 T€	2012 Plan T€	2013 Plan T€
Umsatzerlöse	4.349	4.321	5.113	4.150	4.262
Sonstige betriebliche Erträge	15.212	17.415	22.521	24.404	23.805
Betriebliche Erträge	19.561	21.736	27.634	28.554	28.067
Materialaufwand	13.875	16.560	20.695	22.323	21.305
Personalaufwand	5.427	5.932	5.962	6.342	6.740
Abschreibungen	402	366	337	432	408
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.802	4.545	7.088	5.453	5.320
Aufwendungen	24.506	27.403	34.082	34.550	33.773
Betriebsergebnis	-4.945	-5.667	-6.448	-5.996	-5.706
Finanzergebnis	-75	-61	170	-34	-46
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit *	-5.020	-5.728	-6.278	-6.030	-5.752
Außerordentliches Ergebnis	0	2	0	0	0
Sonstige Steuern	17	14	14	12	12
Jahresfehlbetrag	-5.037	-5.739	-6.292	-6.042	-5.764

b) Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Der Anstieg der Gesamterträge in 2011 gegenüber dem Vorjahr ist überwiegend auf den vertraglich vereinbarten, an die Messe Freiburg weiter berechneten Kostenersatz im Rahmen der Betriebsführung des Messegeschäfts durch die Gesellschaft zurück zu führen. Weiterhin wurde die Ertragslage durch erstmalige Lizenzerträge von 489 T€, mit Erträgen aus einer Umsatzsteuererstattung von 383 T€ sowie mit Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen mit 205 T€ positiv beeinflusst. Dem gegenüber stand ein Anstieg des Betriebsaufwands. Die positive wirtschaftliche Entwicklung der FWTM zeigt sich auch im Anstieg der Kennzahl Gesamtleistung pro Mitarbeiter von 112 T€ im Jahr 2007 auf 209 T€ in 2011; dies entspricht einer Steigerung um 86,2 %. Die FWTM bleibt aber weiter abhängig von vorschüsslich gewährten Zahlungen des Gesellschafters auf den voraussichtlichen Jahresverlust. Die einzelnen Geschäftsbereiche entwickelten sich wie folgt:

Das Jahr 2011 war für das **Messe**geschäft das umsatzstärkste und auch vom Ergebnis her das erfolgreichste Geschäftsjahr. Der Umsatz der Messe Freiburg mit 25 Mio. € hat den Spitzenwert aus 2010 (rd. 19 Mio. €) nochmals übertroffen. Die Gründe hierfür liegen im Wesentlichen im weiterhin positiven Wachstum der Intersolar am Standort München, der guten Entwicklung von Eigenmessen sowie den gut ausgelasteten Gastveranstaltungen.

Im Bereich **Märkte** ist die FWTM Veranstalterin u.a. der Frühjahrs- und Herbstmesse, des Münstermarktes und des weiter expandierenden Weihnachtsmarktes.

Im Bereich der **Wirtschaftsförderung** konnte im Rahmen einer guten konjunkturellen Entwicklung in Freiburg erneut ein überdurchschnittliches Wachstum erzielt werden. Im Februar 2011 konnte das Technologiezentrum Freiburg durch die Aufnahme des 100sten Mieters einen 100 %-igen Belegungsstand erreichen. Im Dezember 2010 wurde das von der Wirtschaftsförderung erarbeitete Konzept „Healthcare & Economy – Region of Competence“ als eine der besten Projektskizzen im landesweiten Clusterwettbewerb ausgezeichnet. In 2011 erfolgte noch die Bewilligung der Kofinanzierung aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), so dass die Geschäftsstelle zum 31.12.2011 bei der FWTM eingerichtet werden konnte. Ende 2011 hatte die ebenfalls aus EFRE-Mitteln kofinanzierte Clusterinitiative „Green City Freiburg“ insgesamt 125 Mitglieder. Die FWTM hat im Juli 2011 mit der Stadt Freiburg und der Albert-Ludwig Universität die „Freiburger Innovationscharta“ mit dem Ziel, den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Freiburg zu stärken und weiterzuentwickeln, unterzeichnet. Der Freiburger Wissenschaftsmarkt fand im Juli 2011 erstmals auf dem Münsterplatz statt und wurde erstmals auch als Kooperationsveranstaltung der Universität Freiburg und der FWTM durchgeführt.

Der Freiburg-**Tourismus** konnte im Jahr 2011 die Anzahl an Übernachtungen gegenüber dem Vorjahr nochmals steigern. Die Freiburger Beherbergungsbetriebe verzeichneten 1,38 Millionen Übernachtungen; dies entspricht einer Steigerung von 7,1 % gegenüber dem Vorjahr. Mit einer Steigerung von 8 % haben die Übernachtungen ausländischer Gäste maßgeblich das gute Ergebnis beeinflusst.

In den **Veranstaltungshäusern** führte das Konzerthaus mit 462 Veranstaltungen die zweithöchste Anzahl an Veranstaltungen seit Eröffnung durch. Ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist bei der Anzahl der kulturellen Veranstaltungen zu verzeichnen. Mit 114.973 Besuchern gab es in dieser Sparte auch eine entsprechende Zunahme. Mit einer etwas geringeren Gesamtzahl von 148 Tagungen und Kongressen ist die Zahl der Kongressbesucher mit 52.370 fast identisch mit dem Vorjahr.

Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Bestandsgefährdende Risiken für die Zukunft und für die Existenzfähigkeit der Gesellschaft sind unter der Voraussetzung der weiteren vorschüsslichen Verlustübernahme durch die Gesellschafterin nicht gegeben.

Für 2009 - 2013 wurde - um die Basis für eine an den Erfordernissen einer erfolgreichen Geschäftspolitik der Gesellschaft orientierten künftigen Zusammenarbeit zu schaffen - eine Zielvereinbarung getroffen und durch den Gemeinderat gemäß Drucksache G-08/276 mit Beschluss vom 09.12.2008 genehmigt. Für die Jahre 2009 - 2013 werden die FWTM 681 T€ und die MF OTG 1.650 T€, somit insgesamt 2.331 T€ weniger an Verlustabdeckungen erhalten als nach den Haushaltsansätzen 2009/2010 sowie 2011 bis 2013 ursprünglich angemeldet waren. Weitere Ergebnisverbesserungen im Zielvereinbarungszeitraum können danach zur Kredittilgung bzw. für jeweils zu beschließende zusätzliche Investitionsmaßnahmen verwendet werden.

Ein Umsatzsteuerklageverfahren konnte im Berichtsjahr erfolgreich abgeschlossen werden. Durch die steuerliche Ermittlung der Ergebnisse pro Sparte entfällt für die Gesell-

schaft künftig die Möglichkeit der übergreifenden steuerlichen Verlustverrechnung. Für die nicht dauerdefizitären Sparten wie z.B. das Messegeschäft können somit nach Aufzehrung vorhandener Verlustvträge Ertragssteuern (Gewerbsteuer) anfallen.

Die Sparte Messe lässt – eine nicht rückläufige Konjunktur unterstellt – insgesamt auch weiterhin eine positive wirtschaftliche Entwicklung erwarten. Die weitere Ergebnisentwicklung der zur Durchführung von Messen im Ausland gegründete Tochtergesellschaft FMMI Freiburg Management und Marketing International GmbH wird maßgeblich beeinflusst von den Ergebnissen der jeweiligen veranstalteten Messen. Für das Jahr 2012 wird voraussichtlich ein Gewinn erwartet.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Die Kommanditeinlage hat sich im Berichtsjahr nicht verändert.

d) Personalentwicklung

	2009	2010	2011			2012 Plan	2013 Plan
			Gesamt	m	w		
Beamte	2	2	2	2	0	2	2
Tariflich Beschäftigte	101	106	112	46	66	113	120
Auszubildende	18	21	18	5	13	20	20
Praktikanten	2	---	---	---	---	---	---
Aushilfen	6	---	---	---	---	---	---
Arbeitnehmer/innen Gesamt	129	129	132	53	79	135	142
Vollzeitkräfte			98	44	54		
Teilzeitkräfte davon in Führungsposition			34 2	9 ---	25 2		

Die bis 2009 als statistische Größe aufgeführten Aushilfen und Praktikanten werden ab 2010 nicht mehr ausgewiesen; die Studenten der Dualen Hochschule Baden-Württemberg werden statistisch ab dem Jahr 2011 nicht mehr als Auszubildende eingerechnet.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2007	2008	2009	2010	2011	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	57,5	55,9	63,3	69,5	56,7
Anlagendeckung*	%	42,0	63,0	30,9	56,0	58,8
Eigenkapitalquote	%	10,6	15,9	19,6	17,1	13,6
Nettoinvestitionen**	T€	-45	-99	-541	-188	236
Ertragskennzahlen***						
Umsatzrentabilität	%	0	0	0	-1,6	0
Eigenkapitalrentabilität	%	0	0	0	-31,0	0
Gesamtkapitalrentabilität	%	0	0	0	-4,2	0,8
Cash-flow (ab 2010 nach Verlustabdeckung)	T€	-3.339	-3.872	-4.049	954	2.011
Personalkennzahlen						
Personalkostenintensität	%	29,0	23,8	22,1	21,6	17,5
Personalkosten je MA	T€	39,7	42,1	42,1	46,7	45,9

* ab 2010 unter Berücksichtigung von langfristigem Fremdkapital

** ab 2010 unter Berücksichtigung von Abgängen zu Restbuchwerten

*** Ertragskennzahlen nach Verlustabdeckung

3.2 Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe Beteiligungs-GmbH

3.2.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der Wirtschaft, des Messewesens, des Tourismus sowie des Kongresswesens. Dazu gehört auch die Beteiligung an Gesellschaften zur Förderung der kommunalen Infrastruktur, insbesondere die Beteiligung als persönlich haftende geschäftsführende Gesellschafterin der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG. Mit der Fusion der Neuen Messe Freiburg Beteiligungs-GmbH zum 01.01.2007 wurde auch die Geschäftsführung für die Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG übernommen.

3.2.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadt Freiburg i. Br. 100 %

3.2.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung (vgl. Ziffer 3.2.2)

b) Geschäftsführung

Dr. Bernd Dallmann
Klaus W. Seilnacht

Die Geschäftsführer erhielten für Ihre Tätigkeit im Berichtsjahr keine Bezüge von der Gesellschaft.

c) Überwachungsorgan

Als Überwachungsorgan fungiert der Aufsichtsrat der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG (siehe Abschnitt 3.1.3 c).

3.2.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft ist als persönlich haftende Gesellschafterin (Komplementärin ohne Einlage) an der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG sowie an der Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG beteiligt.

3.2.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft entfaltet keine eigene Geschäftstätigkeit. Ihre Aufgabe beschränkt sich auf die Funktion als persönlich haftende Gesellschafterin der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG (siehe Abschnitt 3.1.5) und der Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG (siehe Abschnitt 3.5.3).

3.2.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2011 T€	2010 T€	BILANZ	2011 T€	2010 T€
AKTIVA			PASSIVA		
Umlaufvermögen			Eigenkapital		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	26	26	I. Gezeichnetes Kapital	26	26
II. Guthaben bei Kreditinstituten	88	84	II. Kapitalrücklage	39	39
Umlaufvermögen	114	110	III. Gewinnvortrag	40	36
			IV. Jahresüberschuss	4	4
			Eigenkapital	109	105
			Rückstellungen	3	3
			Verbindlichkeiten	2	2
Summe Aktiva	114	110	Summe Passiva	114	110

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG*	2009 T€	2010 T€	2011 T€	2012 Plan T€	2013 Plan T€
Betriebliche Erträge	6	7	7	7	8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3	4	4	4	4
Aufwendungen	3	4	4	4	4
Betriebsergebnis	3	3	3	3	4
Finanzergebnis	1	1	1	1	1
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	4	4	4	4	5
Steuern	0	0	0	1	
Jahresüberschuss	4	4	4	3	5

b) Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Aufgrund der eingeschränkten Geschäftstätigkeit der FWTM Beteiligungs-GmbH wird sich die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auch künftig nicht wesentlich verändern.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Das Stammkapital wurde im Berichtsjahr 2011 nicht verändert.

d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigt selbst keine Arbeitnehmer.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Da sich die Tätigkeit der FWTM Beteiligungs-GmbH auf die Funktion der persönlich haftenden Gesellschafterin der FWTM GmbH & Co. KG und der Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG beschränkt, wird auf die Ermittlung von Kennzahlen verzichtet. Es wird auf die Darstellung der entsprechenden Kennzahlen in den Abschnitten 3.1.6 e) und 3.5.6 e) verwiesen.

3.3 Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co. KG

3.3.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der Wirtschaftsstrukturen im Raum Freiburg durch aktive Gewerbeflächenbedarfsplanung und Gewerbestandortentwicklung, die Entwicklung von gewerblichen Nutzungskonzepten sowie die Erschließung der notwendigen Infrastrukturen in dieser Region.

3.3.2 Beteiligungsverhältnisse

Komplementärin: Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien-Beteiligungs-GmbH (ohne Einlage)

Kommanditistin: Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau (Einlage: 716 T€) und FWTM GmbH & Co. KG (Einlage: 357 T€)

3.3.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) Gesellschafterversammlung (vgl. Ziffer 3.3.2)

b) Geschäftsführung

Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien-Beteiligungs-GmbH, vertreten durch Dr. Bernd Dallmann, Bernd Rigl und Thomas Stoffel. Die Geschäftsführung erhält von der Gesellschaft kein Gehalt; es wird auf den Personalgestellungsvertrag gemäß Ziffer 3.3.6 d) verwiesen.

c) Aufsichtsrat (Stand 31.12.2011)

Vorsitzender Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister der Stadt Freiburg
Ständiger Vertreter Otto Neideck, Erster Bürgermeister der Stadt Freiburg

Stadträte/Stadträtinnen Renate Buchen, Pia Federer, Graf Wendelin von Kageneck

Sparkassendirektoren Horst Kary, Marcel Thimm, Erich Greil.

Der Frauenanteil im Aufsichtsrat lag zum 31.12.2011 bei 25 %

3.3.4 Beteiligungen des Unternehmens

Kepler Projektentwicklungsgesellschaft mbH, Emmendingen	50,00 %
TENINGEN Projekt GmbH	25,00 %
Westbau GmbH	6,15 %
Gewerbepark Breisgau GmbH	5,00 %

3.3.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft hat auch im Geschäftsjahr 2011 die Förderung der Wirtschaftsstrukturen im Raum Freiburg im Rahmen diverser Projekte aktiv weiterverfolgt.

3.3.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2011 T€	2010 T€	BILANZ	2011 T€	2010 T€
AKTIVA			PASSIVA		
I. Sachanlagen	3	4	I. Kapitalanteile der Kommanditistin	135	452
II. Finanzanlagen	27	27	II. Rücklagen	500	500
Anlagevermögen	30	31	Eigenkapital	635	952
I. Vorräte	45	41	Rückstellungen	57	51
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	92	106	Verbindlichkeiten	933	997
III. Flüssige Mittel	1.354	1.703			
Umlaufvermögen	1.491	1.850			
Rechnungsabgrenzung	105	119			
Summe Aktiva	1.625	2.000	Summe Passiva	1.625	2.000

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2009	2010	2011	2012 Plan	2013 Plan*
	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	581	552	552	1.644	1.443
Sonstige betriebliche Erträge	263	8	18	0	5
Betriebliche Erträge	844	560	570	1.644	1.448
Materialaufwand	0	0	0	582	235
Personalaufwand	327	328	332	328	328
Abschreibungen	1	1	1	2	2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	532	520	557	559	624
Aufwendungen	860	849	890	1.471	1.189
Betriebsergebnis	-16	-289	-320	173	259
Finanzergebnis	23	-9	5	4	-6
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	7	-298	-315	177	253
Steuern	7	0	2	2	0
Jahresüberschuss	0	-298	-316	175	253

* Angaben für 2013 noch vorläufig

b) Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Wie in Projektentwicklungsgesellschaften des Immobiliensektors üblich, verläuft die Umsatzentwicklung je nach Stand der einzelnen Projekte im höchsten Maße unterschiedlich. Bei diesen Schwankungen der Geschäftsentwicklung dürfte es auch in den nachfolgenden Jahren grundsätzlich bleiben.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Bedingt durch die Einstellung des Jahresfehlbetrages in die Gesellschafterkonten verändern sich die Kapitalanteile der Kommanditisten.

d) Personalentwicklung

Das Unternehmen beschäftigt ab April 2005 kein eigenes Personal mehr; dies wird von den Gesellschaftern über einen Personalgestellungsvertrag zur Verfügung gestellt.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Auf die Darstellung anhand von Kennzahlen wird verzichtet, da diese aufgrund der sehr unterschiedlichen Umsatzverläufe (aus Grundstücksverkäufen) nicht aussagekräftig sind.

3.4 Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien Beteiligungs-GmbH

3.4.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen sowie die Übernahme der persönlichen Haftung und der Geschäftsführung bei Handelsgesellschaften, insbesondere die Beteiligung als persönlich haftende Gesellschafterin der Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co. KG. Aufgabe der Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien-Beteiligungs GmbH ist die Förderung der Wirtschaftsstrukturen im Raum Freiburg.

3.4.2 Beteiligungsverhältnisse

Sparkasse Freiburg - Nördlicher Breisgau	70 %
Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG	30 %

3.4.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 3.4.2)

b) **Geschäftsführung**

Dr. Bernd Dallmann
Bernd Rigl
Thomas Stoffel

Die Geschäftsführung erhält von der Gesellschaft kein Gehalt; es wird auf den Personalgestellungsvertrag gemäß Ziffer 3.3.6 d) verwiesen.

3.4.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft ist als persönlich haftende Gesellschafterin (Komplementärin ohne Einlage) an der Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co. KG beteiligt.

3.4.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der FWI GmbH obliegt die Geschäftsführung der "Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co. KG". Hierfür erhält sie einen Auslagenersatz und eine Haftungsentschädigung.

3.4.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2011	2010	BILANZ	2011	2010
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Umlaufvermögen			Eigenkapital		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	19	19	I. Gezeichnetes Kapital	26	26
II. Guthaben bei Kreditinstituten	20	18	II. Gewinnvortrag	9	8
Umlaufvermögen	39	37	III. Jahresergebnis	1	1
			Eigenkapital	36	35
			Rückstellungen	3	1
			Verbindlichkeiten	0	1
Summe Aktiva	39	37	Summe Passiva	39	37

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG*	2007	2008	2009	2010	2011
	T€	T€	T€	T€	T€
Betriebliche Erträge	54	54	53	53	54
Personalaufwand	50	50	50	50	50
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2	2	2	2	2
Aufwendungen	52	52	52	52	52
Betriebsergebnis	2	2	1	1	1
Finanzergebnis	0	0	0	0	0
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	2	2	1	1	1
Steuern	1	1	0	0	0
Jahresüberschuss	1	1	1	1	1

* auf den Ausweis von Planzahlen kann aufgrund von Geringfügigkeit verzichtet werden.

b) Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Da sich die Tätigkeit der FWI Beteiligungs -GmbH im Wesentlichen auf die Funktion der persönlich haftenden Gesellschafterin der FWI GmbH & Co. KG beschränkt, wird auf die Darstellung in Abschnitt 3.3.6 b) verwiesen.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Geschäftsjahr 2011 blieb das Stammkapital unverändert.

d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Da sich die Tätigkeit der FWI Beteiligungs-GmbH im Wesentlichen auf die Funktion der persönlich haftenden Gesellschafterin der FWI GmbH & Co. KG beschränkt, wird auf die Ermittlung und den Ausweis von Kennzahlen verzichtet.

3.5 Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG

3.5.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung, Unterhaltung und Verwaltung der Messe Freiburg und ähnlicher Einrichtungen in der Stadt Freiburg.

3.5.2 Beteiligungsverhältnisse

Komplementärin: Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe Beteiligungs-GmbH (ohne Einlage)

Kommanditistin: Stadt Freiburg i. Br. mit einer Einlage von 13.539.306,43 €

3.5.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) Gesellschafterversammlung (vgl. Ziffer 3.5.2)

b) Geschäftsführung

Die Gesellschaft wird durch die Geschäftsführung der Komplementärin vertreten (vgl. Abschnitt 3.2.3)

c) Aufsichtsrat (Stand 31.12.2011)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg,
stellvertr. Vorsitzender: Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg,

Weitere: Dr. Thomas Schäuble (Vorstandsvorsitzender Badische Staatsbrauerei Rothaus AG), Landrat Hanno Hurth (Wirtschaftsregion Freiburg e.V), Sparkassendirektor Horst Kary (Sparkasse Freiburg – Nördlicher Breisgau)

Stadträte/innen: Renate Buchen, Tilo Buchholz (ab 07.06.2011), Patrick Evers, Pia Federer, Dr. Johannes Gröger, Dr. Maria Hehn (bis 07.06.2011), Adelheid Hepp, Jürgen Höfflin, Wendelin Graf von Kageneck, Atai Keller, Dr. Sylvie Nantcha (bis 07.06.2011), Daniel Sander, Hansjörg Sandler, Ibrahim Sarialtin (ab 07.06.2011), Bernhard Schätzle (ab 07.06.2011), Stefan Schillinger, MdL Edith Sitzmann (bis 07.06.2011), Maria Viethen, Michael Wiedemann,

Die Aufsichtsräte erhielten in 2011 Sitzungsgelder in Höhe von insgesamt 3,6 T€. Der Frauenanteil im Aufsichtsrat lag zum 31.12.2011 bei 19,1 %.

3.5.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält keine Beteiligungen.

3.5.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die MF OTG wurde am 31.07.1998 in das Handelsregister eingetragen. Die Tätigkeit der MF OTG bestand zunächst in der Errichtung des neuen Messplatzes in Freiburg und nach Beendigung der Bautätigkeit in der Vermietung an die FWTM GmbH & Co. KG und ab 2005 in der Betriebsführung durch die FWTM GmbH & Co. KG sowie in der Durchführung des zweiten Bauabschnittes im Zeitraum von 2004 bis 2007. Die Rothaus - Arena als vierte Ausstellungshalle mit Foyer konnte planmäßig mit Beginn der Intersolar Messe am 21.06.2006 in Betrieb genommen werden. Die wirtschaftliche Entwicklung der Messe zeigt folgende Übersicht:

	2007	2008	2009	2010	2011
Anzahl Veranstaltungen (gesamt)	86	102	98	107	127
Anzahl Besucher (gesamt)	445.387	457.561	473.035	460.804	464.000

3.5.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2011	2010	BILANZ	2011	2010
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Sachanlagen	27.487	28.846	I. Kapitalanteil Kommand.	13.539	13.556
II. Finanzanlagen	1	1	II. Verlustvortrag	-6.966	-7.597
Anlagevermögen	27.488	28.847	III. Jahresergebnis	873	631
Umlaufvermögen			Eigenkapital	7.446	6.590
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3.525	3.399	Rückstellungen	158	789
II. Flüssige Mittel	3.193	2.126	Verbindlichkeiten	26.818	26.988
Umlaufvermögen	6.718	5.525	Rechnungsabgrenzung	191	249
Rechnungsabgrenzung	407	243			
Summe Aktiva	34.613	34.615	Summe Passiva	34.613	34.615

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2009	2010	2011	2012	2013
	T€	T€	T€	Plan	Plan
				T€	T€
Umsatzerlöse	15.413	18.822	24.405	25.988	23.662
Bestandsveränderung	-28	0	0	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	130	101	1.327	380	487
Betriebliche Erträge	15.515	18.923	25.732	26.368	24.149
Materialaufwand	14.510	16.871	21.792	24.140	23.142
Abschreibungen	1.183	922	1.500	863	867
Sonstige betriebliche Aufwendungen	592	353	406	300	706
Aufwendungen	16.285	18.146	23.698	25.303	24.715
Betriebsergebnis	-770	777	2.034	1.065	-566
Finanzergebnis	-1.146	-1.082	-989	-1.004	-979
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	-1.916	-306	1.045	61	-1.545
Außerordentliches Ergebnis	0	109	0	0	0
Sonstige Steuern	172	172	172	172	173
Jahresergebnis	-2.088	-369	873	-111	-1.718

b) Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Ertragsentwicklung des Unternehmens war im Wesentlichen geprägt von der Abrechnung der Aufwendungen aus der Betriebsführung durch die FWTM GmbH & Co. KG. Weitere Einnahmen ergeben sich aus Mieterträgen und aus der Abrechnung vereinbarter Nebenkosten. Das Jahr 2011 war für die MF OTG das bisher umsatzstärkste und auch vom Ergebnis her das erfolgreichste Geschäftsjahr; dies ist im Wesentlichen auf das Wachstum der Intersolar-Messe (Standort München) sowie die gute Entwicklung von Messen wie der GET, der Plaza Culinaria, der IMMO und zahlreichen Gastveranstaltungen zurückzuführen. Insgesamt konnte ein Jahresüberschuss von 873 T€ erzielt werden; damit konnte zugunsten der FWTM auf eine Verlustabdeckung durch den Gesellschafter Stadt Freiburg verzichtet werden. Ebenso konnten die Zahlungen der noch offenen Investitionszuschüsse in die Jahre 2015 ff. verschoben werden.

Aufgrund der Zielvereinbarungen gemäß der Drucksache G-08/276 vom 09.12.2008 hat der Gemeinderat die ursprünglich für die Jahre 2009-2013 vorgesehene Verlustabdeckung von 6,0 Mio. € auf 4,6 Mio. € reduziert. Dabei wurde zusätzlich die gegenseitige Deckungsfähigkeit für die städtischen Haushaltsansätze bei der Verlustabdeckung von FWTM und MF OTG eingerichtet, was den beiden Gesellschaften weitere Flexibilität ermöglicht. Weiter wurde beschlossen, dass weitere Ergebnisverbesserungen im Zielvereinbarungszeitraum nach Feststellung der jeweiligen Gesellschaftsjahresergebnisse zur Kredittilgung bzw. für jeweils zu beschließende zusätzliche Investitionsmaßnahmen verwendet werden können.

Die wirtschaftliche Entwicklung wird weiter maßgeblich beeinflusst von den Ergebnissen aus dem Betriebsführungsvertrag und dem mit der FWTM bestehenden Mietvertrag (Festplatzgelände). Die Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung liegen im Rahmen der allgemeinen Unwägbarkeiten der unternehmerischen Aktivitäten und sind abhängig von messespezifischen und konjunkturbedingten Einflüssen insbesondere der Intersolar-Messe München sowie von sich ändernden wirtschafts-, finanz- und steuerlichen Rahmenbedingungen.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Eine im Berichtsjahr erfolgte Entnahme von 16.644,67 € führte zu einem Rückgang des Kommanditkapitals von 13.555.951,10 € auf 13.539.306,43 €.

d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter. Die benötigten Personalleistungen wurden gegen Kostenerstattungen von der FWTM bezogen.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

		2007	2008	2009	2010	2011
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	89,7	79,0	82,0	83,3	79,4
Anlagendeckung*	%	90,0	117,1	102,1	103,7	111,5
Eigenkapitalquote	%	15,5	18,3	16,4	19,0	21,5
Nettoinvestitionen**	T€	176	508	22	-956	-1.359
Ertragskennzahlen***						
Umsatzrentabilität	%	0	0	0	3,4	3,6
Eigenkapitalrentabilität	%	0	0	0	9,6	11,7
Gesamtkapitalrentabilität	%	0	0	0	5,0	5,5
Cash-flow (ab 2010 nach Verlustabdeckung)	T€	-756	-27	-782	1.444	1.716

* ab 2010 unter Berücksichtigung von langfristigem Fremdkapital

** ab 2010 unter Berücksichtigung von Abgängen zu Restbuchwerten

*** Ertragskennzahlen nach Verlustabdeckung

3.6 Freiburg Management und Marketing International GmbH

3.6.1 Gegenstand des Unternehmens

Zweck und Gegenstand des Unternehmens sind die Konzeption und Durchführung des nationalen und internationalen Marketings für den Wirtschafts-, Tourismus- und Umweltstandort Freiburg. Hierzu gehören auch die Konzeption, Planung, Organisation und Durchführung von Messen, Ausstellungen und Kongressen; dieses Geschäftsfeld kann auch international im Rahmen von interkommunalen Kooperationen für Einzelvorhaben ausgeübt werden.

3.6.2 Beteiligungsverhältnisse

FWTM GmbH & Co. KG 100%

3.6.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung (vgl. Ziffer 3.6.2)

b) Geschäftsführung

Dr. Bernd Dallmann
Klaus W. Seilnacht

Auf die Angabe der Gesamtbezüge der Geschäftsführung wurde gemäß §286 Abs. 4 HGB verzichtet.

c) Aufsichtsrat (Stand: 31.12.2011)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg i.Br.,
stellvertr. Vorsitzender: Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg i.Br.,

Weitere: Landrat Hanno Hurth (Wirtschaftsregion Freiburg e.V), Spar-
kassendirektor Horst Kary (Sparkasse Freiburg – Nördlicher
Breisgau),

Stadträte/innen: Renate Buchen, Tilo Buchholz (ab 07.06.2011), Patrick Evers,
Pia Federer, Dr. Johannes Gröger, Dr. Maria Hehn (bis
07.06.2011), Adelheid Hepp, Jürgen Höfflin, Wendelin Graf von
Kageneck, Atai Keller, Dr. Sylvie Nantcha (bis 07.06.2011),
Daniel Sander, Hansjörg Sandler, Ibrahim Sariatlin (ab
07.06.2011), Bernhard Schätzle (ab 07.06.2011), Stefan Schil-
linger, MdL Edith Sitzmann (bis 07.06.2011), Maria Viethen,
Michael Wiedemann,

Arbeitnehmersvertreter: Thomas Schnitzer

Die Aufsichtsratsvergütungen im Jahr 2011 betragen 2,9 T€. Der Frauenanteil im Aufsichtsrat lag zum 31.12.2011 bei 19,1 %.

3.6.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält keine Beteiligungen

3.6.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die FMMI GmbH wurde am 20.03.2008 gegründet. Gemäß dem Gesellschaftszweck war das Wirtschaftsjahr 2011 geprägt durch die Organisation und Durchführung der vierten Intersolar North America, der dritten Intersolar Indien sowie der ersten Intersolar China.

3.6.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2011 T€	2010 T€	BILANZ	2011 T€	2010 T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	2	0	I. Gezeichnetes Kapital	25	25
Umlaufvermögen			II. Kapitalrücklage	300	300
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.401	391	III. Verlust-/Gewinnvortrag	-226	-96
II. Guthaben bei Kreditinstituten	1.049	822	IV. Jahresergebnis	144	-131
Umlaufvermögen	2.450	1.213	Eigenkapital	243	98
Rechnungsabgrenzung	47	0	Rückstellungen	813	552
Summe Aktiva	2.499	1.213	Verbindlichkeiten	1.443	563
			Summe Passiva	2.499	1.213

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2009 T€	2010 T€	2011 T€	2012 Plan T€	2013 Plan T€
Umsatzerlöse	2.852	4.353	5.628	6.050	5.985
Sonstige betriebliche Erträge	48	488	434	95	15
Betriebliche Erträge	2.900	4.841	6.062	6.145	6.000
Materialaufwand	2.622	3.928	5.294	5.580	5.700
Personalaufwand	47	94	78	95	50
Sonstige betriebliche Aufwendungen	337	951	551	420	410
Aufwendungen	3.006	4.973	5.924	6.095	6.160
Betriebsergebnis	-106	-132	138	50	-160
Finanzergebnis	4	1	6	0	0
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-102	-131	144	50	-160
Sonstige Steuern	3	0	0	0	0
Jahresergebnis	-105	-131	144	50	-160

b) Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Ertragsentwicklung der FMMI GmbH war im Berichtsjahr 2011 geprägt durch die Organisation und Durchführung der unter dem Kapitel 3.6.5 genannten internationalen Solarmessen. Die Erlöse ergeben sich aus den eingenommenen Standmieten und Eintrittsgeldern der Intersolar Messen sowie den dazugehörigen Kongressen. Der Aufwand resultiert aus den direkt mit der Durchführung der Messen verbundenen Aufwendungen, aus den messenahen Aufwendungen sowie aus den Aufwendungen des normalen Geschäftsbetriebs.

Die weitere Ergebnisentwicklung der Gesellschaft wird maßgeblich beeinflusst von den Ergebnissen der veranstalteten internationalen Messen. Ab 2013 werden stetig wachsende Ergebnisse erwartet, die gegebenenfalls kurz- bzw. mittelfristig bei der Initialisierung neuer Intersolar-Messen, durch deren Anlaufkosten, teilkompensiert werden können. Es ist beabsichtigt, die Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung der FMMI mit einer Gesellschaftereinlage in die freien Rücklagen im Jahre 2013 zu verbessern.

Im Übrigen sind die Chancen und Risiken der zukünftigen geschäftlichen Entwicklung abhängig von allgemeinen Unwägbarkeiten der unternehmerischen Aktivitäten, den messespezifischen und konjunkturbedingten Faktoren sowie den sich ändernden wirtschaftlichen, finanziellen und steuerlichen Rahmenbedingungen. Besondere Risiken, insbesondere solche mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft, bestehen derzeit in dem zuvor dargelegten Umfang.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Das gezeichnete Kapital blieb im Berichtsjahr unverändert.

d) Personalentwicklung

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 2,5 Mitarbeiterinnen beschäftigt. Zur Durchführung der Intersolar Messen werden zusätzlich gegen Personalkostenersatz Mitarbeiter der FWTM entsprechend dem Zeitaufwand abgerechnet.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2008	2009	2010	2011	
Vermögens- / Finanzkennzahlen					
Eigenkapitalquote	%	6,9	39,4	8,1	9,7
Ertragskennzahlen					
Umsatzrentabilität	%	0,7	-3,7	-3,0	2,6
Eigenkapitalrentabilität	%	27,0	-45,8	-132,5	59,4
Gesamtkapitalrentabilität	%	1,9	-18,1	-10,8	5,8
Cash-flow	T€	9	-105	-131	145

4 Beteiligungen im Rahmen der regionalen Infrastruktur

4.1 Regionales Rechenzentrum Südlicher Oberrhein GmbH

4.1.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Vermietung eines jederzeit betriebsbereiten Betriebs- und Verwaltungsgebäudes in Freiburg, Auwaldstraße 11. Die Gesellschaft ist darüber hinaus zu allen Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die den Gesellschaftszweck fördern.

4.1.2 Beteiligungsverhältnisse

Am Stammkapital der Gesellschaft waren im Geschäftsjahr 2011 beteiligt:

Stadt Freiburg i.Br.	28%	Landkreis Emmendingen	12%
Landkreis Breisgau-		Landkreis Lörrach	12%
Hochschwarzwald	12%	Ortenaukreis	12%
Landkreis Waldshut	12%	Landkreis Konstanz	12%

4.1.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) Gesellschafterversammlung (vgl. Ziffer 4.1.2)

b) Geschäftsführung

Helmut Schöpflin

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

4.1.4 Beteiligungen des Unternehmens

Das Unternehmen hält keine Beteiligungen.

4.1.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Das Unternehmen hat bis zum 31.12.2001 Dienstleistungen für Kommunen und deren Einrichtungen im Rahmen einer gewerblichen Tätigkeit erbracht. Diese Aufgaben sind zusammen mit den technischen und kaufmännischen Vermögensgegenständen mit Beginn des Geschäftsjahres 2002 auf die KR BF GmbH (vgl. Kap. 4.2) übertragen worden. Das Personal ist zum 31.12.2001 auf den Zweckverband Kommunale Datenverarbeitung Südlicher Oberrhein (ZV KDSO) überführt worden und ging nach dessen Auflösung zum 01.01.2003 auf den ZV KIV Baden-Franken über.

Seit 01.01.2002 ist die Gesellschaft als Vermieterin ihres Betriebs- und Bürogebäudes sowie weiterer Räume tätig. Mieter sind der ZV KIV Baden-Franken, der DV-Dienstleistungen für hoheitliche Kunden anbietet und die KRBF GmbH, die ein Rechenzentrum als Produktionsstätte betreibt und DV-Dienstleistungen gegenüber gewerblichen Kunden anbietet.

4.1.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2011 T€	2010 T€	BILANZ	2011 T€	2010 T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Sachanlagen	4.427	4.533	I. Gezeichnetes Kapital	500	500
II. Finanzanlagen	0	0	II. Kapitalrücklage	1.665	1.070
Anlagevermögen	4.427	4.533	III. Gewinnrücklage	0	500
Umlaufvermögen			IV. Gewinnvortrag	5	8
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	13	14	V. Jahresüberschuss	156	91
II. Flüssige Mittel	127	114	Eigenkapital	2.326	2.169
Umlaufvermögen	140	128	Rückstellungen	487	461
Rechnungsabgrenzung	2	0	Verbindlichkeiten	1756	2.031
Summe Aktiva	4.569	4.661	Summe Passiva	4.569	4.661

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2009 T€	2010 T€	2011 T€	2012 Plan T€	2013 Plan T€
Umsatzerlöse	729	731	673	651	650
Sonstige betriebliche Erträge	0	12	5	0	0
Betriebliche Erträge	729	743	678	651	650
Materialaufwand	259	226	219	208	210
Personalaufwand	27	17	7	27	10
Abschreibungen	110	109	106	107	105
Sonstige betriebliche Aufwendungen	37	38	38	27	38
Aufwendungen	433	390	370	369	363
Betriebsergebnis	296	353	308	282	287
Finanzergebnis	-113	-110	-90	-62	-54
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	183	243	218	220	233
Außerordentliches Ergebnis	0	-81	0	0	0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	53	71	62	69	70
Jahresüberschuss	130	91	156	151	163

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Seit dem Geschäftsjahr 2002 beschränkt sich die Gesellschaft ausschließlich auf die Verwaltung ihres eigenen Vermögens, insbesondere der Verwaltung ihrer Betriebsimmobilie. Das Vermietungskonzept für die Betriebsimmobilie lässt auch zukünftig ein dem Geschäftsgegenstand angemessenes Jahresergebnis erwarten. Aufgrund bestehender Mietverträge ergibt sich für die Gesellschaft mittelfristig kein Risiko.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Berichtsjahr wurde die Kapitalrücklage um insgesamt 595 T€ erhöht.

d) Personalentwicklung

Die RRSO GmbH beschäftigt ab 2002 kein eigenes Personal mehr.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Tätigkeit der RRSO GmbH erstreckt sich auf die kontinuierliche Vermietung eines betriebsbereiten Betriebs- und Verwaltungsgebäudes; auf die Ermittlung und Ausweisung von Kennzahlen wird daher verzichtet.

4.2 Kommunales Rechenzentrum Baden-Franken GmbH

4.2.1 Gegenstand des Unternehmens

Der Gegenstand des Unternehmens gemäß § 2 des Gesellschaftsvertrages ist im Rahmen der Erfüllung öffentlicher Zwecke im Sinne der Gemeindeordnung der Betrieb eines kommunalen Rechenzentrums mit angeschlossenem Datennetz sowie allen dazugehörigen Dienstleistungen.

4.2.2 Beteiligungsverhältnisse

Der Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Baden-Franken ist alleiniger Gesellschafter der KRBF GmbH. Das Stammkapital der Gesellschaft (§ 4 Gesellschaftsvertrag) beträgt 1.500.000,00 €. Eine Kapitalrücklage bestand zum 31.12.2011 in Höhe von 3.500.000,00 €.

4.2.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) Gesellschafterversammlung

vgl. Ziffer 4.2.2

b) Geschäftsführung

Dipl. Wirtschaftsingenieur William Schmitt

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

4.2.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft ist mit 127.822,97 € (27,78%) am Stammkapital der DZ Datenzentrale Entwicklungs- und Vertriebs GmbH, Stuttgart beteiligt. Des Weiteren besteht eine Beteiligung am Badischen Gemeinde Versicherungsverband mit 800,00 €.

4.2.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft betreibt ein kommunales Rechenzentrum, welches die EDV-Produktion sowohl für den hoheitlichen Aufgabenbereich der Verbandsmitglieder des ZV KIVBF (Gesellschafter) als auch für den kommunalen gewerblichen Bereich, insbesondere für das Gesundheitswesen und die Versorgungsunternehmen erledigt. Mitarbeiter der Stadtwerke und Krankenhäuser werden auch in informationstechnischen Angelegenheiten beraten, betreut und geschult. Bei der EDV-Produktion werden vertrauliche Daten der Bürger verarbeitet, die sowohl unter das Steuer-, Melde- als auch unter das Sozialgeheimnis fallen. An Datenschutz und Datensicherheit sind deshalb hohe Anforderungen gestellt, welche die KRBF zu erfüllen hat. Die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens zeigt folgende Übersicht:

	2007 in T€	2008 in T€	2009 in T€	2010 in T€	2011 in T€
Umsatzerlöse aus					
-Leistungen für den Zweckverband	19.764	18.662	20.409	19.227	20.433
-Direktabrechnung gewerbl. Dienstleistungen	12.282	12.734	13.671	15.391	15.880
-Handelswaren und sonstige Erlöse	1.120	775	693	481	444

4.2.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2011	2010	BILANZ	2011	2010
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	4.948	4.348	I. Gezeichnetes Kapital	1.500	1.500
II. Sachanlagen	4.737	4.040	II. Rücklagen	3.500	3.500
III. Finanzanlagen	129	129	III. Gewinnvortrag	162	1.648
Anlagevermögen	9.814	8.517	IV. Jahresergebnis	746	-1486
Umlaufvermögen			Eigenkapital	5.908	5.162
I. Vorräte	159	158	Rückstellungen	2.002	1.978
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	4.796	4.728	Verbindlichkeiten	14.900	11.928
III. Flüssige Mittel	7.550	5.042	Rechnungsabgrenzung	0	1
Umlaufvermögen	12.505	9.928	Passive latente Steuern	150	0
Rechnungsabgrenzung	641	625			
Summe Aktiva	22.960	19.070	Summe Passiva	22.960	19.070

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2009	2010	2011	2012	2013
	T€	T€	T€	Plan	Plan
				T€	T€
Umsatzerlöse	34.773	35.099	36.757	34.877	30.474
Sonstige betriebliche Erträge	285	292	472	20	10
Betriebliche Erträge	35.058	35.391	37.229	34.897	30.484
Materialaufwand	19.200	19.593	20.023	18.479	17.458
Abschreibungen	4.563	4.090	3.637	4.500	6.185
Sonstige betriebliche Aufwendungen	10.838	11.845	12.128	11.654	7.479
Aufwendungen	34.601	35.528	35.788	34.633	31.122
Betriebsergebnis	457	-137	1.441	264	-638
Finanzergebnis	-211	-128	-177	-212	-235
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	246	-264	1.264	52	-873
Außerordentliches Ergebnis	0	-1.252	-293	0	0
Steuern vom Einkommen/Ertrag und Sonstige	135	-30	224	10	8
Jahresergebnis	111	-1.486	746	42	-881

b) Die Lage des Unternehmens, Ausblick und Entwicklung

Darstellung des Geschäftsverlaufs

Die KRBF stellte im Berichtszeitraum durch ihr umfassendes Leistungsspektrum mit einer Vielzahl von Anbindungen weiterhin innovative, technologisch tragfähige und auf die Geschäftsprozesse der Kunden abgestimmte zeitgemäße IT- Lösungen zur Verfügung.

Die Gesellschaft konzentriert sich aufgrund des Markteintritts anderer Softwareanbieter auch auf die Bereiche Servicequalität, Fachkompetenz, branchenorientiertes Portfolio sowie die Integration von Lösungen, Services und Kundenbeziehungen. Das Geschäftsjahr 2011 war geprägt von strukturellen Anpassungen, produktpolitischen Neuausrichtungen und der unternehmensinternen Fortentwicklung. Aus innovationstechnologischer Sicht waren die Themenfelder Virtualisierung und Middleware von besonderer Bedeu-

tung. Gegenüber dem Vorjahresergebnis, das maßgeblich von Sonderfaktoren „Systemtrennung“ und Schadensersatzforderungen geprägt war, konnte im Berichtsjahr wieder ein positives Jahresergebnis ausgewiesen werden.

Ausblick

Zielsetzung des Unternehmens ist auch künftig die Bereitstellung kompletter IT- Lösungsangebote für die gesamte Bandbreite kommunaler Aufgabenfelder. Die Produktstrategie wird dabei laufend an die geänderten rechtlichen, technischen sowie wirtschaftlichen Rahmenbedingungen angepasst. In Folge der Liberalisierung des Energiemarktes und umfangreicher gesetzlicher Netzregulierungen ist der Markt der Energieversorgungsunternehmen massiv im Umbruch. Der KIVBF versucht, dieser Entwicklung mit neuen Geschäftsbeziehungen und – modellen sowie intensiveren Kooperationen zu begegnen. Für die kommenden Jahre rechnet das Unternehmen trotz sich verändernden Rahmenbedingungen mit einer positiven Entwicklung; in der Ertrags- und Aufwandsplanung werden für den Zeitraum ab dem Jahr 2014 wieder steigende Jahresüberschüsse prognostiziert.

Risikobeurteilung

Neben den Ausfällen von Hard- und Software, Störungen bzw. Ausfälle der unmittelbaren betriebsnotwendigen Einrichtungen hat sich das wirtschaftliche Umfeld weiter verschlechtert. Hinzu kommen eine verschärfte Wettbewerbssituation und neue rechtliche Anforderungen. Der Umstieg vom bisherigen Verfahren Personalwesen auf das neue Verfahren div. Personal, der Umstieg auf das neue Finanzwesen (NKHR) sowie ein drohender Umsatzrückgang verbunden mit erheblichen Anforderungen an den Service im gewerblichen Bereich (Energieversorger) sind als kritischste Risiken eingestuft. Mit einer Intensivierung und Ausweitung der Zusammenarbeit mit den kommunalen Betrieben soll der Gefahr des Kundenverlustes entgegengewirkt werden.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Berichtsjahr erfolgte keine Veränderung des Stammkapitals bzw. der Rücklagen.

d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigte im Berichtsjahr kein eigenes Personal.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

		2007	2008	2009	2010	2011
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	61,9	59,8	49,3	44,7	42,7
Anlagendeckung	%	60,3	71,7	66,4	60,6	60,2
Eigenkapitalquote	%	26,0	33,5	32,8	27,0	25,7
Nettoinvestitionen	T€	-2.554	-3.000	-2.900	-5.242	1.297
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	0,3	2,0	0,3	-4,2	2,0
Eigenkapitalrentabilität	%	1,7	10,1	1,6	neg.	12,6
Gesamtkapitalrentabilität	%	1,9	4,9	1,8	neg.	4,2
Cash-flow	T€	5.988	5.480	4.673	4.680	6.957
Kostendeckung	%	99,2	102,8	100,5	98,8	102,7

4.3 Rheinhafen Breisach GmbH

4.3.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb von Hafenanlagen, die Verwaltung und Verpachtung von Grundstücken und Gebäuden sowie die Erfüllung aller damit zusammenhängenden Aufgaben. Hierzu gehört der Transport, der Umschlag und die Lagerung von Gütern aller Art.

4.3.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadt Breisach	31,80 %
Landkreis Breisgau Hochschwarzwald	23,20 %
BAVARIA Schifffahrts- und Speditions-AG	27,00 %
Stadt Freiburg i.Br.	11,26 %
Birkenmeier Stein + Design GmbH & Co. KG	1,67 %
Kies- und Splittverladegesellschaft mbH	1,67 %
Erismann & Cie. GmbH	1,00 %
IHK Südlicher Oberrhein	1,00 %
KLEYLING KG	1,00 %
Spedition Bäumle GmbH	0,40 %

4.3.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 4.3.2)

b) **Geschäftsführung**

Martin Kuttler

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

c) **Aufsichtsrat**

Alfred Vonarb	Bürgermeister a.D. der Stadt Breisach, Vorsitzender
Heinrich B. Frings	Vorstand, stellvertretender Vorsitzender
Peter Bercher	Stadtrat Breisach
Thomas Birkenmeier	Geschäftsführer
Alexander Hackenjós	Geschäftsführer
Andreas Kempff	Hauptgeschäftsführer, IHK
Otto Neideck	Erster Bürgermeister der Stadt Freiburg i. Br.
Oliver Rein	Bürgermeister der Stadt Breisach
Dorothea Störr-Ritter	Landrätin, Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats beliefen sich im Jahr 2011 auf 10 T€. Im Berichtsjahr lag der Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 11,1 %.

4.3.4 Beteiligungen des Unternehmens

Lagerhaus Breisach GmbH (66 %)

4.3.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit liegt im Betrieb von Hafenanlagen mit dem Be- und Entladen von Gütern, der Organisation von Transporten und Lagerung, der

Verpachtung von Grundstücken, der Vermietung von Lagerhallen sowie der Betrieb einer öffentlichen Brückenwaage und aller damit verbundenen Dienstleistungen. Die wichtigsten Umschlagsgüter waren im Berichtsjahr Kies, Sand und Splitt, Mineralöl und landwirtschaftliche Produkte. Daneben obliegt der Gesellschaft die Verwaltung von Grundstücken und die Gestellung von Personal für die Lagerhaus Breisach GmbH (s. 4.4). Die Entwicklung der Umschlagsmengen zeigt folgende Übersicht:

	2007	2008	2009	2010	2011
Ankunft (t)	221.979	170.147	155.616	234.108	253.169
Abgang (t)	620.437	665.778	615.869	516.657	353.000
Gesamt (t)	842.416	835.925	771.485	750.765	606.169

4.3.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2011	2010	BILANZ	2011	2010
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	7	1	I. Gezeichnetes Kapital	780	780
II. Sachanlagen	51	59	II. Kapitalrücklagen	600	600
III. Finanzanlagen	427	427	III. Gewinnrücklagen	498	498
Anlagevermögen	484	487	IV. Bilanzgewinn	557	386
Umlaufvermögen			Eigenkapital	2.435	2.265
I. Vorräte	7	5	Rückstellungen	504	468
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	582	634	Verbindlichkeiten	131	156
II. Flüssige Mittel	1.998	1.763	Rechnungsabgrenzung	1	0
Umlaufvermögen	2.587	2.402			
Summe Aktiva	3.071	2.889	Summe Passiva	3.071	2.889

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2009	2010	2011	2012	2013
	T€	T€	T€	Plan	Plan
				T€	T€
Umsatzerlöse	1.002	1.142	1.290	1.000	1.050
Sonstige betriebliche Erträge	51	61	81	70	70
Betriebliche Erträge	1.053	1.203	1.371	1.070	1.120
Materialaufwand	162	106	130	150	140
Personalaufwand	689	664	689	680	700
Abschreibungen	33	35	38	30	40
Sonstige betriebliche Aufwendungen	191	228	255	200	180
Aufwendungen	1.075	1.033	1.112	1.060	1.060
Betriebsergebnis	-22	170	259	10	60
Finanzergebnis	164	139	148	140	160
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	142	309	407	150	220
Außerordentliches Ergebnis	0	-49	0	0	0
Steuern	7	54	80	50	70
Jahresüberschuss	135	206	327	100	150

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Bei den dem Bundesverband Öffentlicher Binnenhäfen e.V. angeschlossenen Umschlagsplätzen ist der Schiffsgüterumschlag gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Dagegen war bei der RHB GmbH beim wasserseitigen Güterumschlag ein Rückgang von 19,3 % zu verzeichnen. Ausschlaggebend hierfür war insbesondere der Rückgang beim Umschlag von Sand, Kies und Splitt sowie bei Heizöl und Diesel. Demgegenüber ist der Umschlag von Holzpellets und Betonabbruch angestiegen. Erstmals wurde Rundstahl für die Autoindustrie umgeschlagen. Für die Ergebnisverbesserung entscheidend war aber, dass der Kranumschlag – wie bereits im Vorjahr – nochmals deutlich zunahm.

Die weitere Entwicklung ist vor allem vom konjunkturellen Umfeld der Branchen, die ihre Produkte und Materialien in Breisach umschlagen, abhängig. Hinzu kommen einige andere externe Faktoren, wie zum Beispiel die umwelt- wie auch verkehrspolitisch sinnvolle Verlagerung von Transporten auf die Wasserstraße.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Das Stammkapital blieb im Berichtsjahr unverändert.

d) Personalentwicklung

	2009	2009	2010			2012 Plan	2013 Plan
			Gesamt	m	w		
Tariflich Beschäftigte	15	14	14	12	2	15	15
Arbeitnehmer/innen Gesamt	15	14	14	12	2	15	15
Vollzeitkräfte			13	12	1		
Teilzeitkräfte			1	---	1		
davon Führungspersonal			---	---	---		

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2007	2008	2009	2010	2011	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	16,0	19,1	19,3	16,9	15,8
Anlagendeckung	%	>100	>100	>100	>100	>100
Eigenkapitalquote	%	78,4	80,7	81,9	78,4	79,3
Nettoinvestitionen	T€	-58	98	-7	-35	-3
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität		19,9	23,8	13,4	18,0	25,3
Eigenkapitalrentabilität	%	14,6	12,4	6,1	11,2	16,5
Gesamtkapitalrentabilität	%	11,6	10,0	5,0	9,5	13,7
Cash-flow	T€	249	302	175	299	375
Personalkennzahlen						
Personalkostenintensität	%	45,7	56,1	64,1	64,3	62,0
Personalkosten je MA	T€	38	44	42	40	44

4.4 Lagerhaus Breisach GmbH

4.4.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und Betrieb von Siloanlagen und Lager, vornehmlich für Getreidelagerung, Umschlag und Transport.

4.4.2 Beteiligungsverhältnisse

Rheinhafen Breisach GmbH 66 %
Raiffeisen-Zentralgenossenschaft eG 34 %

4.4.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (siehe Abschnitt 4.4.2)

b) **Geschäftsführung**

Martin Kuttler

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

c) **Aufsichtsrat**

Alfred Vonarb Bürgermeister a.D. der Stadt Breisach, Vorsitzender
Dr. Ewald Glaser Vorstandsvorsitzender der Raiffeisen - Zentralgenossenschaft eG, Karlsruhe -, stellvertretender Vorsitzender
Heinrich B. Frings Vorstand Bavaria AG
Oliver Rein Bürgermeister der Stadt Breisach
Peter Bercher Stadtrat, Gesellschafter-Geschäftsführer, Erismann & Cie, Breisach

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats beliefen sich im Jahr 2011 auf 6 T€.

4.4.4 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) **Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung**

BILANZ	2011	2010	BILANZ	2011	2010
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	2	1	I. Gezeichnetes Kapital	820	820
II. Sachanlagen	56	93	II. Kapitalrücklagen	202	202
III. Finanzanlagen	503	504	III. Gewinnrücklagen	82	82
Anlagevermögen	561	598	IV. Bilanzgewinn	842	683
Umlaufvermögen			Eigenkapital	1.946	1.787
I. Vorräte	4	1	Rückstellungen	389	459
II. Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	1.252	1.528	Verbindlichkeiten	569	402
III. Flüssige Mittel	1.087	521	Rechnungsabgrenzung	0	0
Umlaufvermögen	2.343	2.050			
Summe Aktiva	2.904	2.648	Summe Passiva	2.904	2.648

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2007	2008	2009	2010	2011
	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	3.762	5.463	3.648	4.119	6.034
Sonstige betriebliche Erträge	31	42	23	22	30
Betriebliche Erträge	3.793	5.505	3.671	4.141	6.064
Materialaufwand	2.858	4.391	2.906	3.150	4.974
Personalaufwand	123	176	158	128	139
Abschreibungen	68	63	66	70	61
Sonstige betriebliche Aufwendungen	294	402	347	339	370
Aufwendungen	3.343	5.032	3.477	3.687	5.544
Betriebsergebnis	450	473	194	454	520
Finanzergebnis	20	47	21	-5	-2
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	470	520	215	449	518
Steuern	179	153	66	173	154
Jahresüberschuss	291	367	149	276	364

Für diese mittelbare Beteiligung werden angesichts des Größenverhältnisses keine weiteren Ausführungen im Beteiligungsbericht gemacht.

4.5 Gewerbepark Breisgau GmbH

4.5.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Entwicklung des Gewerbeparks Breisgau auf dem Gelände des ehemaligen Militärflugplatzes Bremgarten zu einem interkommunalen Gewerbe- und Industriegebiet. Die Gesellschaft hat für das Verbandsgebiet des Zweckverbandes Gewerbepark Breisgau insbesondere die Aufgabe, Werbemaßnahmen, die Ansiedlung und Betreuung von Unternehmen, die Verpachtung von Grundstücken und die Vermietung von Gebäuden, die Unterhaltung der Straßen und Grünflächen, die technische Betriebsführung der Abwasserkanäle, den Betrieb des Sonderlandeplatzes und des Industriegleises sowie die Wasserversorgung durchzuführen. Das Unternehmen verfolgt ausschließlich öffentliche Zwecke im Sinne der Gemeindeordnung.

4.5.2 Beteiligungsverhältnisse

Zweckverband Gewerbepark Breisgau	75%
Sparkasse Staufen-Breisach	5%
Sparkasse Markgräflerland	5%
Volksbank Staufen eG	5%
Volksbank Breisgau Süd eG	5%
Freiburg-S-Wirtschaft-Immobilien GmbH & Co. KG	5%

4.5.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Abschnitt 4.5.2)

b) **Geschäftsführung**

Markus Riesterer

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gem. § 286 HGB Abs. 4 HGB.

4.5.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält keine Beteiligungen

4.5.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gewerbepark Breisgau GmbH erledigte im Geschäftsjahr 2011 folgende Aufgaben für den Zweckverband Gewerbepark Breisgau:

- Vermarktung der Gewerbegrundstücke,
- Unterhaltung und Betrieb des Sonderlandeplatzes und des Industriegleises,
- Unterhaltung und Betrieb der Wasserversorgung,
- Marketingmaßnahmen,
- Unterhaltung und Betrieb der Schmutz- und Regenwasserkanalisation und der Regenwasserversickerungsbecken,
- Unterhaltung der öffentlichen Straßen sowie der Geh- und Radwege einschließlich der Durchführung der Straßenreinigung und des Winterdienstes, Unterhaltung der Straßenbeleuchtung und der öffentlichen Grünbereiche,
- Projektsteuerung für Erschließungsmaßnahmen
- Erledigung diverser Aufgaben der Verbandsverwaltung.

4.5.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2011 T€	2010 T€	BILANZ	2011 T€	2010 T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	7	2	I. Gezeichnetes Kapital	250	250
II. Sachanlagen	125	120	II. Verlustvortrag	-2	-8
Anlagevermögen	131	122	III. Jahresergebnis	96	6
Umlaufvermögen			Eigenkapital	344	248
I. Vorräte	32	53	Rückstellungen	48	32
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	94	86	Verbindlichkeiten	126	144
III. Flüssige Mittel	257	163			
Umlaufvermögen	383	302			
Rechnungsabgrenzung	4	0			
Summe Aktiva	518	424	Summe Passiva	518	424

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2009 T€	2010 T€	2011 T€	2012 Plan T€	2013 Plan T€
Umsatzerlöse	1.124	1.205	1.461	1.115	1.202
Sonstige betriebliche Erträge	52	20	35	35	10
Betriebliche Erträge	1.176	1.225	1.496	1.150	1.212
Materialaufwand	194	225	324	230	275
Personalaufwand	364	346	360	348	399
Abschreibungen	28	23	34	25	30
Sonstige betriebliche Aufwendungen	567	625	680	537	505
Aufwendungen	1.153	1.219	1.398	1.140	1.209
Betriebsergebnis	23	6	98	10	3
Finanzergebnis	0	0	2	0	0
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	23	6	100	10	3
Sonstige Steuern ('-' = Steuererstattungen)	-4	0	4	0	1
Jahresergebnis	27	6	96	10	2

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Gewerbepark Breisgau GmbH geht davon aus, dass sich die konjunkturelle Belebung auch in verstärktem Maß positiv auf die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens niederschlägt. Vor allem bei den Grundstücksverkäufen stehen ausreichend Angebotsflächen zur Verfügung, um weiterhin angemessene Provisionserlöse zu erzielen. Im Berichtsjahr lag die Grundstücksvermittlung weiterhin deutlich über dem geplanten Vermarktungsvolumen von 3,5 ha.

Es wird erwartet, dass sich die positive konjunkturelle Entwicklung auch im Jahr 2013 fortsetzen wird.

Für den Sonderlandeplatz gilt dies in besonderem Maß. Hier ist von Jahr zu Jahr eine deutliche Steigerung an Flugbewegungen zu verzeichnen, was darauf schließen lässt, dass der Platz eine hohe Akzeptanz bei den Fliegern genießt.

In den nächsten Jahren sind für das Unternehmen keine Änderungen in der Geschäftspolitik geplant. Beim Vertrieb von Gewerbeflächen im Gewerbepark Breisgau wird weiterhin darauf zu achten sein, dass eine gesunde Vielfalt von leistungsfähigen Gewerbebetrieben angesiedelt werden kann. Aufgrund der konjunkturellen Lage und der bisherigen Entwicklung der Gewerbepark Breisgau GmbH erwartet das Unternehmen auch im nächsten Jahr eine Umsatzsteigerung. Die Chancen für die zukünftige Entwicklung liegen insbesondere in der sich belebenden Konjunktur.

Die anstehenden Investitions- und Unterhaltungsmaßnahmen werden sich auf dem Niveau der vergangenen Jahre bewegen. Dies betrifft vor allem das Industriegleis sowie Wasser-, Abwasser- und die Straßenunterhaltung.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Berichtsjahr 2011 wurde das gezeichnete Kapital nicht verändert.

d) Personalentwicklung

	2009	2010	2011			2012 Plan	2013 Plan
			Gesamt	m	w		
Tariflich Beschäftigte	14	13	12	7	5	14	13
Arbeitnehmer Gesamt	14	13	12	7	5	14	13
Vollzeit			4	2	2		
Teilzeit			8	5	3		
davon Führungspersonal			0	0	0		

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Auf die Ermittlung und Darstellung von Kennzahlen wurde verzichtet

4.6 Energieagentur Regio Freiburg GmbH

4.6.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens sind im Verflechtungsbereich des Oberzentrums Freiburg alle Geschäfte und Dienstleistungen sowie Maßnahmen, die mit einer dem Klimaschutz verpflichteten, sparsamen und umweltschonenden Energieverwendung, insbesondere mit

- der Verbesserung des Wärmeschutzes im Gebäudebestand,
- der Förderung des Einsatzes energiesparender Haustechniken,
- der Förderung erneuerbarer Energien, insbesondere Solarenergie und
- der Integration lokaler Akteure in den Klimaschutzprozess

zusammenhängen.

4.6.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadt Freiburg i.Br.	33,3 %
Förderverein Energie- und Solaragentur Regio Freiburg e.V.	33,3 %
Verein „Klimaschutzpartner im Handwerk Regio Freiburg e.V.“	33,3 %

4.6.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) **Gesellschafterversammlung** (vgl. Ziffer 4.6.2)

b) **Geschäftsführung**

Rainer Schüle

Angaben über die gewährten Bezüge unterbleiben gemäss § 286 HGB.

c) **Beirat** (Stand 31.12.2011)

Herr Ilgemann	Invest Consult Solar	Frau Steuer	IHK Südlicher Oberrhein
Herr Disch	Eurosolar e.V.	Herr Rogg	badenova AG & Co.KG
Herr Hoffmann	Architektenforum		

Im Berichtsjahr lag der Frauenanteil im Beirat bei 20,0 %.

4.6.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält keine Beteiligungen an anderen Unternehmen.

4.6.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die ERF wurde zum 30.08.1999 gegründet. Die Gesellschaft hat im Jahr 2011 in folgenden Geschäftsbereichen agiert:

- Kampagnearbeit zum Thema Strom und Wärmeeinsparung,
- Gutachten und Konzepte für Gewerbeunternehmen, kirchliche Einrichtungen, Baugeellschaften und Kommunen,
- Beratungen von Hauseigentümern nach dem Vor-Ort-Beratungsprogramm des BAFA (Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle),
- Publikationen und Informationsarbeit,
- Vortragsveranstaltungen, Seminare und Messebeteiligungen.

4.6.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2011	2010	BILANZ	2011	2010
	T€	T€		T€	T€
I. Sachanlagen	58	60	I. Gezeichnetes Kapital	27	27
II. Finanzanlagen	0	0	II. Kapitalrücklagen	157	157
Anlagevermögen	58	60	III. Gewinnrücklagen	36	30
I. Vorräte	299	260	IV. Bilanzgewinn/-verlust	53	64
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	148	216	Eigenkapital	274	279
II. Flüssige Mittel	263	137	Rückstellungen	93	47
Umlaufvermögen	710	613	Verbindlichkeiten	405	350
Rechnungsabgrenzung	3	2			
Summe Aktiva	771	675	Summe Passiva	771	675

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2009	2010	2011	2012	2013
	T€	T€	T€	Plan	Plan
				T€	T€
Umsatzerlöse	1.001	1.113	1.090	1.060	1.110
Bestandsveränderung	64	-102	12	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	7	14	6	0	0
Betriebliche Erträge	1.072	1.024	1.108	1.060	1.110
Materialaufwand	313	289	272	0	0
Personalaufwand	451	507	554	570	590
Abschreibungen	14	18	19	18	18
Sonstige betriebliche Aufwendungen	205	200	260	435	465
Aufwendungen	983	1.014	1.105	1.023	1.073
Betriebsergebnis	89	10	3	37	37
Finanzergebnis	2	0	0	0	0
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	91	10	3	37	37
Steuern vom Einkommen/ Ertrag	27	3	1	20	20
Jahresüberschuss	64	7	2	17	17

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Nach § 264 Abs. 1 Satz 3 HGB sind kleine Kapitalgesellschaften von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Lageberichtes befreit. Ein Lagebericht wurde daher nicht erstellt.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Das gezeichnete Kapital blieb im Berichtsjahr unverändert; die Gewinnrücklagen wurden satzungsgemäß um 5.925,69 € erhöht.

d) Personalentwicklung

	2009	2010	2011			2012	2013
			Gesamt	m	w	Plan	Plan
Arbeitnehmer Gesamt	11	12	15	9	6	13	16
Vollzeit			4	3	1		
Teilzeit			11	6	5		
davon Führungspersonal			0	0	0		

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Aufgrund der Struktur und des Aufgabenspektrums der Gesellschaft wird auf den Ausweis von Kennzahlen verzichtet.

III. Kapitel: Darstellung der einzelnen Eigenbetriebe

1 Eigenbetrieb Stadtentwässerung Freiburg i.Br.

1.1 Gegenstand des Eigenbetriebs

Zweck des Eigenbetriebes ist die Beseitigung des in der Stadt Freiburg angefallenen Abwassers nach Maßgabe der "Stadtentwässerungssatzung" in der jeweils geltenden Fassung.

1.2 Besetzung der Organe

a) Gemeinderat

Der Gemeinderat entscheidet außer über die in § 9 Abs. 1 des EigBG und § 39 Abs. 2 der GemO genannten Angelegenheiten auch über die Änderungen des Wirtschaftsplans und über die in § 5 Abs. 2 und Abs. 3 der Eigenbetriebssatzung genannten Angelegenheiten, soweit dafür nicht die Betriebsleitung oder nach der Eigenbetriebssatzung ein Ausschuss zuständig ist. Darüber hinaus entscheidet der Gemeinderat über die allgemeine Festsetzung von Tarifen, die Festsetzung der allgemeinen Lieferbedingungen sowie sonstige wichtige Angelegenheiten des Eigenbetriebs.

b) Betriebsausschuss

Dem Hauptausschuss der Stadt Freiburg wurde als Betriebsausschuss die Vorberatung der dem Gemeinderat zur Entscheidung vorbehaltenen Angelegenheiten übertragen.

c) Betriebsleitung

Erster Betriebsleiter LStBD Jürgen Bolder
Zweiter Betriebsleiter StBD Peter Reuß

1.3 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zweck

Seit 01.01.1999 werden vertragsgemäß die operativen Aufgaben der Stadtentwässerung durch die Abwasser Freiburg GmbH (AWF) und die badenova AG & Co. KG erledigt. ESE hat die Auftraggeberfunktion im Bereich Stadtentwässerung. Von hier werden die Standards vorgegeben und überwacht. Der Eigenbetrieb nimmt ferner sämtliche Hoheitsaufgaben im Bereich Stadtentwässerung wahr. Den Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks zeigt nachfolgende Tabelle:

		2007	2008	2009	2010	2011
Kanalausbau						
-Gesamtlänge Erweiterung	m	3.346	1.400	1.289	2.350*	103*
-Investitionsvolumen	T€	1.477	1.005	870	759*	488*
Kanalsanierung						
-Gesamtlänge Sanierung	m	1.680	4.599	4.559	4.545	5.153
-Sanierungsvolumen	T€	5.146	7.396	5.888	6.257	3.916
Abwassermengen	Tm ³	13.137	12.692	12.837	12.837	13.401
Versiegelte Flächen**	Tm ²	12.624	12.603	12.556	12.517	10.427

* Die Jahre 2010/2011 sind in der Gesamtschau zu betrachten, da Projekte über den gesamten Zeitraum liefen.

** Die kalkulatorisch ermittelte Fläche von 6.850 Tm² für die Abwassergebühren wurde in den Jahren 2007 bis 2010 zu der tatsächlich abgerechneten Fläche dazu addiert, um eine Vergleichbarkeit mit dem Jahr 2011 zu ermöglichen.

Die Investitions- und Sanierungskosten sind abhängig von der Komplexität der jeweiligen Projekte, von der Wahl der anzuwendenden Verfahren und der Größe der Kanäle.

1.4 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2011	2010	BILANZ	2011	2010
	T€	T€		T€	T€
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immat. Vermögensgegenst.	1.401	1.618	I. Stammkapital	0	0
II. Sachanlagen	176.718	175.211	II. Rücklagen	0	0
III. Finanzanlagen	3.758	3.761	III. Über- / Unterdeckungen	-3.180	-2.566
Anlagevermögen	181.877	180.590	Eigenkapital	-3.180	-2.566
Umlaufvermögen			Fördermittel / Zuschüsse	12.123	11.926
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	12.877	13.667	Kanalbeiträge	16.646	17.048
II. Flüssige Mittel	1	1.588	Rückstellungen	53	56
Umlaufvermögen	12.878	15.255	Verbindlichkeiten	169.134	169.400
Rechnungsabgrenzung	22	19	Summe Passiva	194.776	195.864
Summe Aktiva	194.776	195.864			

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2009	2010	2011	2012	2013
	T€	T€	T€	Plan	Plan
				T€	T€
Umsatzerlöse	24.656	26.853	28.123	27.792	31.105
Sonstige betriebliche Erträge	117	82	440	61	72
Betriebliche Erträge	24.773	26.935	28.563	27.853	31.177
Materialaufwand	16.397	16.230	18.094	17.838	18.831
Personalaufwand	723	630	614	665	667
Abschreibungen	3.874	4.043	4.164	4.281	4.298
Sonstige betriebliche Aufwendungen	318	321	372	270	275
Aufwendungen	21.312	21.224	23.244	23.054	24.071
Betriebsergebnis	3.461	5.711	5.319	4.799	7.106
Finanzergebnis	-5.859	-5.872	-5.910	-6.366	-6.074
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	-2.398	-161	-591	-1.567	1.032
Außerordentliches Ergebnis	0	23	-23	0	0
Sonstige Steuern	1	1	0	1	1
Jahresergebnis	-2.399	-139	-614	-1.568	1.031

b) Gebührenentwicklung

Für die Kalkulationszeiträume 2007-2009, 2010-2011 sowie 2012-2014 gelten folgende Abwassergebühren:

	2007-2009	2010-2011	2012-2014	2011*	2011
	ab 01.01.2007	ab 01.01.2010	ab 01.01.2010	Vergleichs-	Vergleichs-
	Freiburg	Freiburg	Freiburg	gebühr BRD	gebühr BW
Abwassergebühr	1,62 €/m ³	1,79 €/m ³	- - -	2,54 €/m ³	2,47 €/m ³
Getrennter					
Gebührenmaßstab					
-Schmutzwasser	1,16 €/m ³	1,19 €/m ³	1,36 €/m ³	2,04 €/m ³	1,74 €/m ³
-Niederschlagswasser	0,496 €/m ² J	0,526 €/m ² J	0,697 €/m ² J	0,85 €/m ² J	0,53 €/m ² J

* DWA Wirtschaftsdaten

Mit dem Gemeinderatsbeschluss vom 13.12.2011 wurden für den Gebührenbemessungszeitraum vom 01.01.2012 bis zum 31.12.2014 die Gebühren gemäß obiger Tabelle angepasst. Der Anstieg der Gebührensätze ist auf den abnehmenden Wasserverbrauch und die allgemeine Teuerungsrate zurückzuführen. Die aktuellen Entwässerungsgebühren liegen aber dennoch deutlich unter den Mittelwerten der Bundesrepublik Deutschland bzw. aus Baden-Württemberg. Gemäß dem Urteil des VGH BW vom 11.03.2010 beschloss der Gemeinderat am 14.12.2010 gemäß Drucksache G-10/234 die flächendeckende Umstellung auf getrennte Entwässerungsgebühren. Aufgrund der damit verbundenen Umstellungskosten hat sich der Entwässerungsgebührenbedarf erhöht. Die höhere Gebührengerechtigkeit kann bei den jeweiligen Grundstücken zu Mehr- oder Minderbelastungen führen.

c) Personalentwicklung

	2009 Ist	2010 Ist	2011 Ist			2012 Plan	2013 Plan
			Gesamt	m	w		
Beamte	6,5	5,5	5,1	5,0	0,1	5,5	5,5
Tariflich Beschäftigte	3,0	3,0	2,9	0	2,9	3,0	3,0
Arbeitnehmer Gesamt	9,5	8,5	8,0	5,0	3,0	8,5	8,5
Vollzeitkräfte			7,0	5,0	2		
Teilzeitkräfte davon Führungspersonal			2,0 ---	0 ---	2 ---		

d) Entwicklung und Ausblick

Zum 01.01.1999 erfolgte die Übertragung des operativen Geschäftes auf die Abwasser Freiburg GmbH. Im Auftrag der Abwasser Freiburg GmbH werden seitdem Betrieb und Unterhaltung aller Anlagen sowie die Ingenieuraufgaben der Sanierung und Erweiterung von der badenova AG & Co. KG wahrgenommen. Diese beteiligt sich ebenso an den Abstimmungen der Bauleitplanung und erarbeitet die Fortschreibung des Generalentwässerungsplanes. Der Vollzug der Stadtentwässerungssatzung im Sinne einer geordneten Grundstücksentwässerung und die entsprechende Beratung der Bauherren wird von dort wahrgenommen. Zusammen mit dem Entgelt für die Wasserversorgung werden im Auftrag für den ESE auch die Entwässerungsgebühren erhoben und die erforderlichen Veranlagungen vorgenommen.

Von den laut Wirtschaftsplan 2011/2012 gemäß Drucksache G-11/283 vom 13.12.2011 für das Jahr 2012 vorgesehenen Investitionen in Höhe von 9,3 Mio. € werden voraussichtlich rund 8,9 Mio. € (Stand: 18.07.2012) umgesetzt. Das Investitionsvolumen des Jahres 2013 wird gemäß des vorgelegten Wirtschaftsplanes bei 7,8 Mio. € liegen.

Für die Jahre 2012 und 2013 werden schwerpunktmäßig die Aufgaben der Kanalsanierung im Zuge von Straßenumbaumaßnahmen in der Innenstadt und infolge der Stadtbahnverlängerungen erforderlich. Auch der Ausbau der Regenwasserbehandlung wird ein Schwerpunkt sein.

Als Mitglied im Abwasserzweckverband Breisgauer Bucht trägt der Eigenbetrieb Stadtentwässerung ca. 60 % der Umlagen dieses Verbandes. Für das Jahr 2012 ist hierfür ein Betrag von rund 8,8 Mio. € eingeplant.

2 Eigenbetrieb Abfallwirtschaft

2.1 Gegenstand des Eigenbetriebs

Zweck des Eigenbetriebes ist das Entsorgen der in der Stadt Freiburg angefallenen Abfälle entsprechend dem Abfallwirtschaftskonzept der Stadt Freiburg und nach Maßgabe der Satzung über die Vermeidung, Verwertung und Beseitigung von Abfällen in der Stadt Freiburg. Der Eigenbetrieb bedient sich zur Erfüllung dieser Aufgaben der ASF GmbH.

2.2 Besetzung der Organe

a) Gemeinderat

Der Gemeinderat entscheidet außer über die in § 9 Abs. 1 des EigBG und § 39 Abs. 2 der GemO genannten Angelegenheiten auch über die Änderungen des Wirtschaftsplans und über die in § 5 Abs. 2 und Abs. 3 der Eigenbetriebssatzung genannten Angelegenheiten, soweit dafür nicht die Betriebsleitung oder nach der Eigenbetriebssatzung der Betriebsausschuss zuständig ist. Darüber hinaus entscheidet der Gemeinderat über die allgemeine Festsetzung von Tarifen, die Festsetzung der allgemeinen Lieferbedingungen sowie sonstige wichtige Angelegenheiten des Eigenbetriebs.

b) Betriebsausschuss

Der Hauptausschuss der Stadt Freiburg übernimmt die Funktion eines beschließenden Betriebsausschusses für den Eigenbetrieb. Dem Betriebsausschuss werden im Bereich der Wirtschaftsführung verschiedene Aufgaben übertragen, soweit nicht die Betriebsleitung zuständig ist. Der Betriebsausschuss berät alle Angelegenheiten des Eigenbetriebs vor, die der Entscheidung des Gemeinderats vorbehalten sind.

c) Betriebsleitung

Erster Betriebsleiter LStD Dr. Dieter Wörner*

Zweite Betriebsleiterin StARin Susann Wurst

* in Personalunion Amtsleiter Umweltschutzamt

2.3 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

	2007	2008	2009	2010	2011
angeschlossene Haushalte	92.524	93.357	92.796	94.993	95.135
angeschlossene Gewerbebetriebe	6.286	6.378	4.226	4.331	4.293
Sammelmengen kg/EW					
Restmüll (Restmüll Ø BW)	100 (124)	98 (123)	97 (125)	96 (124)	93 (124)
Sperrmüll	27	27	27	26	25
PPK	87	86	90	91	91
Bioabfälle	76	76	79	80	82

Als Koordinationsstelle zwischen der beauftragten ASF GmbH und Stadt Freiburg hat der EAF ein überwiegend hoheitliches Aufgabenspektrum und nimmt Steuerungsaufgaben in der Abfallwirtschaft sowie die Vertragskontrolle und -fortschreibung wahr. In 2011 sind folgende Tätigkeiten hervorzuheben:

- Aufgrund der Empfehlung der GPA BW wurde 2010 eine Neukalkulation der Abfallgebühren für 2011 vorgenommen (G-10/207). Zur weiteren Umsetzung der Empfehlung wurde in 2011 eine weitere Neukalkulation der Abfallgebühren für 2012 und 2013 durchgeführt, in der weiterhin auch die Korrekturen aus dem Urteil des Verwaltungsgerichtshofs vom Mai 2010 umgesetzt wurden (G-11/255). Dabei konnten die

Freiburger Abfallgebühren bei gleichbleibendem Bürgerservice und guter Qualität auch für 2012/2013 erfreulicherweise auf einem konstanten Niveau gehalten werden.

- Mit der Drucksache G-11/255 beschloss der Gemeinderat ebenfalls den an die aktuelle wirtschaftliche Entwicklung angepassten Wirtschaftsplan 2011/2012.
- Ende 2011 konnte die Oberflächenabdichtung im Bauabschnitt I der Deponie termingerecht komplett fertiggestellt und auch in großen Teilen der Oberbau aufgebracht werden. Die Vergabe des zweiten Bauabschnitts mit anschließendem Baubeginn konnte unmittelbar erfolgen.
- Auf der Südböschung des Eichelbucks hat die ASF Solar GmbH & Co. KG Ende 2011 eine PV-Anlage mit einer Nennleistung von 2,5 MWpeak in Betrieb genommen.
- Am 01.06.2012 ist das neue Kreislaufwirtschaftsgesetz in großen Teilen in Kraft getreten durch das die bisherige 3-stufige Abfallhierarchie von einer 5-stufigen (Vermeidung, Vorbereitung zur Wiederverwertung, Recycling, sonstige Verwertung, Beseitigung) abgelöst wird

2.4 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2011 T€	2010 T€	BILANZ	2011 T€	2010 T€
Aktiva			Passiva		
I. Sachanlagen	1.863	2.083	I. Verlustvortrag	-1.026	-736
II. Finanzanlagen	14.195	15.023	II. Jahresergebnis	-392	-290
Anlagevermögen	16.058	17.106	Eigenkapital	-1.418	-1.026
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3.870	9.475	Rückstellungen	32.418	35.173
II. Flüssige Mittel	11.615	9.600	Verbindlichkeiten	557	2.046
Umlaufvermögen	15.485	19.075			
Rechnungsabgrenzung	13	13			
Summe Aktiva	31.557	36.194	Summe Passiva	31.557	36.194

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2009 T€	2010 T€	2011 T€	2012 Plan T€	2013 Plan T€
Umsatzerlöse	21.168	21.359	21.010	21.449	21.373
Sonstige betriebliche Erträge	2.286	4.018	2.219	1.843	2.628
Betriebliche Erträge	23.454	25.377	23.229	23.292	24.001
Materialaufwand	5.030	4.823	4.734	4.535	4.534
Personalaufwand	287	303	321	346	348
Abschreibungen	221	221	219	56	55
Sonstige betriebliche Aufwendungen	19.859	21.061	19.130	18.867	19.821
Aufwendungen	25.398	26.407	24.404	23.804	24.758
Betriebsergebnis	-1.944	-1.030	-1.175	-512	-757
Finanzergebnis	1.230	775	816	483	700
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-714	-255	-359	-29	-57
Sonstige Steuern	34	35	33	34	35
Jahresergebnis	-748	-290	-392	-63	-92
Unterdeckung aus Vorjahren	12	-736	-1.026	-1.418	-1.481
Auf neue Rechnung vorzutragen	-736	-1.026	-1.418	-1.481	-1.573

b) Gebührenentwicklung

Die Abfallgebühren wurden gemäß der Drucksache G-11/255 für das Jahr 2012 und 2013 – insbesondere wegen Umsetzung der Ergebnisse der GPA-Prüfung - neu kalkuliert. Danach konnten die Gebühren für die Haushalte im Haushalts-, wie auch im Behältertarif sowie für Gewerbebetriebe stabil gehalten werden. So zahlt beispielsweise ein vier Personen-Haushalt mit einer 60 Liter Tonne und 14-täglicher Leerung wie bisher auch 195,84 €. Für Selbstanlieferer an die Umschlagstation bleiben die Gebühren mit einer Ausnahme(Asbest) ebenfalls konstant. Aufgrund von Kostensteigerungen bei der Asbestentsorgung musste diese Gebühr um 5,00 € auf 237,00 €/to erhöht werden.

c) Personalentwicklung

	2009	2010	2011			2012 Plan	2013 Plan
			Gesamt	m	w		
Beamte*	6	6	6	3	3	6	6
Tariflich Beschäftigte*	2	2	1	0	1	1	1
Arbeitnehmer Gesamt	8	8	7	3	4	7	7
Vollzeitkraft**			5	3	2		
Teilzeitkraft davon Führungspersonal			2 0	0 0	2 0		

* einschließlich Betriebsleitung (vgl. Ziffer 2.2 c) und Beamte der ASF GmbH

** die Betriebsleitung arbeitet insgesamt Vollzeit für UWSA und EAF

d) Entwicklung und Ausblick

Die bundespolitischen Bestrebungen zur Einführung der Mehrwertsteuer in der Abfallwirtschaft wurden zwar noch nicht umgesetzt, das Risiko einer künftigen Umsatzsteuerpflicht besteht jedoch weiterhin.

Die wirtschaftliche Entwicklung ist weiterhin geprägt durch die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise, was sich weiterhin durch sehr niedrige Kapitalmarktzinsen bemerkbar macht. Die Erlöse, die am Markt für Wertstoffe erzielt werden, sind stark mit der Konjunktur verbunden. Insbesondere im Bereich Papier, Pappe und Karton besteht hier ein Risiko von Mindereinnahmen. Außerdem wird der Tarifabschluss für den öffentlichen Dienst zu Mehrbelastungen führen.

In der Gebührenkalkulation für die Jahre 2012 und 2013 konnten einmalige entlastende Einnahmen berücksichtigt werden, die für den Kalkulationszeitraum 2014 und 2015 in diesem Maße nicht mehr zur Verfügung stehen. Für diesen Zeitraum ist daher mit Gebührensteigerungen zu rechnen.

Risiken im Rahmen des Kreislaufwirtschaftsgesetzes bestehen zu den noch offenen Regelungen zur Wertstofftonne. Die Privatwirtschaft hat ein großes Interesse, die Hoheit über diese und die damit zusammenhängenden Erlöse zu erhalten.

Mit dem Stilllegungsplan des Regierungspräsidiums Freiburg für die Deponie Eichelbuck war vorgesehen, die Deponie in 2020 in die Nachsorgephase zu überführen. Davon abweichend ist eine Weiterführung von Nutzungen über 2020 hinaus vorgesehen. Das geplante Gesamtnutzungskonzept umfasst neben den Nutzungen zur Deponieüberwachung und -pflege im Rahmen der Nachsorge und Freizeitnutzungen weitere langfristige Nutzungen hoheitlicher Art und privatwirtschaftliche Nutzungen der ASF. Diese sollen mit einem 2. Teilbebauungsplan in die Bauleitplanung integriert werden.

3 Eigenbetrieb Friedhöfe Freiburg i.Br.

3.1 Gegenstand des Eigenbetriebs

Zweck des Eigenbetriebes ist die Bereitstellung und Pflege von Friedhöfen und Gräbern, der Betrieb der Feuerbestattungsanlage, die Vorhaltung von Bestattungseinrichtungen, die Vorbereitung, Durchführung und Abwicklung von Bestattungen, die Erhaltung künstlerisch oder geschichtlich wertvoller Grab- und Denkmale in den Friedhöfen, die Wahrnehmung der Aufgaben nach dem Gesetz über die Erhaltung der Gräber der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft (Gräbergesetz), die Übernahme der Aufgaben des städtischen Bestattungsdienstes als kommunales Bestattungsunternehmen (Abwicklung von Sterbefällen, Verkauf von Trauerartikeln, Leichentransporte, Überführungen, Sterbevorsorgen).

3.2 Besetzung der Organe

a) Gemeinderat

Der Gemeinderat entscheidet außer über die ihm in § 9 Abs. 1 des EigBG und § 39 Abs. 2 der GemO genannten Angelegenheiten auch über die Festsetzung und Änderungen des Wirtschaftsplans sowie über die in § 3 der Betriebsatzung geregelten Angelegenheiten, soweit hierfür nicht die Betriebsleitung oder der Betriebsausschuss zuständig ist.

b) Betriebsausschuss

Der Hauptausschuss (HA) entscheidet über alle Angelegenheiten gem. § 5 Betriebsatzung, soweit nicht der Gemeinderat bzw. die Betriebsleitung zuständig ist.

c) Betriebsleitung

Die Betriebsleitung bestand im Wirtschaftsjahr 2011 aus:

Erster Betriebsleiter: Bernhard Keller
Zweiter Betriebsleiter: Martin Leser

3.3 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der Schwerpunkt der Tätigkeit des EBF gliedert sich in die Aufgabenbereiche Bestattungsbetrieb und Pflege/Unterhaltung der Friedhofsanlagen (Friedhöfe) sowie Bestattungsvorbereitungen wie die Abwicklung von Sterbefällen, Verkauf von Trauerartikeln, Leichentransporte etc. (Bestattungsdienst). Der Bereich Friedhöfe ist aufgeteilt in gebührenfähige und nichtgebührenfähige Leistungsbereiche:

Gebührenfähige Leistungsbereiche	Nichtgebührenfähige Leistungsbereiche
- Erdbestattung - Feierhallen - Urnenbeisetzungen - Ausgrabung/Umbettung - Grabnutzung	- Einäscherung - Arbeiten für Dritte - Grabpflege - Öffentliches Grün - Kriegs- und Ehrengräber

Die nachstehende Übersicht zeigt die Entwicklung der einzelnen Leistungsbereiche:

	2007	2008	2009	2010	2011
Erdbestattungen	705	691	644	592	544
Urnenbeisetzungen	922	976	1.028	1.059	1.101
Benutzung der Einsegnungshallen	1.088	1.106	1.088	1.007	1.057
Benutzung der Einstellräume (Tage)	5.091	5.001	5.067	5.246	4.938

3.4 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2011 T€	2010 T€	BILANZ	2011 T€	2010 T€
AKTIVA			PASSIVA		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	4	7	I. Stammkapital	543	543
II. Sachanlagen	9.200	9.398	II. Gewinn-Verlustvortrag	1.643	838
III. Finanzanlagen	8	10	III. Jahresergebnis	370	805
Anlagevermögen	9.212	9.415	Eigenkapital	2.556	2.186
I. Vorräte	50	50	Fördermittel, Zuschüsse	1	0
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.262	1.393	Rückstellungen	1.968	1.686
III. Flüssige Mittel	13.709	12.144	Verbindlichkeiten	4.209	3.818
Umlaufvermögen	15.021	13.587	Rechnungsabgrenzung	15.499	15.312
Summe Aktiva	24.233	23.002	Summe Passiva	24.233	23.002

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2009 T€	2010 T€	2011 T€	2012 Plan T€	2013 Plan T€
Umsatzerlöse	5.259	5.186	5.167	4.850	5.028
Bestandsveränderung	0	0	1	0	0
Zu aktivierende Eigenleistungen	3	2	0	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	72	12	105	10	190
Betriebliche Erträge	5.334	5.200	5.273	4.860	5.218
Materialaufwand	1.256	1.018	1.296	1.491	1.386
Personalaufwand	2.549	2.545	2.506	2.790	2.664
Abschreibungen	256	265	276	280	314
Sonstige betriebliche Aufwendungen	446	465	865	414	408
Aufwendungen	4.507	4.293	4.943	4.975	4.772
Betriebsergebnis	826	907	330	-115	446
Finanzergebnis	-10	-47	86	34	20
Ergebnis der gewöhl. Geschäftstätigkeit	816	860	416	-81	466
Steuern vom Einkommen/Ertrag und Sonstige	44	55	46	51	22
Jahresergebnis	772	805	370	-132	444

Aufgrund der Neukalkulation der Friedhofsgebühren zum 01.01.2011 sind die Gebühren in allen Teilbereichen leicht gesunken; somit waren die Umsatzerlöse bei den Planzahlen 2011 und 2012 niedriger anzusetzen als in den Vorjahren. Weiterhin war das Jahresergebnis 2011 mit einem Jahresüberschuss von 370 T€ geprägt durch einen deutlichen Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge (+93 T€), der u.a. auf die erstmalige Verbuchung von Rückstellungsaufhebungen von Gebührenüberdeckungen zurückzuführen ist. Diese Verbesserung konnte jedoch die Zunahme der sonstigen betrieblichen Aufwendungen (+ 400 T€) – hauptsächlich durch die Bildung von Rückstellungen für Gebührenüberdeckungen - nicht kompensieren.

b) Gebührenentwicklung

In der Sitzung am 14.12.2010 beschloss der Gemeinderat gemäss Drucksache G-10/189 die Gebührenkalkulation für den Zeitraum vom 01.01.2011 bis 31.12.2012 unter Berücksichtigung der Kostenunter- und -überdeckungen aus vorangegangenen Kalkulationszeiträumen. Entsprechend dieser Drucksache hat der Gemeinderat beschlossen, dass

außer im Teilbereich Grabnutzungsgebühren für Kinder- und Kleinkinderreihengräber grundsätzlich vollständig kostendeckende Gebühren erhoben werden. Für die Zeit von 2013 bis 2015 wird dem Gemeinderat eine neue Gebührenkalkulation zur Entscheidung vorgelegt.

c) Personalentwicklung

	2009	2010	2011			2012 Plan	2013 Plan
			Gesamt	m	w		
Beamte	3,5	3,5	3,2	2,0	1,2	4,0	5,0
tariflich Beschäftigte	41,5	42,1	44,4	35,5	8,9	48,7	47,5
Arbeitnehmer Gesamt	49	49	50	37	13	52,7	52,5
Vollzeitkräfte			45	37	8		
Teilzeitkräfte			5	- - -	5		
davon Führungspersonal			1	- - -	1		

Für die Jahre 2009 bis 2011 sind bei den Arbeitnehmern die tatsächlichen Arbeitskraftzahlen angegeben. Die Angaben für die Jahre 2012 und 2013 wurden dem jeweiligen Wirtschaftsplan entnommen und beziehen sich auf in Vollkraft umgerechnete Stellen entsprechend dem Organisationsstellenplan. Bei der Unterteilung in Voll- und Teilzeitkräfte wurden Beschäftigte in der Freizeitphase der Altersteilzeit herausgerechnet.

d) Entwicklung und Ausblick

In den vergangenen Jahren sind weitreichende Änderungen im Bestattungsverhalten festzustellen. Urnenbeisetzungen sind die überwiegende Bestattungsart und haben inzwischen einen Anteil von knapp 67 % mit weiter steigender Tendenz. Die Zahl der Grabverlängerungen ist verglichen mit dem Vorjahr um fast 12% gesunken. Der Auslastungsgrad und damit der Flächenbedarf der Friedhöfe geht weiterhin zurück. Ca. 40 % der Friedhofsflächen (ohne Reserveflächen) sind zur Zeit ungenutzt. Alternative Nutzungen wurden bereits umgesetzt.

Die im Freiburger Krematorium durchgeführten Einäscherungen bewegen sich seit dem Jahr 2003 - bedingt durch den regionalen Wettbewerb - auf niedrigem Niveau, sind in den letzten Jahren aber wieder angestiegen. Es ist weiterhin festzustellen, dass auswärtige als auch ortsansässige private Bestattungsinstitute vielfach ein Krematorium im Elsass anfahren; den Unternehmen erschließen sich durch diesen „Leichtentourismus“ zusätzliche Einnahmequellen (Transport, Personalauslastung etc.). Dennoch ist die Anzahl der Verbrennungen gegenüber dem Vorjahr um ca. 8 % angestiegen und hat damit den höchsten Stand seit dem Jahr 2002 erreicht. Durch Optimierungen in den Vorjahren konnte trotz Ertrags- und Umsatzsteuerpflicht erneut ein Überschuss erwirtschaftet werden.

Beim Bestattungsdienst setzte sich der Trend zum Erwerb von preisgünstigeren Produkten bei Trauerartikeln seitens der Angehörigen fort. Die Anzahl der Sterbefälle ist gegenüber 2010 leicht angestiegen; der Anteil der vom Bestattungsdienst innerhalb der Kernstadt und den Ortsteilen abgewickelten Sterbefälle ist etwas niedriger als im Vorjahr.

Die Wirtschafts- und Ertragslage der Friedhöfe wie auch des Bestattungsdienstes wird stets von den Sterbefallzahlen und der Inanspruchnahme der Friedhofseinrichtungen bestimmt. Zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit wird die Verwaltung weiterhin nach Einsparmöglichkeiten suchen und permanent die Kostenstruktur in den verschiedenen Leistungsbereichen überprüfen.

4 Eigenbetrieb Theater Freiburg i.Br.

4.1 Gegenstand des Eigenbetriebs

Zweck des Eigenbetriebes ist die Pflege und Förderung der darstellenden Künste und des Konzertwesens, die Förderung der Kommunikation unter der Bevölkerung und deren Identität mit der Stadt Freiburg und ihrer Region, sowie die Unterhaltung und der Betrieb der Einrichtungen und die Durchführung von Theateraufführungen, Konzertveranstaltungen sowie sonstigen künstlerischen und kommunikativen Veranstaltungen. Der Eigenbetrieb dient ausschließlich und unmittelbar der Förderung von Kunst und Kultur. Er verfolgt damit gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

4.2 Besetzung der Organe

a) Gemeinderat

Der Gemeinderat entscheidet über alle Angelegenheiten, die ihm durch die GemO und EigBG vorbehalten sind und nicht übertragen werden können oder nicht im Rahmen der Eigenbetriebssatzung auf den Betriebsausschuss oder die Betriebsleitung übertragen worden sind.

b) Betriebsausschuss

Für den Eigenbetrieb Theater wird ein eigenständiger Theaterausschuss als Betriebsausschuss gebildet. Die Aufgaben und Zuständigkeiten dieses Ausschusses richten sich nach § 7 der Eigenbetriebssatzung. Der Theaterausschuss setzte sich im Geschäftsjahr wie folgt zusammen:

Vorsitzender: Ulrich von Kirchbach, Bürgermeister Stadt Freiburg

Stadträte: Dr. Ellen Breckwoldt, Renate Buchen, Prof. Dr. Dr. hc Hans Eßmann, Pia Federer, Gerhard Frey, Nikolaus von Gayling-Westphal, Wendelin Graf von Kageneck, Atai Keller, Michael Moos, Maria Viethen,

Sachkundige: Constanze Ganter, Margarete Mehring-Fuchs, Dr. Rüdiger Nolte, Michael J. Pistecky, Prof. Dr. Heiner Schanz, Volker Spietenborg, Dr. Corinna Zimmer.

Die Mitglieder des Theaterausschusses erhielten für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr keine Bezüge. Der Frauenanteil im Betriebsausschuss lag im Berichtsjahr bei 38,9 %.

c) Betriebsleitung

Erste Betriebsleiterin: Intendantin Barbara Mundel

Zweiter Betriebsleiter: Kaufmännischer Direktor Dr. Klaus Engert

4.3 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Zum 01.09.2005 wurde das bisher als Regiebetrieb geführte Städtische Theater in den Eigenbetrieb Theater Freiburg umgegründet. Der Eigenbetrieb Theater Freiburg hat ein abweichendes Wirtschaftsjahr (01.09. - 31.08.). Die Entwicklung der Besucherzahlen im Verhältnis zu den Umsatzerlösen sowie dem Zuschussbedarf zeigt folgende Übersicht:

	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012
Besucher	208.099	217.624	210.873	220.381	218.245
Umsatzerlöse (€)	2.826.377	2.722.770	2.761.750	3.184.368	3.250.871
Umsatzerlöse pro Besucher (€)	13,60	12,51	13,10	14,45	14,90
Zuschuss insgesamt (€)	20.627.115	21.173.970	21.401.970	21.858.304	21.964.343*
- davon Landeszuschuss	7.204.067	7.561.200	7.758.830	7.826.100	7.774.300*
- davon städtischer Zuschuss	13.423.048	13.612.770	13.643.140	14.032.204	14.190.043*
Zuschuss pro Besucher (€)	99,01	97,30	101,50	99,18	100,64

* Zahlen gemäß Wirtschaftsplan 2011/2012 gem. Drucksache G-11/052

Die Gesamtbesucherzahl liegt mit 218.000 Besuchern auf einem sehr guten hohen Niveau. Der leichte Rückgang ist ausschließlich darauf zurück zu führen, dass wir bei den eigenen Gastspielabstechern um knapp 4.000 Besucher unter dem Vorjahr liegen. Noch wichtiger als die Auslastungszahlen ist der künstlerische Erfolg vieler Inszenierungen bei Presse, Publikum und Theatermachern. Mit dem Barcelona Teatre (BIT) konnte zum ersten Mal ein international renommierter Kooperationspartner gewonnen werden. Ausgezeichnet wurde das Theater Freiburg von der Fachzeitschrift „Die Deutsche Bühne“ als bestes Theater abseits der großen Zentren, und das Philharmonische Orchester Freiburg vom Deutschen Musikverleger-Verband für das beste Konzertprogramm 2011/12.

Die Spielzeit 2011/2012 war auch wirtschaftlich erfolgreich. Mit der wiederum hohen Gesamtbesucherzahl konnte das Rekordergebnis der vorherigen Spielzeit bei den Einnahmen aus dem Ticketverkauf noch einmal übertroffen werden. Das Theater Freiburg hat in seiner 101jährigen Geschichte noch nie so hohe Einnahmen erzielt wie in dieser Spielzeit. Wir gehen davon aus, dass wir für die Spielzeit 2011/12 zum fünften Mal in Folge ein ausgeglichenes oder leicht positives Jahresergebnis vorlegen können.

4.4 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens.

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	31.08.11 T€	31.08.10 T€	BILANZ	31.08.11 T€	31.08.10 T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	51	52	I. Stammkapital	0	0
II. Sachanlagen	26.607	27.072	II. Rücklagen	200	200
Anlagevermögen	26.658	27.124	III. Bilanzergebnis	-169	-193
Umlaufvermögen			Eigenkapital	31	7
I. Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	1.328	260	Sonderposten	6.594	6.344
II. Flüssige Mittel	10	871	Rückstellungen	1.628	1.266
Umlaufvermögen	1.338	1.131	Verbindlichkeiten	19.501	20.504
Rechnungsabgrenzung	86	64	Rechnungsabgrenzung	328	198
Summe Aktiva	28.082	28.319	Summe Passiva	28.082	28.319

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
	T€	T€	Plan T€	Plan T€	Plan* T€
Umsatzerlöse	2.762	3.184	3.100	3.100	
Andere aktivierte Eigenleistungen	13	9	0	0	
Sonstige betriebliche Erträge	8.651	8.858	8.400	8.400	
Betriebliche Erträge	11.426	12.052	11.500	11.500	0
Materialaufwand	1.347	1.519	1.110	1.110	
Personalaufwand	18.849	19.450	19.684	20.048	
Abschreibungen	802	817	855	855	
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.961	3.130	2.955	3.005	
Aufwendungen	23.959	24.916	24.604	25.018	0
Betriebsergebnis	-12.533	-12.864	-13.104	-13.518	0
Finanzergebnis	-973	-942	-966	-939	
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-13.506	-13.806	-14.070	-14.457	0
Betriebskostenzuschuss der Stadt Freiburg	13.643	13.948	14.190	14.577	
Sonstige Steuern	119	118	120	120	
Jahresergebnis	17	24	0	0	0

* Wirtschaftsplan 2013/2014 liegt noch nicht vor; Zielvereinbarung für Zeitraum 2014 bis 2018 ist noch in Abstimmung.

b) Personalentwicklung

	2009/10	2010/11			2011/12	2012/13	2013/14
	Ist	Ist			Plan	Plan	Plan
		Gesamt	m	w			
Beamte	4	3	2	1	3	3	3
Tariftlich Beschäftigte (TVöD)	112	110	68	42	126	126	126
Künstl. Personal	198	201	108	93	207	207	207
Außertariftlich Beschäftigte	3	3	2	1	3	3	3
Auszubildende	11	10	6	4	8	8	8
Beschäftigte Gesamt (Stellen)	328	327	186	141	347	347	347
Vollzeitkräfte (Personenzahl)	289	300	181	119	300		
Teilzeitkräfte (Personenzahl)	79	71	17	54	72		
davon Führungspersonal	3	4	2	2	2		
Beschäftigte Gesamt (Personen)	368	371	198	173	372		

c) Entwicklung und Ausblick

Auf der Basis des Gutachtens aus 2007 wurde eine 5jährige Zielvereinbarung erarbeitet. Damit sind die Zuschüsse der Stadt Freiburg bis einschließlich 2013 festgelegt worden. Bestandteil dieser Zielvereinbarung ist auch eine Absenkung des städtischen Zuschusses in drei Schritten von insgesamt 600 T€ bis 2011. Ein weiteres Ergebnis des Organisationsgutachtens war die Feststellung, dass die bühnentechnischen Anlagen teilweise völlig überaltert und jederzeit mit einem Ausfallrisiko behaftet sind. Der Gemeinderat beschloss daher, dass die Bühnentechnik ab 2012 saniert wird.

Für die kommenden Spielzeiten ermöglicht eine von privaten Mäzenen in Verbindung mit einer städtischen Komplementärfinanzierung getragene Excellence-Initiative die Setzung neuer Impulse im Musiktheater. Ein weiterer Schwerpunkt wird auch künftig die kulturelle Bildung durch theaterpädagogische Arbeit insbesondere im Musiktheater sein, wofür die Stadt Freiburg ab 2011/2012 zweckgebundene Sondermittel zur Verfügung stellt.

Risiken der künftigen Entwicklung des Eigenbetriebs liegen vor allem in der Abhängigkeit von den Zuschüssen der Stadt und des Landes BW, da die Erlöse aus dem Ticketverkauf bei Weitem nicht ausreichen, um die laufenden Kosten zu decken. So ist eine dauerhafte finanzielle Unterstützung notwendig, um den Erhalt des Drei-Sparten-Theaters einerseits und die Erfüllung des kulturpolitischen Auftrags andererseits zu gewährleisten.

Mittelfristige Finanzplanung 2013 bis 2017 der wesentlichen Beteiligungsgesellschaften und Zweckverbände (Stand Nov/2012)

Unternehmen	Investitionen (Sachanlagen)	Umsatzerlöse/ Umlagen	Jahres- überschuß	Jahresfehl- betrag	Abführung an den Haushalt ¹⁾		Zuführung aus dem Haushalt ¹⁾	
					Gewinn	a) Konzessionsabgabe b) Sonstige	Verlustausgleich, sonstige Zuschüsse, Umlagen Verw. HH	Kapitalerhöhungen, Umlagen Verm. HH. Invest.zuschüsse
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
1	2	3	4	5	6	7	8	9
1. Stadtwerke-Verbund								
1.1 Stadtwerke Freiburg GmbH	2013	50	2.217	1.267	---	---	---	---
	2014	50	2.217	---	2.625	---	---	---
	2015	50	2.217	---	998	---	4.500	---
	2016	50	2.217	---	533	---	5.000	---
	2017	50	2.217	801	---	---	5.000	---
1.2 badenova AG & Co. KG (Konzern)	2013	51.426	794.691	52.679	---	ab) ²⁾ 11.998	---	---
(anstelle des Jahresüberschusses wird der Bilanzgewinn ausgewiesen; Angaben liegen lediglich bis 2015 vor; Daten für 2016/2017 werden auf Basis 2015 fortgeschrieben)	2014	76.398	832.378	52.088	---	ab) ²⁾ 11.644	---	---
	2015	61.985	849.765	52.115	---	ab) ²⁾ 11.644	---	---
	2016	61.985	849.765	52.115	---	ab) ²⁾ 11.644	---	---
	2017	61.985	849.765	52.115	---	---	---	---
1.3 Freiburger Verkehrs-AG	2013	52.504	52.961	---	11.328	---	---	---
	2014	43.391	54.389	---	15.026	---	---	---
	2015	34.273	55.598	---	17.762	---	---	---
	2016	19.741	56.754	---	17.764	---	---	---
	2017	20.243	57.976	---	16.396	---	---	---
1.4 Abwasser Freiburg GmbH	2013	---	14.664	---	---	---	---	---
	2014	---	15.239	---	---	---	---	---
	2015	---	15.239	---	---	---	---	---
	2016	---	14.819	---	---	---	---	---
	2017	---	14.819	---	---	---	---	---
1.5 Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH	2013	3	316	---	79	---	---	---
	2014	3	320	---	78	---	---	---
	2015	3	325	---	78	---	---	---
	2016	3	329	---	78	---	---	---
	2017	3	335	---	76	---	---	---
1.6 Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH	2013	238	2.468	---	3.727	---	---	---
	2014	210	2.468	---	3.820	---	---	---
	2015	135	2.468	---	3.914	---	---	---
	2016	110	2.468	---	3.897	---	---	---
	2017	110	2.468	---	3.887	---	---	---

Anlage 1

Unternehmen	Investitionen (Sachanlagen)	Umsatzerlöse/ Umlagen	Jahres- überschuß	Jahresfehl- betrag	Abführung an den Haushalt ¹⁾		Zuführung aus dem Haushalt ¹⁾		
					Gewinn	a) Konzessionsabgabe b) Sonstige	Verlustausgleich, sonstige Zuschüsse, Umlagen Verw. HH	Kapitalerhöhungen, Umlagen Verm. HH. Invest.zuschüsse	
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
2. ASF GmbH	2013	2.275	31.103	2.151	---	1.166	---	---	---
	2014	2.260	31.730	2.147	---	1.121	---	---	---
	2015	2.300	32.371	2.147	---	1.138	---	---	---
	2016	2.300	32.958	2.144	---	1.138	---	---	---
	2017	2.300	33.530	2.144	---	---	---	---	---
2.1 ASF Solar GmbH & Co. KG	2013	8	685	94	---	---	---	---	---
	2014	---	684	77	---	---	---	---	---
	2015	---	682	79	---	---	---	---	---
	2016	---	680	84	---	---	---	---	---
	2017	---	678	88	---	---	---	---	---
3. Gesellschaft zur Abfall- beseitigung Breisgau GmbH	2013	---	11.298	5	---	---	---	---	---
	2014	---	11.412	6	---	---	---	---	---
	2015	---	11.525	6	---	---	---	---	---
	2016	---	11.638	7	---	---	---	---	---
	2017	---	11.752	8	---	---	---	---	---
4. Stadtbau- Verbund									
4.1 Freiburger Stadtbau GmbH	2013	25.966	85.005	2.548	---	---	---	---	---
	2014	38.638	71.426	2.711	---	---	---	---	---
	2015	37.913	82.393	2.327	---	---	---	---	---
	2016	31.250	79.069	1.198	---	---	---	---	---
	2017	24.775	95.394	2.028	---	---	---	---	---
4.2 Freiburger Kommunalbauten GmbH Baugesellschaft & Co. KG	2013	2.972	13.128	19	---	---	b) 136	---	---
	2014	4.043	12.183	---	336	---	b) 136	---	---
	2015	1.950	12.993	1.107	---	---	b) 136	---	---
	2016	2.075	12.962	1.272	---	---	b) 136	---	---
	2017	1.325	12.915	1.239	---	---	---	---	---
4.3 Freiburger Stadtimmobilien GmbH & Co. KG	2013	55.185	5.445	472	---	---	---	---	---
	2014	---	5.541	462	---	---	---	---	---
	2015	---	5.639	441	---	---	---	---	---
	2016	---	5.739	409	---	---	---	---	---
	2017	---	5.841	363	---	---	---	---	---
4.4 Regio Bäder GmbH	2013	---	5.575	145	---	---	---	---	---
	2014	---	5.816	145	---	---	---	---	---
	2015	---	5.896	145	---	---	---	---	---
	2016	---	5.875	145	---	---	---	---	---
	2017	---	5.970	145	---	---	---	---	---
5. FWTM GmbH & Co. KG	2013	460	28.067	---	5.764	---	---	5.787	---
	2014	410	28.062	---	5.769	---	---	5.799 ⁴⁾	---
	2015	410	28.117	---	5.799	---	---	5.829 ⁴⁾	---
	2016	562	28.297	---	6.003	---	---	6.033 ⁴⁾	---
	2017	465	27.828	---	6.121	---	---	---	---

Unternehmen	Investitionen (Sachanlagen)	Umsatzerlöse/ Umlagen	Jahres- überschuß	Jahresfehl- betrag	Abführung an den Haushalt ¹⁾		Zuführung aus dem Haushalt ¹⁾		
					Gewinn	a) Konzessionsabgabe b) Sonstige	Verlustausgleich, sonstige Zuschüsse, Umlagen Verw. HH	Kapitalerhöhungen, Umlagen Verm. HH. Invest.zuschüsse	
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
5.1 Freiburg Management und Marketing International GmbH	2013	---	6.000	---	160	---	---	---	
	2014	---	6.165	---	65	---	---	---	
	2015	---	6.465	122	---	---	---	---	
	2016	---	6.650	262	---	---	---	---	
	2017	---	6.815	372	---	---	---	---	
6. MESSE Freiburg OTG	2013	80	23.662	---	1.718	---	---	800	
	2014	80	23.716	---	1.651	---	---	786 ⁴⁾	
	2015	80	23.933	---	1.560	---	---	695 ⁴⁾	
	2016	80	25.014	---	775	---	---	0 ⁴⁾	
	2017	80	23.943	---	1.408	---	---	---	
7. Regionales Rechenzentrum Südlicher Oberrhein GmbH	2013	217	650	163	---	³⁾	---	---	
	2014	---	590	186	---	³⁾	---	---	
	2015	---	575	186	---	³⁾	---	---	
	2016	---	565	181	---	³⁾	---	---	
	2017	---	565	186	---	---	---	---	
8. Kommunales Rechenzentrum Baden-Franken GmbH	2013	9.098	30.474	---	881	---	---	---	
	2014	9.753	32.609	9	---	---	---	---	
	2015	5.750	31.731	29	---	---	---	---	
	2016	5.248	31.813	57	---	---	---	---	
	2017	4.807	31.559	70	---	---	---	---	
9. Rheinhafen Breisach GmbH	2013	60	900	110	---	³⁾	---	---	
	2014	50	900	100	---	³⁾	---	---	
	2015	60	920	110	---	³⁾	---	---	
	2016	80	1.000	120	---	³⁾	---	---	
	2017	70	1.050	130	---	---	---	---	
10. Energieagentur Regio Freiburg GmbH	2013	30	1.110	17	---	³⁾	---	---	
	2014	30	1.120	19	---	³⁾	---	---	
	2015	30	1.130	16	---	³⁾	---	---	
	2016	30	1.140	24	---	³⁾	---	---	
	2017	30	1.150	24	---	---	---	---	
Zwischensumme I (Gesellschaften)	2013	200.572	1.110.419	59.670	23.657	1.166	12.134	6.587	0
	2014	175.316	1.138.965	57.950	29.370	1.121	11.780	6.585	0
	2015	144.939	1.169.982	58.830	30.233	1.138	11.780	11.024	0
	2016	123.514	1.169.752	58.018	29.312	1.138	11.780	11.033	0
	2017	116.243	1.186.570	59.713	28.260	---	---	---	---

Unternehmen	Investitionen (Sachanlagen)	Umsatzerlöse/ Umlagen	Jahres- überschuß	Jahresfehl- betrag	Abführung an den Haushalt ¹⁾		Zuführung aus dem Haushalt ¹⁾		
					Gewinn	a) Konzessionsabgabe b) Sonstige	Verlustausgleich, sonstige Zuschüsse, Umlagen Verw. HH	Kapitalerhöhungen, Umlagen Verm. HH, Invest.zuschüsse	
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
<u>Zweckverbände</u>									
1. Abwasserzweckverband	2013	6.486	14.636	---	---	---	---	9.106	---
Breisgauer Bucht	2014	6.250	15.100	---	---	---	---	9.400	---
(Umlagen werden im HH des ESE veranschlagt)	2015	6.440	15.800	---	---	---	---	9.800	---
	2016	9.540	15.800	---	---	---	---	9.800	---
	2017								
2. Zweckverband Kommunale Infor- mationsverarbeitung Baden-Franken	2013	---	76.302	---	---	---	---	---	---
	2014	---	78.271	---	---	---	---	---	---
	2015	---	80.113	---	---	---	---	---	---
	2016	---	82.594	---	---	---	---	---	---
	2017	---	84.783	---	---	---	---	---	---
3. Zweckverband	2013	8.583	19.136	---	---	---	---	1.530	1.358
Regio-Nahverkehr Freiburg	2014	8.644	19.377	---	---	---	---	1.535	1.425
(HH-Ansatz 2012 einschließlich HH-Reste aus 2011 von 800 T€)	2015	7.328	18.275	---	---	---	---	1.592	1.455
	2016	9.086	20.252	---	---	---	---	1.624	1.878
	2017								
4. Zweckverband	2013	1.400	1.888	---	---	---	b) 75	---	---
Gewerbepark Breisgau	2014	100	1.678	---	---	---	b) 75	---	---
	2014	100	1.788	---	---	---	b) 75	---	---
	2016	100	1.788	---	---	---	b) 75	---	---
	2017								
<u>Zwischensumme II</u> (Zweckverbände)	2013	16.469	111.962	0	0	0	75	10.636	1.358
	2014	14.994	114.426	0	0	0	75	10.935	1.425
	2014	13.868	115.976	0	0	0	75	11.392	1.455
	2016	18.726	120.434	0	0	0	75	11.424	1.878
	2017								
<u>Gesamtsumme I - II</u>	2013	217.041	1.222.381	59.670	23.657	1.166	12.209	17.223	1.358
	2014	190.310	1.253.391	57.950	29.370	1.121	11.855	17.520	1.425
	2014	158.807	1.285.958	58.830	30.233	1.138	11.855	22.416	1.455
	2016	142.240	1.290.186	58.018	29.312	1.138	11.855	22.457	1.878
	2017	116.243	1.186.570	59.713	28.260				

1) Fortschreibung der HH-Ansätze (2012-2016) auf Grundlage der mittelfristigen Planungen 2013-2017 der Gesellschaften und Zweckverbände; Stand: Dez. 2012 (Zu- und Abflüsse aus dem Gesellschafterverhältnis begründet)

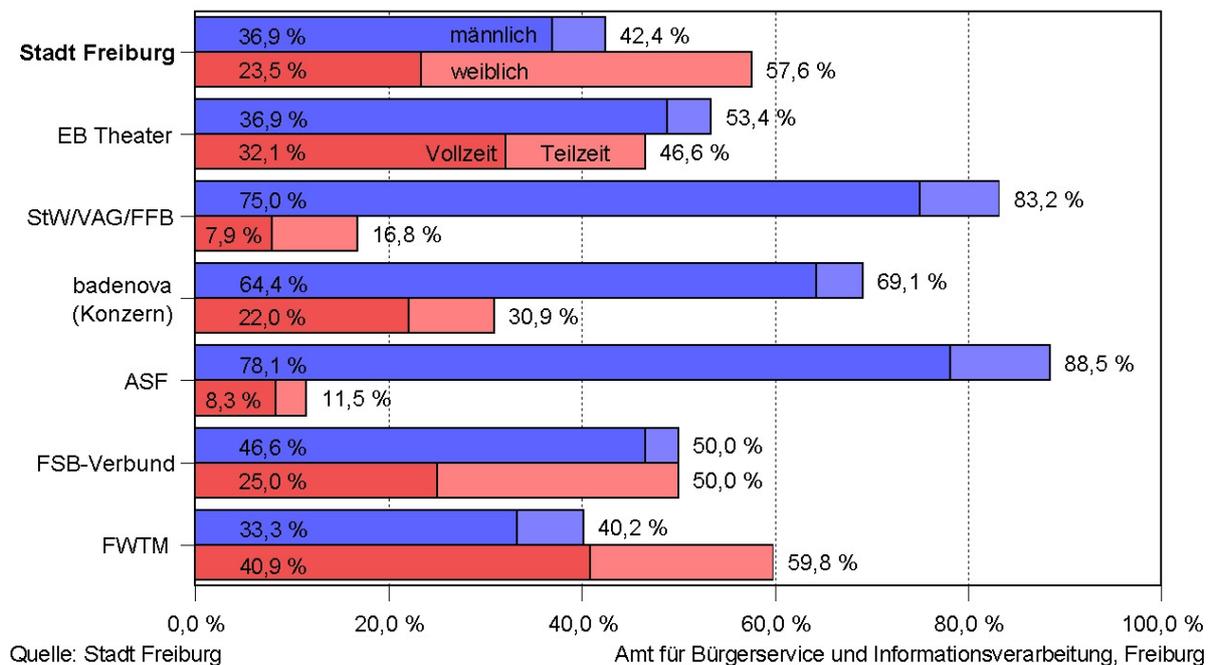
2) Betrag setzt sich jeweils aus Konzessionseinnahmen und aus Rabatten für Strom- und Gaslieferungen (144 T€) zusammen.

3) Ausschüttungen an den Haushalt sind abhängig vom Gewinnverwendungsbeschluss

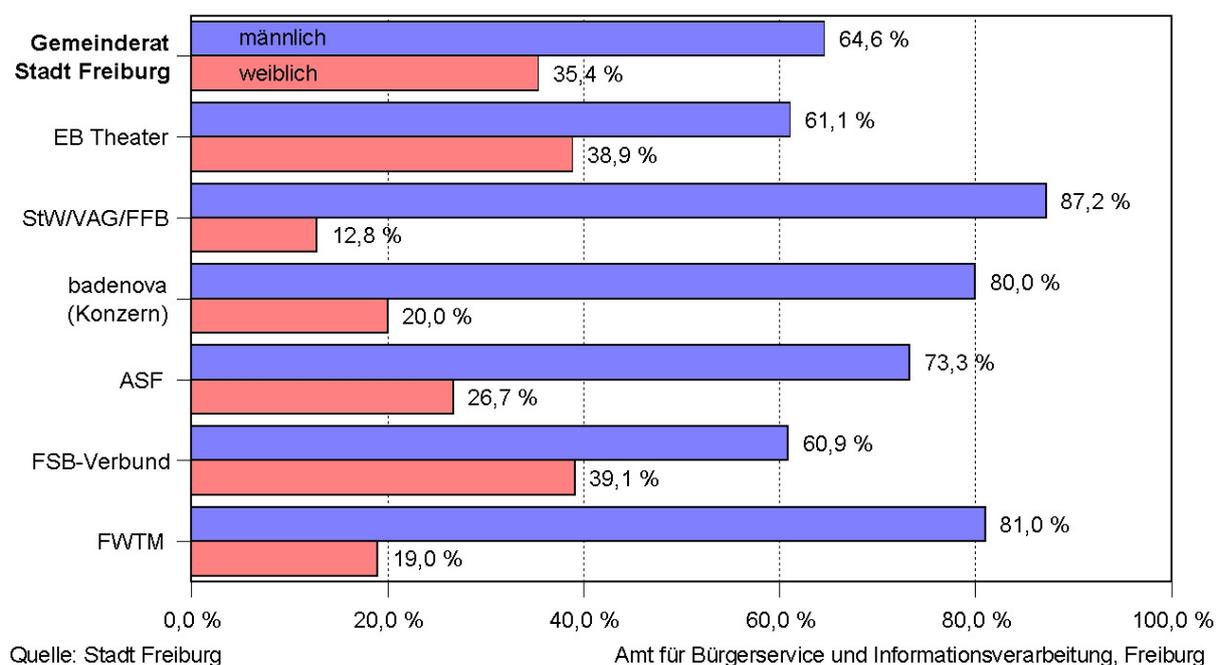
4) Basis der Ansätze ab 2014 entsprechend den Gesellschaftsdaten; die Fortschreibung der Zielvereinbarung 2014 ff erfolgt erst im I. Quartal 2013

Die Verteilung von Frauen und Männern im Bereich Beschäftigung und politische Teilhabe 2011

Beschäftigte der städtischen Beteiligungen nach Beschäftigungsgrad und Geschlecht



Zusammensetzung Gemeinderat, Aufsichtsräte bzw. Betriebsausschuss nach Geschlecht



Übersicht Abschlussprüfer in den Geschäftsjahren 2008 bis 2012

	2008	2009	2010	2011	2012
StW	Deloitte ²⁾	Deloitte ²⁾	Deloitte ²⁾	Deloitte ²⁾	Deloitte ²⁾
VAG	Deloitte ²⁾	Deloitte ²⁾	Deloitte ²⁾	Deloitte ²⁾	Deloitte ²⁾
FFB	Deloitte ²⁾	Deloitte ²⁾	Deloitte ²⁾	Deloitte ²⁾	Deloitte ²⁾
StWB	Deloitte ²⁾	Deloitte ²⁾	Deloitte ²⁾	Deloitte ²⁾	Deloitte ²⁾
badenova	E&Y ³⁾	E&Y ³⁾	E&Y ³⁾	Dr. Rödl ⁹⁾	Dr. Rödl ⁹⁾
FSB	DR ⁴⁾	HABITAT ⁵⁾	HABITAT ⁵⁾	HABITAT ⁵⁾	HABITAT ⁵⁾
FKB	DR ⁴⁾	HABITAT ⁵⁾	HABITAT ⁵⁾	HABITAT ⁵⁾	HABITAT ⁵⁾
RBG	DR ⁴⁾	HABITAT ⁵⁾	HABITAT ⁵⁾	HABITAT ⁵⁾	HABITAT ⁵⁾
FWTM	PWC ¹⁾	PWC ¹⁾	PWC ¹⁾	PWC ¹⁾	BSB&P ⁶⁾
MF	PWC ¹⁾	PWC ¹⁾	PWC ¹⁾	PWC ¹⁾	BSB&P ⁶⁾
FMMI	PWC ¹⁾	PWC ¹⁾	PWC ¹⁾	PWC ¹⁾	BSB&P ⁶⁾
ASF	PWC ¹⁾	PWC ¹⁾	E&Y ³⁾	E&Y ³⁾	E&Y ³⁾
ASF Solar	---	---	E&Y ³⁾	E&Y ³⁾	E&Y ³⁾
GAB	MTR ⁷⁾	MTR ⁷⁾	E&Y ³⁾	E&Y ³⁾	E&Y ³⁾
RHB	Lohrmann ⁸⁾	Lohrmann ⁸⁾	Lohrmann ⁸⁾	Lohrmann ⁸⁾	Lohrmann ⁸⁾
RRSO	BSB&P ⁶⁾	BSB&P ⁶⁾	BSB&P ⁶⁾	Götz & Grimm ¹⁰⁾	Götz & Grimm ¹⁰⁾

- 1) PricewaterhouseCoopers AG, Frankfurt
- 2) Deloitte & Touche GmbH, Stuttgart
- 3) Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart
- 4) DR Domizil Revisions AG, Frankfurt
- 5) HABITAT Revisions- und Treuhandgesellschaft mbH, Stuttgart
- 6) Bansbach Schübel Brösztl & Partner GmbH
- 7) MTR Markgräfler Treuhand & Revision GmbH
- 8) Lohrmann Riehle Lätsch Durach GmbH
- 9) Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dr. Rödl Stuttgart GmbH
- 10) Götz & Grimm, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, Herbolzheim

Nachweis der unmittelbaren Unternehmensbeteiligungen der Stadt Freiburg i.Br. mit einer Anteilsquote unter 0,5 %

	Buchwerte zum 31.12.2011	Unterab- schnitt
	€	
Bauverein Breisgau eG	7.750	6210
Familienheim Gem. Baugenossenschaft eG	945	6210
Heimbau Freiburg-Teningen eG (ab 2009: Heimbau Breisgau eG)	1.625	6210
Bad.Gemeinde-Versicherungsverband Karlsruhe, Körperschaft d.ö.R.	13.000	0200
Volksbank Freiburg eG	260	8720
Einkaufzentrale für öffentliche Bibliotheken GmbH, Reutlingen	5.113	3520
Holzverwertungsgesellschaft Oberschwaben e.G.	245	8550

Erläuterungen der Kennzahlen

Kennzahl	Erläuterung
Anlagenintensität (= $AV \cdot 100 / \text{Gesamtvermögen}$)	Die Kennzahl ermöglicht Aussagen zum Vermögensaufbau. Eine hohe Anlagenintensität ist ein Indiz für einen kostenintensiven (Fixkosten) Betrieb des Unternehmens.
Anlagendeckung (= $EK + \text{langfristiges FK}^{1)} \cdot 100 / AV$)	Es gilt als grundlegende Finanzierungsregel, dass langfristig gebundene Vermögenswerte auch durch langfristige Mittel finanziert werden; die Fristigkeit der Finanzierungsmittel soll der Nutzungsdauer der damit finanzierten Objekte entsprechen. D. h. Anlagevermögen eines Unternehmens ist langfristig durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital zu finanzieren. Die Kennzahl gibt an in welchem prozentualen Umfang diese Regel tatsächlich eingehalten wird.
Eigenkapitalquote (= $EK^{2)} \cdot 100 / \text{Gesamtkapital}$)	Eine hohe Eigenkapitalquote gilt als wichtiger Indikator für die Bonität eines Unternehmens und verschafft Sicherheit und Handlungsfähigkeit.
Nettoinvestitionen (= Anlagezugänge - Abschreibungen - Anlageabgänge)	Die Kennzahl gibt an, ob und in welcher Höhe ein Unternehmen über die Abschreibungen und die Anlagenabgänge hinaus investiert.
Umsatzrentabilität (= $\text{Ergebnis}^{3)} \cdot 100 / \text{Umsatz}$)	Der Betriebserfolg wird hier am Geschäftsumfang, nämlich der Umsatztätigkeit, gemessen. Die Umsatzrentabilität (auch Gewinnspanne) gehört damit zu den wichtigsten Kennzahlen für die Beurteilung der Ertragskraft.
Eigenkapitalrentabilität (= $\text{Ergebnis}^{3)} \cdot 100 / EK$)	Die Kennzahl gibt an, in welcher Höhe sich das eingesetzte Eigenkapital im Geschäftsjahr verzinst hat.
Gesamtkapitalrentabilität (= $\text{Ergebnis}^{3)} + FK\text{-Zinsen} \cdot 100 / GK$)	Sie zeigt an, welche Rendite das im Unternehmen gebundene Kapital erbracht hat. Mit der Berücksichtigung des Zinsaufwandes wird die unterschiedliche Ausstattung der Unternehmen mit Eigen- und Fremdkapital bzw. die daraus resultierende unterschiedliche Zinsbelastung neutralisiert. Die Kennzahl bietet so vor allem im Branchenvergleich eine gute Grundlage zu einer von der Kapitalstruktur unabhängigen Beurteilung der Ertragskraft.
Cash-flow (= Jahresergebnis + Abschreibungen +/- Veränderung langfristige Rückstellungen)	Der Cash-flow beschreibt den Mittelzufluss des Geschäftsjahres, dem kein unmittelbarer Mittelabfluss gegenübersteht. Er zeigt, in welchem Umfang Finanzmittel für Investitionen, zur Schuldentilgung oder für Gewinnausschüttungen für das Folgejahr zur Verfügung stehen.
Produktivität je Mitarbeiter ($\text{Umsatz} / \text{ØArbeiterzahl}^{4)}$)	Die Kennzahl ist ein wichtiges Steuerungsinstrument zur Beurteilung der eigenen Effizienz und zur Bestimmung der aktuellen Wettbewerbsposition.
Personalkosten je Mitarbeiter (= $\text{Personalaufwand}^{5)} / \text{ØArbeiterzahl}^{4)}$)	Die Kennzahl gibt an, wie personalintensiv ein Unternehmen arbeitet.

- 1) langfristiges Fremdkapital = Teil der Differenz zwischen Gesamtkapital und Eigenkapital, der dem Unternehmen länger als ein Jahr zur Verfügung steht; Sonderposten mit Rücklageanteil werden zur Hälfte berücksichtigt.
- 2) Eigenkapital gemäß Bilanzausweis abzüglich beschlossene Gewinnausschüttungen
- 3) Ergebnis = Jahresüberschuss (vor Steuern) bzw. –Fehlbetrag gemäss Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung
- 4) Ø Arbeiterzahl = Ø Anzahl von Vollzeit-Arbeitskräfte
- 5) Personalaufwand = Personalaufwand gemäss Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung zuzüglich Zinsaufwand aus der Aufzinsung von Pensionsrückstellungen und außerordentlicher Aufwand aus Umstellungseffekten der Bewertung der Pensionsrückstellungen durch das BilMoG.